Bayerischer Journalisten-Verband e.V.

BJV report

Ausgabe 6/2013

Die Sieger von Pressefoto Bayern 2013

Helfer in der Not: BJV-Sozialwerk

Presseausweis bestellen

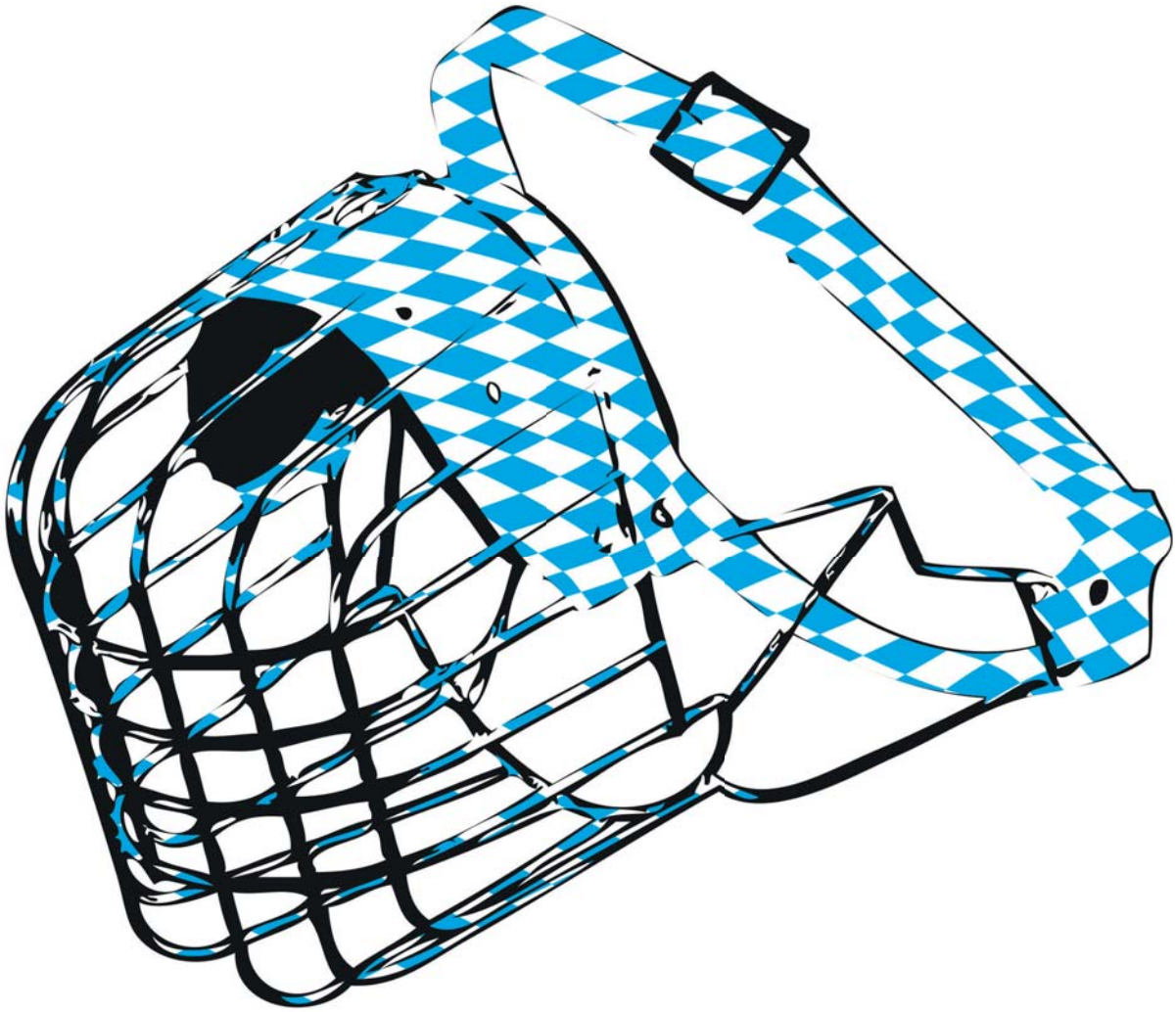
Kampf um Tarifverträge

www.bjv.de / www.djv.de

Millionen für die Sender

Ein paar Groschen fürs Programm

Ohne Journalisten gibt es keine Demokratie



Der **Bayerische Journalisten-Verband** vertritt die Interessen von mehr als 8300 hauptberuflichen Journalistinnen und Journalisten in Bayern. Werden Sie Mitglied im BJV und nutzen Sie die vielfältigen Angebote von der Fortbildung bis zur Rechtsberatung. Überzeugen Sie sich von unserer Kompetenz als Gewerkschaft und unserer Qualität als Berufsverband! **www.bjv.de**

facebook.com/bjvde twitter.com/bjvde

BJV Bayerischer Journalisten-Verband e.V.

Meinung braucht eine Stimme

Stille Nacht – freudige Nacht?

Michael Busch
ist Vorsitzender des Bayerischen Journalisten-Verbands
Foto: Veronika Vogelsang

Der Fortschritt holt uns alle ein. Da ist kein Platz mehr für weihnachtliche Romantik. Von wegen stade Zeit – die Hektik scheint gerade im Dezember, speziell vor den Weihnachtsfeiertagen, zuzunehmen. Die Sendeminuten müssen gefüllt werden, leere Seiten in den Tageszeitungen sind tabu – lediglich das Radio ist weihnachtlich in einer musikalischen Dauerschleife bestückt, dank Wham und Stefan Remmler.

Da spielt es auch keine Rolle mehr, dass in vielen Redaktionsräumen keine Kerzen mehr brennen dürfen. Sicherheit geht vor Gemütlichkeit . . . Wie viele Redaktionen in den vergangenen Jahren wegen Kerzenscheins tatsächlich abgefackelt sind, hat aber vermutlich keiner gezählt. Egal, die Weihnachtsstimmung passt eh' nicht in die Redaktionen. Vielmehr gilt es auch noch die siebzehnte Spendenübergabe einigermaßen so zu bringen, dass der Konsument unter der gefühlten Spendenlast nicht depressiv oder freudig, je nach Einstellung, zusammenbricht. Es gilt die letzten beseelten Worte von Verantwortungsträgern weiterzugeben, um zu zeigen, dass wir uns alle wahnsinnig auf das Fest freuen.

Hier wird eine Weihnachtsbeleuchtung unter großem Presseaufwand angeschaltet, um auch im kleinsten Dorf zu zeigen, dass wir alle ein bisschen New York sind. Da wird die Bäckerei besucht, um mit Rolf Zuckowskis Weihnachtsbäckerei unterlegt, den Lebkuchenbetrieb zum x-ten Mal an X-mas zu featuren. Es wird der alljährlich auftretende Adventskranzbrand zelebriert, um den Serviceteil „Wie verhindere ich die zu heiße Weihnacht?" wieder unterzubringen.

Es wird hektischer in unserer Medienwelt in dieser staden Zeit. Das merken wir vielleicht nicht, weil wir ja beschäftigt sind. Es ist vor allem schade, weil wir die Not um uns herum nicht sehen. Nein, ich meine nicht die „Anderen" – ich meine die Kolleginnen und Kollegen. Da sind jene, die hadern, weil sie sich gesagt haben: „Wenn es heuer nicht klappt, hänge ich den Beruf an den Nagel!" Die Kollegen, die freiberuflich abhängig vom Wohlwollen der Geldgeber sind, um vernünftig zu überleben. Kollegen, denen die Honorare das ganze Jahr über wie Spenden und nicht anständige Gehälter vorkommen.

Ich meine aber auch die Kollegen, egal welches Medium, die sich vom Acht-Stunden-Tag schon lange verabschiedet haben. Die unbemerkt von den eigenen Kollegen nicht Frieden, Christkind und Geschenke, sondern Trennung, Scheidungskinder und Perspektivlosigkeit im Kopf haben. Es weihnachtet sehr . . .

Vielleicht sollten sich diejenigen, denen es gut geht, ganz im Sinne des christlichen Festes und in Hinsicht auf die guten Vorsätze für das neue Jahr, mal darum kümmern. Wie wäre es damit, mal im nächsten Jahr für diese Belange aufzustehen? Wenn der Freie wieder billigst abgespeist werden soll, mal zu sagen: „Chef, das ist ein Kollege und der muss auch eine Familie ernähren!" Sich mal pünktlich vom eigenen Arbeitsplatz zu erheben und dem Leitenden Redakteur mitteilen: „Meine acht Stunden sind voll – meine Kinder und mein Ehepartner brauchen mich!"

Wenn das erfüllbare Vorsätze sind, dann hat sich dieses hektische Weihnachten gelohnt. Ich wünsche Ihnen im Namen des Bayerischen Journalisten-Verbandes eine schöne, besinnliche und besinnende Weihnachtszeit sowie alles erdenklich Gute für den Übertritt

M. Busch

Qualität dank Geld ?

Michael Anger
Leitender Redakteur
Foto: Thomas Geiger

Ermutigendes und Erstaunliches kann man, hoffentlich nicht nur in diesem, *BJVreport* lesen. Es geht um zwei Begriffe und deren Verhältnis zueinander: Geld und Qualität. Landtagspräsidentin Barbara Stamm hat da eine ganz einfache und logische Denke: Die Demokratie braucht attraktive Medien, attraktiv sind sie durch Qualitätsjournalismus, Qualität soll gut bezahlt werden. Also Honorare und Gehälter rauf. So jedenfalls ist ihre Rede bei der Preisverleihung des Wettbewerbs Pressefoto Bayern 2013 zu verstehen. Qualität boten die Siegerfotos und wir wünschen den Siegern, dass sie für ihre Fotos nicht nur an diesem Tag, dank Preisgeld, anständig bezahlt werden. **Seiten 8 – 15**

Einer viel schwierigeren Denke befleißigt sich die Bayerische Landeszentrale für neue Medien (BLM). Und jede Denke abgelehnt haben offenbar diejenigen, die einen gewissen Teil ihrer Regeln formuliert haben. Denn die Organisatorin des Privatfunks in Bayern „wacht über die Qualität der Rundfunkprogramme“, darf aber nichts tun, wenn es damit bergab geht. Im Interview versichert der BLM-Chef, dass das Programm kontrolliert wird, aber auf die Zahl der Mitarbeiter oder deren Gehälter darf er nicht Einfluss nehmen. Auf den Hinweis, dass die von der BLM angebotenen Volokurse von vielen Sendern ignoriert werden, rutscht ihm Entlarvendes raus: Die meisten Volos hätten doch vorher studiert . . . Im *BJVreport* kann Siegfried Schneider lesen, was die Volos von diesem Studium haben oder eben nicht. Hübsch auch: Auf die Frage, ob ihm das Programm seines Lieblingsprivatradios gefalle, meint der BLM-Chef, ja, die Musik gefalle ihm . . . **Seiten 16 – 24**

Da tut es doch gut, dass wir im „Sagen Sie mal“ eine zweite klare Aussage bieten: „Kapazitäten? Ganz wichtig. Du brauchst bei solchen Geschichten genug Leute. Nur so kommst du zum Ziel.“ Der das sagt, ist Goran Gajanin. Er hat für *Paris Match* in München den Bildersammler Cornelius Gurlitt fotografiert, der wegen des Besitzes von Kunstwerken, die in der Nazizeit verschwanden, in die Schlagzeilen geriet. Beim Anruf machte ihm die Illustrierte *Paris Match* gleich klar, er solle mehrere Reporter begleiten und habe zwei Tage Zeit. Wie lautet hingegen der Regelauftrag unserer Tageszeitungen an freie Journalisten: „Mach Bild und Text und Video und bitteschön bis heute Nachmittag.“ So kann man die Leser nicht beeindrucken. **Seiten 53 – 54**

Inhalt

Verband

„Hohe Qualität soll etwas Wert sein“ 8
Preisverleihung Pressefoto Bayern 2013

Titel

38 Millionen Euro aus der Nabelschnur 16
Nur dank der Gelder der BLM überlebt Bayerns privater Rundfunk
Hauptsache unter Tarif 19
Völlig unterschiedliche Arbeitsbedingungen beim Privatfunk
„Es ist so erniedrigend“ 20
Erschreckende Einblicke in den Berufsalltag eines TV-Redakteurs
„Natürlich ist der private Rundfunk überlebensfähig“ 21
Einnahmeminus beim Fernsehen, Personalabbau beim Radio – BLM-Präsident Siegfried Schneider über die Ergebnisse der aktuellen Studie zur wirtschaftlichen Lage des Lokalfunks

Verband

Wenn das Büro im Hochwasser versinkt 25
Sozialwerk vergibt jährlich 12.000 Euro an Journalisten
Journalisten mit Abgeordneten gleichstellen 28
Medienpolitik war Schwerpunktthema beim DJV-Verbandstag 2013
Ein Testballon startet durch 30
Auf Facebook haben die Fotografen jetzt eine eigene BJV-Seite
Seminarreihe freie Journalisten 30

Medienszene

München verliert 31
Geplanter Exodus von Redaktionen nach Hamburg und Berlin – bei Gruner + Jahr und Focus wird jetzt verhandelt

Service

Technik 32
Schwachstelle Anwender: Wie sich dennoch sicher arbeiten lässt auf Computer und Mobilgerät
Netzschau 34
Rezensionen 35

Wir im BJV

„Wir wollen die geplante Eskalation“ 47
Kämpferische Stimmung beim BJV-Seminar in Kainsbach

Viel Arbeit gibts und wenig Geld

Anstrengend ist die Arbeit in einem Rundfunkstudio. Das geht in Ordnung, solange Arbeitszeit und Gehalt stimmen. Im privaten Rundfunk in Bayern gibt es aber schwere Missstände. Obwohl die Sender jährlich viele Millionen von der Landeszentrale (BLM) für neue Medien erhalten, klagen die Mitarbeiter über niedrige Gehälter, schlechte Ausbildung, chronischen Personalmangel. Der Aufsicht BLM scheinen die Hände gebunden. Sie beobachtet, greift aber nicht ein. **Seite 16**

Pressefoto Bayern: Qualität und Zuversicht

Qualität sollte den Auftraggebern etwas wert sein. Das betonte Landtagspräsidentin Barbara Stamm bei der Preisverleihung zum Wettbewerb Pressefoto Bayern. Konsequenz der Nachwuchsfotografen: Sie wollen zwar ihr Berufsziel hartnäckig verfolge, sich aber auf mehreren Feldern tummeln. „Reine“ Pressefotografen wird es, zumindest als Freie, wohl bald nicht mehr geben. **Seite 8**

Fotos: Karsten Socher, Fabian Frühwirth

Zaungäste mit Sachverstand 48
BJV lud zur Generalprobe der Bayerischen Philharmonie

Vorstand einstimmig wiedergewählt 48
Jahresversammlung des Regionalverbandes Südost-Oberbayern

Tarifpolitik und Neuwahlen 49

Leserbriefe 50

Zur Person

Jubilare 51

Nachrufe 52

Kurse der ABP 52

Sagen Sie mal

„Mir war nicht klar, dass das ein Knaller ist“ 53
Sein Bild ging um die Welt: Der Pressefotograf Goran Gajanin aus München machte das allererste Foto von Cornelius Gurlitt

IMPRESSUM

Herausgeber:
Bayerischer Journalisten-Verband e.V.
– Michael Busch, 1. Vorsitzender –
St.-Martin-Str. 64, 81541 München
Tel. 089 5450418-0, Fax -18
info@bjv.de – www.bjv.de

Verantwortlich im Sinne des Presserechts:
Michael Busch, 1. Vorsitzender,
busch@bjv.de
Tel. privat 09135 7279860
Tel. Büro 09132 745-022
Fax Büro 09132 745 -29

Anschrift der Redaktion:
Michael Anger, Albert-Preu-Straße 12
95444 Bayreuth
Tel. 0921 515018, mobil 0160 96457518
m.anger@t-online.de
Leitender Redakteur:
Michael Anger, m.anger@t-online.de
Stellvertreter:
Alois Knoller, alois.knoller@t-online.de
Tel. 0821 777-2155, privat Tel. 0821 741000
Redaktionsmitglied:
Senta Krasser, senta@krasserjournalismus.de,
Tel. 0174 1799682

Autoren dieser Ausgabe:
Michael Busch (T), Veronika Vogelsang (F), Thomas Geiger (F), Karsten Socher (F), Fabian Frühwirth (F), Heike Rost (F), Maria Goblirsch (T), Armin Weigel (F), Christof Stache (F), Klaus Haag (F), Stefan Gregor (F), Arndt Pröhl (F), Michael Geßner (F), Peter Schatz (F), Stefan Bausewein (F), Theresa Müller (F), Stefan Puchner (F), Jonas Kraus (F), Ralph Bauer (T,F), Ivo Knahn (F), Christoph Weiß (F), David-Wolfgang Ebener (F), Johannes Michel (T), Hans von Draminski (F), Anja Cord (F), Axel Häsler (F), Thomas Mrazek (T), Barbara Weidmann (T), Nicole Heupel (T), Roland Fengler (F), Ulrich Pfaffenberger (T,F), Elisabeth Aumiller (T,F), Jürgen Dennerlohr (T), Fritz Etzold (F), Christian Lisch (F), Dorothee Falke (F)

Gestaltung: Eberhard Wolf
Titelbild: Eberhard Wolf

Anschrift des Verlags:
Kessler Druck + Medien GmbH & Co. KG,
vertr. durch die Kessler GmbH,
diese vertreten durch die Geschäftsführer:
Caspar Kessler, Arnfried Sittner, Ingrid Kessler,
Michael-Schäffer-Str. 1, 86399 Bobingen.

Verantwortlich für Anzeigen:
Peter&Werbung
Allersberger Straße 185/F
90461 Nürnberg
Tel. 0911 4245930, Fax 0911 4245959,
info@pundwag.de

Anzeigenvorlagen bitte per Mail (PDF) an
info@pundwag.de
oder per Post direkt an die Verlagsanschrift,
bitte stets mit dem Vermerk „BJVreport“

Auflage: 10.000 Exemplare
Erscheinungsweise: zweimonatlich

Redaktions- und Anzeigenschluss
für Ausgabe 1/2014: 24. Januar
Erscheinungstermin: 15. Februar

ISSN: 0947-8337

Copyright 2013 by BJV & Autoren

ISSN: 0947-8337

Druckerei:
Kessler Druck + Medien GmbH & Co. KG
Michael-Schäffer-Straße. 1
86399 Bobingen / www.kesslerdruck.de

Vorstand unterwegs

Das letzte Vierteljahr startete für den Vorstand mit der Jury-Sitzung zum **Pressefoto Bayern** am 21. November in München. Viel Zeit nahm der **Verbandstag** in Hannover ein, da der Vorstand bereits am Sonntag (3. Oktober) mit den Sitzungen startete, während die Delegierten den 4. bis 6. November aktiv waren. Am 11. November wurde in Ulm unter bayerischer Beteiligung **gestreikt,** am Abend nahm man die Mitgliedsrolle beim **Medien-Campus** in München war. Auch das schon „legendäre" **Kainsbach-Seminar** sowie die folgende Versammlung der Vertrauensleute an selber Stelle, wurde vom Vorstand begleitet. Eher zur „leichten Veranstaltung" zählte der **Medienempfang der ARD** beim BR in München am 18. November. Die **ABP** traf sich zur Mitgliederversammlung am 20. November. Am folgenden Tag gab es die Verleihung der **Pressefoto Unterfranken** in Würzburg, am Abend beteiligte sich der Vorstand an einer **medienethischen Diskussion** in Erlangen. Abschlossen wurde die stade Zeit mit der Sitzung des **Sozialwerkes** (BSW) am 26. November und der Verleihung des **Pressefotos Bayern** am 28. November im Landtag in München. Erholung pur gab es dann am 2. Dezember beim **Jubilarsessen** des BJV.

Der BJV – täglich für Sie im Netz

www.bjv.de

Twitter
twitter.com/bjvde

Facebook
facebook.com/bjvde

Newsletter
www.bjv.de/newsletter

Wolfgang Seemann gibt Vorsitz ab
Nach mehr als acht Jahren an der Spitze des Bezirksverbandes München-Oberbayern ist Wolfgang Seemann zum 1. November 2013 aus persönlichen Gründen von seinem Amt als Bezirksvorsitzender zurückgetreten. Der geschäftsführende Vorstand des BJV dankt Wolfgang Seemann für seine Arbeit und wird zu Neuwahlen des Bezirksvorstandes einladen.

Diskutierten über Journalismus: (vordere Reihe von links) Delegationsleiter Luohua Lin, DJV-Referent Michael Klehm, Rainer Reichert, Vorsitzender FA Europa, und Zhongwei Jin, Chefredakteur der *Shanghau Observer* Website. Hintere Reihe: Wolfgang Grebenhof, Thomas Mrazek, Vorsitzender FA Online, Huina Xing, Wei Yu, Direktor des Nachrichtenzentrums Peking von Southern Metropolis Daily und Shijia Li.
Foto: Maria Goblirsch

„Pressefreiheit ist romantische Verklärung"

Chinesische Delegation diskutiert mit BJV-Vertretern kontrovers

Fünf Mitglieder der für zwischenstaatliche Medienkooperation zuständigen Hauptabteilung im Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Chinas besuchten auf ihrer Deutschlandreis auch den BJV in München. Die Delegation unter Leitung von Luohua Lin, Leitender Vizepräsidenten der Shanghai Mediengruppe (SMG), informierte sich über die Arbeit eines Journalisten-Verbandes und das deutsche Presserecht, stellte sich aber auch den kritischen Fragen der DJV- und BJV-Vertreter.

Wolfgang Grebenhof vom DJV-Bundesvorstand vermutete, dass China in Sachen Liberalisierung der Medien eher einen Schritt zurückgehe. Huina Xing, Stellvertretende Direktorin der All China Journalists Association: „Ungesunde Inhalte werden aussortiert." Eine Zensur, so die Gäste, finde faktisch auch in Deutschland statt, und zwar durch Google als dominante Suchmaschine.

Zur Rolle des Journalisten meinte Shijia Li vom ZK: Bei dem derzeitigen Entwicklungsstand der Gesellschaft in der Volksrepublik könne man nicht den westlichen Begriff von Pressefreiheit anwenden. Universelle Werte und Pressefreiheit nach westlicher Sicht halte sie für „eine romantische Verklärung".

mgo

Silber für BJVreport bei internationalem Wettbewerb

Eine Silbermedaille beim internationalen Wettbewerb ICMA (International Corporate Media Award) hat der *BJVreport* gewonnen. Der Wettbewerb für Corporate Medien, Design und Zeitschriften, wurde von Norbert Küppers (Meerbusch) organisiert, der mehr als 100 Zeitungen in Deutschland und Österreich neu gestaltet und 1999 den European Newspaper Award, den inzwischen größten europäischen Zeitungswettbewerb, gegründet hat. Ziel des ICMA-Wettbewerbs ist es, den Austausch kreativer Ideen im Bereich des Design zu fördern. An dieser vierten Auflage des Contest beteiligten sich 389 Publikationen aus aller Welt. Der Jury gehört auch Eberhard Wolf, Professor für visuelle Kommunikation in München, an. Als Layouter des *BJVreports* ist er auch Schöpfer der preisgekrönten Titelseite der Ausgabe 6/2012, an deren Bewertung er natürlich nicht teilnahm. Die Silbermedaille erhielt der *BJVreport* in der Kategorie „Non-Profit, Associations, Institutions", gemeinsam mit der Zeitschrift *Amnesty Journal.* Eine Goldmedaille war nicht vergeben worden.

Foto: Heike Rost

Presseausweis für 2014 bestellen

Viele BJV-Mitglieder haben ihren Presseausweis für 2014 noch nicht bestellt. Die Geschäftsstelle tut ihr Möglichstes, alle vorliegenden Anträge schnellstmöglich zu bearbeiten. Wenn sich aber viele Anträge „stauen“, kann das zu Wartezeiten führen. Deshalb werden die Kolleginnen und Kollegen gebeten, sobald wie möglich die Anträge nach München zu senden.

Der *BJVreport* hat in seiner Ausgabe 5/2013 ein Formular abgedruckt. Sie können den Antrag auch online unter http://bjv.de/presseausweis ausfüllen. Bitte beachten Sie jedoch, dass Sie das Formular ausdrucken und unterschreiben müssen.

Den Antrag können Sie dann eingescannt per Mail (presseausweis@bjv.de), per Fax (089/5450418-18) oder per Post (St.-Martin-Str. 64, 81541 München) an die BJV-Geschäftsstelle senden.

Aufgrund der Umstellung unserer Mitgliedersoftware, müssen wir Sie bitten uns ein aktuelles Passfoto einzureichen, da die bei uns vorhandenen Fotos nicht übernommen werden können. Ohne Foto können wir keinen Presseausweis ausstellen!

VG Wort bezahlt bis zu 7500 Euro Zuschuss

Arbeiten Sie als Freier? Und sind Sie mindestens 50 Jahre alt, aber noch nicht 65? Dann sollten Sie sich diese Chance nicht entgehen lassen: Das Autorenwerk der VG Wort steuert auf Antrag bis zu 7500 Euro zur privaten Altersvorsorge bei.

Einen Antrag können alle hauptberuflichen Freien stellen, die in der Künstlersozialkasse versichert sind (über Ausnahmen entscheidet der Stiftungsrat) und Wahrnehmungsberechtigte oder Mitglieder der VG Wort sind. Der Antrag ist nur bis zu dem Jahr möglich, in dem man das gesetzliche Rentenalter erreicht. Wer bereits Zuschüsse vom Autorenversorgungswerk erhält oder erhalten hat, scheidet aus.

Bezuschusst werden private Kapital-Lebens-Versicherungen und Rentenversicherungen sowie Spar-Verträge. Auch Neuabschlüsse genügen, wenn das Geld bis zum 60. Lebensjahr festgelegt wird und die beim Ablauf fällige Summe mindestens bei 5000 Euro liegt. Der Zuschuss ist nach einem Urteil des Bundessozialgerichts als Honorar zu versteuern. Nähere Informationen erteilt Karin Leidenberger unter Telefon 089 51412-42 oder unter avw@vgwort.de. Über diesen Kontakt erhalten Sie auch das Antragsformular. *mgo*

Personalien

Alexander von Streit verlässt die deutsche *Wired*. Der bisherige Chefredakteur der Condé Nast Kultzeitschrift für Tech- und Internet-Junkies bestätigte dies gegenüber MEEDIA. Er werde sich *neuen* Projekten zuwenden. Von *Wired* Deutschland erschienen bisher fünf Ausgaben seit 2011, vier davon unter von Streits Leitung. Wer ihm nun nachfolgt – unklar. Condé Nast hat sich eine Erhöhung der Erscheinungsfrequenz bisher vorbehalten.

Beste Perspektiven mit

PresseRenten

Premium-Vorsorge für Medienmenschen

Presse-Versorgung

Besser Presse

Pressefoto des Jahres 2012
Stefan M. Prager: Schmidt trifft Ude

PRESSE FOTO BAYERN 2013

Pressefoto des Jahres 2013
Armin Weigel: Landunter

„Hohe Qualität soll etwas Wert sein“

Von Michael Anger

„Hohe Qualität sollte den Auftraggebern etwas Wert sein.“ Mit diesen klaren Worten machte Landtagspräsidentin Barbara Stamm bei der Preisverleihung des Wettbewerbs Pressefoto Bayern im Landtag auf die viel zu niedrigen Honorare für Bildjournalisten aufmerksam.

Das mit 2500 Euro dotierte Siegerfoto des Straubingers Armin Weigel zeigt eine von der Donau überflutete Kleingartenkolonie. Nur noch die Dächer der Häuschen sind zu sehen. Juryvorsitzender Herbert Hess meinte, dieses Bild sei auf den ersten Blick grafisch schön. Hinter der Fassade verbärgen sich als Mahnung die vielen Einzelschicksale, aber auch die Hilfsbereitschaft bei einer Naturkatastrophe, die, ökologisch betrachtet, eine menschliche Katastrophe sei. Barbara Stamm verwies auf die Verantwortung der Politik: „Dieses Bild ist für uns im Landtag ein Arbeitsauftrag für die Zukunft.“

Die Präsidentin wies auf die Bedeutung der Pressefotografie für ein demokratisches Gemeinwesen hin und bedauerte, dass die Gemeinsamen Vergütungsregeln, die geltendes Recht sind, nur von wenigen Verlagen einigermaßen umgesetzt wurden. Dies werde auch bei der Debatte um den Mindestlohn eine Rolle spielen.

Sieger Kategorie Bayern Land & Leute
Sonderpreis der Bayernwerk AG
Christof Stache: Coole Sache

Sieger Kategorie Tagesaktualität
Klaus Haag: Marsch der Asylbewerber

Sieger Kategorie Umwelt & Energie
Sonderpreis der Bayernwerk AG
Stefan Gregor: Die Vögel

Sieger Kategorie Kultur
Sonderpreis des DJV Bildportals
Arndt Pröhl: Flügelknaben

PRESSE FOTO BAYERN 2013

Sieger Kategorie Serie
Michael Geßner: Der letzte Auftritt

Der BJV-Vorsitzender Michael Busch machte den Unterschied zwischen Fotograf und Knipser deutlich: Diese Bilder zeigten, dass man eine ganze Geschichte in ein kleines Bild legen könne.

Der Preis wird mit einem Hauptpreis und in sieben Kategorien vergeben. Die Sieger 2013 sind Armin Weigel (Straubing) mit „Landunter“ als Gesamtsieger; Michael Geßner aus Hettstadt bei Würzburg in der Kategorie Serie mit „Der letzte Auftritt“, einer Dokumentation des letzten Auftritts eins 84jährigen Mitglieds einer Trachtenkapelle; Klaus Haag aus Waal in der Kategorie „Tagesaktualität“ mit „Marsch der Asylbewerber“, ein Foto von der Einkesselung der Teilnehmer eines Protestmarschs von Asylbewerbern nach München; Peter Schatz aus Vaterstetten, Kategorie Sport mit „Souvenirjäger“, das Claudio Pizarro vom FC Bayern zeigt, wie er ein Stück des Wembley-Tornetzes als Souvenir zerschnitten hat und mit irrem Blick zwischen den Zähnen festhält; Stefan Gregor aus Großostheim in der Kategorie Umwelt und Energie mit „Die Vögel“, ein ästhetisch ansprechendes Bild eines Starenschwarms bei Sonnenuntergang; Arndt Pröhl aus Wolfratshausen in der Kategorie Kultur mit „Flügelknaben“, das von einem Spontankonzert des Tölzer Knabenchores stammt; Christof Stache aus Eichenau mit „Coole Sache“, einem Foto von offenherzig Dirndl tragenden jungen Frauen im Top-Spin beim Oktoberfest in München; Stefan Bausewein aus Würzburg in der Kategorie Nachwuchsfotografie mit „Who needs Shopping Malls“, eine Fotoserie, die belegt, dass man auch im Basar der kirgisischen Hauptstadt Bischkek alles kaufen kann.

Sieger Kategorie Sport
Peter Schatz: Souvenirjäger

Sieger Nachwuchspreis
Sonderpreis Rotary International
Stefan Bausewein:
Who needs Shopping Malls?

„Es muss über die Qualität laufen“

Nachwuchsfotografen blicken mit Optimismus in die Zukunft

Von Michael Anger

Mehr als 1000 Bilder musste die Jury bei Pressefoto Bayern 2013 begutachten. Der Wettbewerb hat nichts von seiner Attraktivität eingebüßt. Angesichts der allgemeinen Bilderflut, aber auch des nach wie vor großen Interesses am Beruf des Fotografen, müssen die Bildjournalisten sich der Konkurrenz stellen. Dabei ist ihr Beruf kein Honiglecken. In den Redaktionen werden die Stellen für angestellte Fotografen weiter reduziert. Als Freiberufler muss man erstmal wenigstens 30.000 Euro für eine brauchbare Ausrüstung hinlegen, Verfallswert drei bis fünf Jahre. Weitere Hürden sind das unterschiedlich auslegbare Recht am eigenen Bild und die Missachtung der Urheberrechte der Bildjournalisten durch Redaktionen und Verlage. Alljährlich nehmen an der Preisverleihung im Bayerischen Landtag Studenten der Fachhochschule Würzburg teil, die bei Dieter Leistner Kommunikationsdesign studieren. Der *BJV-report* befragte einige, darunter Preisträger, was sie bewegt und wie sie die Aussichten im Beruf beurteilen.

Schon immer Spaß am Fotografieren hatte Michael Gegenfurtner aus Landau an der Isar. Im dritten Semester studiert er jetzt Kommunikationsdesign. Zuvor war er bei einem Projekt der Salvatorianer ein Jahr lang auf den Philippinen und hat unter anderem mit eindrucksvollen Fotos die Armut dort dokumentiert. **http://www.heise.de/**

PRESSE FOTO BAYERN 2013

foto/galerie/album/06a4dfdc949a63bfc6ffdaea85babad4/. Die Chancen im Berufsleben sollte man realistisch sehen, meint der 22-Jährige, aber ohne Angst. An das Rezept hält er sich selbst, denn einen Traum hat er sich bewahrt: „Ich möchte auswandern und aus Asien Fotoreportagen für deutsche Medien anbieten."

Als Fotograf war er zunächst Autodidakt, meint Jonas Kraus. Der Eggolsheimer studiert jetzt in Würzburg ebenfalls im dritten Semester Kommunikationsdesign. Vor einigen Jahren hat er schon Mediendesign studiert. Hat sich beides gelohnt: Beim Pressefoto Unterfranken 2013 gewann er den Nachwuchspreis mit einer Hinter-den-Kulissen-Bilderserie über die Oberammergauer Blasmusik-Band Kofelgschroa. http://www.derjonas.eu/?page_id=166 Was fotografiert der 25-Jährige am liebsten? „Eine ehrliche Dokumentation, nicht gestellt, nicht retuschiert."

Schon drei Jahre als Bildjournalist für mehrere Zeitungen in Oberfranken unterwegs war Frank Wunderatsch, bevor er an die Fachhochschule Würzburg ging. Mit 16 kaufte er sich die erste Kamera, fotografierte bei Konzerten und wurde dort von einem Zeitungskollegen angesprochen. So arbeitete er als Freier – und studierte Maschinenbau. Erst später war ihm klar, dass der Umgang mit der Kamera nicht nur Hobby, sondern Beruf sein sollte. Das 23 Jahre alte Erstsemester: „Da ich keine Festanstellung hatte, war mir klar, dass ich mich um Weiterbildung bemühen muss. Nach Würzburg bin ich gegangen, weil ich multimedial arbeiten möchte." Im Bereich Journalismus will er auf jeden Fall tätig bleiben: „Es ist schön, den Menschen von Augenblicken zu erzählen, bei denen sie nicht dabei sein konnten." http://wunderatsch.de/

Die Sieger bei Pressefoto Bayern 2013: oben von links Arndt Pröhl (Kategorie Kultur), Stefan Gregor (Umwelt & Energie), Klaus Haag (Tagesaktualität), Christof Stache (Bayern Land & Leute), unten von links Stefan Bausewein (Nachwuchspreis), Michael Geßner (Serie), Armin Weigel (Pressefoto des Jahres), Peter Schatz (Sport). Links Landtagspräsidentin Barbara Stamm, rechts Jury-Vorsitzender Hans-Eberhard Heß und BJV-Vorsitzender Michael Busch (vorne).

Foto: Stefan Puchner

Nur mit Bildjournalismus Geld verdienen wird schwer werden, meint Michael Geßner aus Hettstadt bei Würzburg. Als freischaffender Fotograf weiß er das genau. Als Schreiner hatte er einst angefangen, dann aber aus dem Hobby einen Beruf gemacht. http://www.fotocommunity.de/fotograf/michael-gessner/650790. An der FH besucht er das vorletzte Semester. Auch dem 24-Jährigen brachte beim Wettbewerb Pressefoto Bayern eine Serie den Sieg: Die über den letzten Auftritt seines 84 Jahre alten Großvaters als Bläser einer Trachtenkappelle.

„Fotografen gibt es viele. Wenn man herausstechen will, muss das über die Qualität laufen." So das Motto von Stefan Bausewein aus Würzburg. Er hat es wohl beherzigt, denn der 28-Jährige gewann den Nachwuchspreis beim Pressefoto Bayern 2013. Mit einer Serie. Fünf Fotos zeigen Verkäufer auf dem Basar in der kirgisischen Hauptstadt Bishkek inmitten ihres Sortiments: die Menschen ruhig, konzentriert positiv, die Ware bunt, vielfältig, jede Menge. Treffend der Titel seiner Bewerbung: Who Needs Shopping Malls? Man merkt den Fotos an, dass Bausewein nicht als Tourist das Gewühl eines orientalischen Marktes abbilden wollte, sondern als Teilnehmer des Kunstfestivals Kirgisistan des Lions Club International Persönlichkeiten im Alltag darstellen wollte. Das Studium hat er mit dem Bachelor abgeschlossen. Den verschiedenen Genres der Berufsfotografie will er verbunden bleiben, sein Faible für Reisefotografie aber nutzbringend ausbauen. Angesichts der Bilderflut auch im Internet ist ihm nicht bange: „Von der reinen Produktfotografie werden sich viele Menschen wieder verabschieden, aber um ein Ereignis knapp und treffend darzustellen, wird es immer nur die Fotografie als Medium geben." http://www.stefan-bausewein.de/

Weitere Berichte und alle Fotos unter **www.bjv.de.**

Neu: Der BJV Kalender PressefotoBayern 2014

Eine Auswahl der besten Bilder. Format 42x 42 cm, vierfarbig auf schwarzem Grund. Der Kalender ist nicht im Verkauf erhältlich – aber über eine Spende für das BJV-Sozialwerk. Mehr dazu unter www.bjv.de.BJV

Sieger Unterfranken
Pressefoto des Jahres 2013
Theresa Müller:
Sport-verein-t

Nachwuchspreis
Jonas Kraus: Kofelgschroa

PRESSE FOTO UNTERFRANKEN 2013

Die Sieger des Wettbewerbs Pressefoto Unterfranken 2013 (von links): Patty Varasano, Karl-Josef Hildenbrand, Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel, Theresa Müller, Christoph Weiß, Fabian Frühwirth und Ivo Knahn (Unterfranken - Land und Leute). Rechts BJV-Vorsitzender Michael Busch und Daniel Staffen-Quandt, Bezirksvorsitzender Mainfranken. Foto Ralph Bauer

„Fotografen können mehr als Knipser“

Theresa Müller holt mit einem ungewöhnlichen Sportfoto den Hauptpreis bei der 21. Auflage des Wettbewerbes

Von Ralph Bauer

Theresa Müller heißt die Hauptgewinnerin beim Pressefoto Unterfranken 2013. Die Fotografin der Würzburger *Main-Post* holte sich in der 21. Auflage des Wettbewerbes den Sieg mit einem Foto Sport treibender Asylbewerberinnen unter dem Titel „Sport-Verein-t“. Die 500-Euro-Siegprämie und eine Glasskulptur wurden ihr bei der Preisverleihung in Würzburg übergeben. 30 Fotografinnen und Fotografen hatten sich mit 250 Bildern am Wettbewerb beteiligt.

Michael Busch, Vorsitzender des Bayerischen Journalisten-Verbandes, machte deutlich, welche Bilderflut heutzutage alleine über die sozialen Netzwerke auf die Menschen hereinbricht: 7,2 Milliarden pro Jahr. Das meiste davon seien „Knipsereien“, mit dem Smartphone aufgenommen. „Hingegen zählt ein Foto einfach mehr“, unterstrich er. „Sie haben Augenblicke festgehalten, die sonst verloren gegangen wären“, sagte er in Richtung der Fotografen.

Der unterfränkische Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel, dessen Behörde das Projekt von Anfang an unterstützt hat, bedankte sich ausdrücklich für die angenehme und jahrelange Zusammenarbeit mit dem BJV. Es sei wichtig, Fotos ins rechte Bild zu rücken, welche aus der Masse herausragen, lobte er die Grundidee des Wettbewerbes. Dabei komme es darauf an, die Kunst des Beobachtens und den optimalen Blickwinkel im richtigen Augenblick zu finden. „Wir haben hier begabte und engagierte Fotografinnen und Fotografen“, adelte er die Ausgezeichneten.

Sieger Kategorie Bayern – Land & Leute **Ivo Knahn: Wirts-Aus**

Sieger Kategorie Kultur **Christoph Weiß: Bewegtbild**

Sieger Unterfranken Serie – Sieger Kategorie Serie
David-Wolfgang Ebener: Braveheart-Battle

Der private
Rundfunk

38 Millionen Euro aus der Nabelschnur

Nur dank der Gelder der BLM überlebt Bayerns privater Rundfunk

Von Maria Goblirsch

Die Bayern gehen gerne einen Sonderweg. Das gilt auch für die Organisation des Rundfunkwesens. Im Unterschied zu den anderen Bundesländern schreibt die Bayerische Verfassung in Artikel 111a vor, dass Rundfunk ausschließlich in öffentlich-rechtlicher Trägerschaft betrieben werden darf. Streng genommen trifft das nur auf den Bayerischen Rundfunk zu.

Da die Staatsregierung aber auch private Sender zulassen wollte, bediente sie sich im Jahr 1985 eines juristischen Tricks: Sie gründete die Bayerische Landeszentrale für neue Medien (BLM), die nach dem Gesetz als Anstalt des öffentlichen Rechts mit weitgehender Selbstverwaltung firmiert. Es ist Aufgabe der BLM, Lizenzen zu vergeben und die ausgestrahlten Programme im Hinblick auf Inhalte und Qualität zu beaufsichtigen. Dafür erhält sie zwei Prozent der in Bayern anfallenden Rundfunkgebühren, in 2013 waren dies immerhin 22,7 Millionen Euro.

Der Wirtschaftsplan 2013 der BLM umfasst insgesamt rund 37 Millionen Euro. Etwa ein Viertel dieses Budgets kommt aus Steuergeldern ausschließlich dem lokalen und regionalen Fernsehen zugute: Nach einem Beschluss des Ministerrats vom 14.Februar 2012 wird das *Lokal TV* in Bayern weiter staatlich gefördert, weil es allein nicht überlebensfähig wäre. Im Jahr 2013 sind dafür im Haushalt acht Millionen Euro, von 2014 bis 2016 jeweils zehn Millionen Euro pro Jahr veranschlagt.

Mit diesen Fördermitteln soll die Verbreitung der Lokal-TV-Programme über den digitalen Satelliten und neue Übertragungswege wie Hybrid-Fernsehen verbessert werden, was gerade den kleineren Sendern mehr Anzeigenerlöse einbringen soll. Bessere Einnahmen sollen letztlich für mehr Qualität bei den Inhalten führen.

Seit 2008 hängen die 16 lokalen und regionalen Fernsehsender an der Nabelschnur der Bayerischen Staatsregierung, in dieser Zeit flossen ihnen insgesamt 38 Millionen Euro an Unterstützung zu. Das Pikante daran ist, dass vor allem Großinvestoren aus der deutschen Medienlandschaft wie die Augsburger Familie Holland, der Nürnberger Unternehmer Gunther Oschmann, die Verleger Dirk Ippen (München) oder Martin Balle (Straubing), die an einer Vielzahl von privaten Sendern in Bayern beteiligt sind, von diesen Subventionen aus Steuergeldern profitieren.

Volontäre arbeiten oft zu Dumpinglöhnen

Die Fördergelder für das lokale und regionale Fernsehen sollen nach dem Mediengesetz sicher stellen, dass „die Bevölkerung Bayerns flächendeckend und gleichwertig mit hochwertigen lokalen und regionalen Fernsehangeboten . . . versorgt wird“ – die Betonung liegt dabei auf dem Wort hochwertig. Doch gerade kleinere Sender sind mit dieser Aufgabe oft überfordert.

Um diesen Qualitätsanspruch erfüllen zu können, fehlt es vielen schlicht am ausreichenden Lokalbezug und am Anteil der Wortbeiträge. Zu viele Bausteine werden wortgleich von außen zugeliefert, manche Funkhäuser begnügen sich mit einem selbst produzierten Wortanteil von wenigen Minuten. Aber es fehlt auch an qualifiziertem und angemessen entlohntem Personal in den Redaktionen, wie der frühere BLM-Chef Wolf-Dieter Ring bereits 2011 bei einer Landtagsanhörung festgestellt hat.

Zur Sicherung von Qualität und Meinungsvielfalt brauche es „eine ausreichende Zahl von Mitarbeitern, die aufgrund ihrer Ausbildung auch die notwendigen Fähigkeiten haben, Fernsehangebote zu produzieren, die den anerkannten journalistischen Ansprüchen genügen“ stellte er fest. Das ist bisher noch Wunschdenken.

Die Praxis sieht nämlich oft ganz anders aus, wie eine Umfrage des BJV zeigt. Kleine Sender sind abhängig von ihren Werbekunden, daher entscheidet dann der Anzeigenchef und nicht die Redaktion darüber, wer interviewt oder was gedreht und gesendet wird.

Schlecht bezahlte Videojournalisten (VJs) führen Interviews und drehen vor Ort, schneiden das Material, schreiben Texte und moderieren – alles in einer Person, und meist unter enormem Zeitdruck. Praktikanten und Volontäre drehen und schneiden vom ersten Tag an ohne

Foto: Carofoto / Hechtenberg

Anleitung frei nach dem Motto „learning by doing“. Die von der BLM angebotenen Volontärskurse können die jungen Mitarbeiter wegen Arbeitsüberlastung oftmals nicht besuchen.

„Wir wissen, dass die Arbeitsbedingungen zum Teil verheerend sind, dass Volontäre nur als billige Arbeitskräfte eingesetzt werden. Und dass es Programme gibt, die nur noch ein Chefredakteur zusammen mit einem Volontär oder Praktikanten macht“, sagt BJV-Geschäftsführerin Jutta Müller. Volontäre und Praktikanten aber stünden in einem Ausbildungsverhältnis. Das heißt: „Sie haben ein Recht auf Ausbildung und dürfen nicht als billige Arbeitskräfte zu Dumpinglöhnen missbraucht werden. Die BLM kann und muss das auch überwachen!“

Zank um die Programmförderung

Oft liegt es auch an der mangelnden Qualität von Bild und Ton, dass Anzeigenkunden lieber bei überregionalen Sendern buchen. Die BLM investiert daher seit Jahren in die technische Ausstattung und die Infrastruktur der Hörfunk- und TV-Sender, im vergangenen Jahr 2,12 Millionen Euro.

Um die Inhalte geht es bei der Programmförderung, für die 2013 insgesamt 930.065,00 Euro ausgegeben wurden – was gerade mal 2,4 Prozent des BLM-Etats ausmacht. Genau 671.637,00 Euro entfielen auf den Hörfunk, weitere 258.428,00 Euro auf das Fernsehen. Nach der Förder-Richtlinie sollen diese Mittel eingesetzt werden, um die Vielfalt und die Qualität der Programme bei kulturellen, kirchlichen, sozialen und wirtschaftlichen Themen zu verbessern.

Die Förderung soll danach „vorrangig kleinen und mittelständischen Anbietern die Einbringung von neuen Angeboten erleichtern, die längerfristig bestehen können“. Gemeinnützige Anbieter und Zulieferer sind besonders zu berücksichtigen. Davon profitierten noch 55 bayerische Hörfunk- und sechs TV-Angebote, darunter Sendungen des Bayerischen Jugendringes, der Hochschule Deggendorf, von Jazztime Nürnberg oder des Musikbundes von Ober- und Niederbayern („Blasmusik für alt und jung“). Aber auch konfessionell ausgerichtete Programme wie das der Diözese Regensburg oder der Evangelischen Funk-Agentur. Ein Jahr zuvor waren noch 78 Radio- und 43 Fernsehprogramme unterstützt worden.

Doch im Vergleich zu den Vorjahren (2012: 1,4 Mio. Euro) stand in diesem Jahr deutlich weniger Geld zur Verfügung. Der Grund: Die BLM musste sich an den Investitionen in die neuen Übertragungswege beim Lokal TV mit zwei Millionen Euro beteiligen, um die staatliche Subvention zu bekommen. Das wurde unter anderem bei der Programmförderung eingespart. Die geförderten Sender und die einzelnen Fördersummen der letzen Jahre finden Sie auf der Website der BLM unter www.blm.de.

Weniger Geld für richtig gute Inhalte – das kam bei den engagierten Radiomachern im Freistaat nicht gut an. So monierte Radio Z aus Nürnberg, dass ausgerechnet die beiden einzigen bayerischen Programme für Menschen mit Behinderung 2013 weniger gefördert wurden. Der Nürnberger Oberbürgermeister Ulrich Maly nahm die Kürzungen gar zum Anlass, eine Basisförderung für Community Radios vorzuschlagen, die es so bisher nicht gibt.

Punkte, Prozente, Produktionskosten

Doch wie wird eigentlich darüber entschieden, wer an die Fördertöpfe darf und wer leer ausgeht? Noch sind es die 47 Medienräte, Vertreter aus allen politischen und gesellschaftlich relevanten Bereichen, die nach einer Empfehlung des Programmförderausschusses beschließen, wer wie viel aus dem Fördertopf erhält. Künftig soll der Hörfunkausschuss das Sagen haben – dort sind ganze 18 Mitglieder involviert.

Bayerische Anbieter können jeweils bis Anfang November für die Produktion anspruchsvoller Sendungen und Sendereihen Fördermittel bei der Landeszentrale beantragen. Für die Förderung 2014 fällt die Entscheidung am 4. Februrar. Maximal 66,6 Prozent der Produktionskosten können genehmigt werden, dabei haben Eigenproduktionen einen ähnlichen Anteil wie die Beiträge von Zulieferern.

Bei der Beurteilung der Qualität werden vor allem Themen und Inhalte, die inhaltliche Umsetzung – und dabei die journalistische und gestalterische Aufbereitung, der Rechercheaufwand, die Moderation und Interviewführung berücksichtigt, aber auch die produktionstechnische Umsetzung.

Das alles schlägt sich in einem Punkte-System nieder. Wer seine Sendungen einem vorgegebenen Schwerpunktthema widmet – 2013: Energie und Umwelt; 2014: Menschen mit Behinderung – eine unterschätzte Kraft? – wird besonders berücksichtigt. Nur jeder zweite Antrag wird bewilligt, für mehr reicht der Fördertopf nicht.

Nun hat eine BLM-Studie die „Wirtschaftliche Lage des Rundfunks in Deutschland“ beleuchtet. Darin geht es um Erträge und Ausgaben, sinkende Kostendeckung oder Fragen der Rentabilität, nicht aber um die aktuelle Situation der Mitarbeiter in den Redaktionen. „Als Landesmedienanstalt haben wir keine Möglichkeit, auf die Gehälter Einfluss zu nehmen. Wir sind dafür nicht zuständig“, sagt BLM Präsident Siegfried Schneider im *BJVreport*-Interview. Wie schade.

Gut, dass wenigstens die BLM-Gehälter und -Pensionen stimmen.

Hauptsache unter Tarif

Völlig unterschiedliche Arbeitsbedingungen beim Privatfunk

Von Michael Anger

Die Bayerische Landeszentrale für neue Medien (BLM) hat viel zu tun. Schließlich muss sie über 64 private Radiosender und 16 lokale und regionale TV-Sender wachen. Laut Selbstdarstellung sorgt sie „hierbei u.a. für die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen, wacht über Meinungsvielfalt und Qualität der Rundfunkprogramme und fördert diese mittels programmlicher Konzepte". Kein Wunder, dass sie sich um die Arbeitssituation in den Redaktionen, Grundlage zur Verwirklichung der Qualität, nicht auch noch kümmern kann.

Diesen Eindruck jedenfalls haben Mitarbeiter in zehn Sendern, die der *BJVreport* befragte. Zugegeben, der Tarifgemeinschaft gehört in Bayern nur *Antenne Bayern* an. Noch etwas Interessantes: Laut Etatansatz 2013 erhalten die Sender von der BLM und dem Freistaat für ihre Technik rund elf Millionen Euro. Für die Programmförderung, also Qualität des Journalismus, gibt es nicht einmal ein Zehntel, nämlich 930.000 Euro. Für einen einzigen Rentner steht eine höhere Zahl bereit als für alle Journalisten: Der „Barwert der Pensionsverpflichtung" von BLM-Chef Siegfried Schneider beträgt laut Geschäftsbericht mehr als eine Million Euro. Sein Vorgänger Wolf-Dieter Ring ist bereits in Pension . . .

Fangen wir ausnahmsweise einmal positiv an, weil das Positive die Ausnahme ist. „Ich bin rundherum zufrieden", stellt eine Mitarbeiterin von *Antenne Bayern* fest. Der Sender hält sich an den Tarif der TPR (Tarifgemeinschaft Privater Rundfunk), was bedeutet: 30 Tage Urlaub, Urlaubsgeld, Weihnachtgeld (Jahresleistung), 40-Stunden-Woche mit Zeitausgleich und in diesem Falle rund 3800 Euro Monatsgehalt.

So klar zu beantworten waren unsere Fragen selten. Zum einen gehört sonst kein Sender einem Tarifwerk an, an das man sich aber freiwillig halten dürfte. In manchen Häusern gibt es unterschiedliche Bezahlung für die gleiche Arbeit, anderswo ist Personalwechsel fast tägliches Geschehen. Exakte Einschätzungen sind daher schwer zu treffen, die Angaben unserer Kolleginnen und Kollegen, die wir anonym halten, sind natürlich nicht repräsentativ, zeigen aber einen fast einheitlichen Trend.

Noch etwas Positives: Anderer Nachteile wegen sind die meisten Sender in Sachen Arbeitszeit anständig. Ab und an ist es nur schwierig, Überstunden kurzfristig abzufeiern.

Urlaub nehmen ist offenbar auch kein großes Problem, die Länge ist allerdings unterschiedlich. So gibt es beispielsweise bei *Oberpfalz TV* und dem Funkhaus Nürnberg auch 30 Tage pro Jahr, bei *a.tv* (Augsburg), dem Bayreuther Radio Mainwelle oder *Radio Eurohertz* in Hof sind es nur 25. Urlaubsgeld gibt es, von „Altfällen" abgesehen, nirgends. Weihnachtsgeld: Funkhaus Nürnberg und *Lokalradio Berchtesgadener Land* ja, *Oberpfalz TV* „noch", Bayreuther Radio „einige".

Schwierig ist es mit dem Verhältnis Redakteure zu Volontären und Praktikanten. In dem immer noch gültigen Ausbildungstarifvertrag der Tageszeitungen heißt es, auf einen Volontär müssen vier Redakteure kommen. Eine Regelung für Praktikanten gibt es nicht, da ihre Beschäftigungsdauer ja oft auch im gegenseitigen Einvernehmen stark variiert. Aber bei Zeitungen wie Privatfunk schauen sie ja nicht nur zu, sondern leisten verwertbare Arbeit, nicht selten wie Redakteure und sogar ohne Bezahlung.

Den Angaben aus der Kollegenschaft nach kommt das Funkhaus Nürnberg dem Ideal nahe: rund 50 journalistisch Tätige, davon zehn Volontäre und einige Praktikanten. Bei den meisten Sendern stellen Redakteure nur noch zwei Drittel der Journalisten in den Redaktionen, ein Drittel sind Volontäre und Praktikanten, so bei *Radio Mainwelle* und *Radio Eurohertz*. Aus dem Funkhaus Aschaffenburg, das für mehrere Medien liefert, wird ein Verhältnis von 1: 1 gemeldet.

Ein weites Feld bietet das Gehalt. Hier werden auch in einer ganzen Reihe von Sendern unterschiedliche Verträge individuell ausgehandelt. Gemeinsam ist ihnen in der Regel nur eins: deutlich unter dem Tarif. Im Printbereich gilt man nach zwei Jahren Volontariat als Redakteur und wird dann nach Berufsjahren beziehungsweise verantwortlicher Stellung bezahlt. Im Tarifvertrag des Privatfunks wird ungleich stärker differenziert und die Tätigkeiten verschwommen definiert.

Die Arbeit eines Redakteurs dürfte mit dem Tätigkeitsmerkmal der Tarifgruppe 5 am besten beschrieben werden. Dort heißt es unter anderem: „Die erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten werden in der Regel in einer Berufsausbildung und anschließend mehrjähriger einschlägiger Berufserfahrung gewonnen." Von einem abgeschlossenen Hochschulstudium ist in der Tarifgruppe 6 die Rede. Das niedrigste Tarifgehalt dieser beiden Gruppen beträgt derzeit 3328 Euro. Daran orientiert sich offenbar auch das Funkhaus Nürnberg mit über 3000 Euro pro Monat. Mit 2500 sind *Oberpfalz TV* und *Lokalradio Berchtesgadener Land* noch vorn mit dabei. Zu 2100 Euro reicht es nur in Hof, das ist in Augsburg das Gehalt eines Jungredakteurs. Minusrekord in unserer Umfrage: 1700 Euro brutto monatlich für einen Redakteur im Funkhaus Aschaffenburg.

Zu diesem Text gibt es im BJVreport 1/2014 auf Seite 18 eine Gegendarstellung von Siegfried Schneider, Präsident der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien (BLM).

„Es ist so erniedrigend“

Erschreckende Einblicke in den Berufsalltag eines TV-Redakteurs

Von Michael Anger

Wie viele Journalisten arbeiten in der Redaktion? In der Eigenwerbung ist nur von „Mitarbeitern“ die Rede, rund 20.
Das kann man bei einigen nicht genau definieren. Wir sind zehn Angestellte, davon haben vier Verträge als Journalisten, sechs als Techniker.

Was haben Sie als Volontär verdient? Im Tarifsystem, dem Ihr Sender nicht angehört, beginnt man bei 1279 Euro.
Im ersten Quartal 770 Euro brutto monatlich, dann 895, die letzten anderthalb Jahre 1075. Einmal in all den Jahren bekam ich Weihnachtsgeld, sonst weder dies noch Urlaubsgeld. Der Urlaub beträgt 27 Tage.

Wie sind die Arbeitsbedingungen?
Es gibt nur eine Schicht, von 9 bis 18 Uhr. Für Mittagspause ist so gut wie nie Zeit. Es fallen viele Überstunden an, die allerdings abgefeiert werden konnten. Aber seit einigen Wochen wird hierüber nicht mehr Buch geführt.

Wird freie Zeit korrekt gewährt?
Man war bisher schon bemüht, darauf zu achten, dass die vertraglich vereinbarte 40-Stunden-Woche eingehalten wird. Aber eine Planung erfolgt nicht. Da wird man unmittelbar vor dem seit Längerem genehmigten Urlaub angeraunzt, warum man den jetzt unbedingt jetzt nehme, und manchmal wird man am freien Tag angerufen, ob man nicht reinkommen könne.

Wie steht es um die redaktionelle Unabhängigkeit?
Wir werden oft mit den Worten empfangen: Da seid ihr ja, euer Inhaber hatte ja versprochen, dass er euch schickt. Was die redaktionellen Texte betrifft, hat im Zweifelsfall der Marketingleiter das letzte Wort.

Welche Ausbildung haben die Mitarbeiter?
Ich verfüge über ein abgeschlossenes Hochschulstudium, alle anderen kommen aus allen möglichen Bereichen. Darunter sind auch Einzelhandelskaufleute, denn Marketing und Redaktionstätigkeit sind nicht streng getrennt. Ein halbes Dutzend Volontäre haben wegen der Zustände bei uns ihre Ausbildung abgebrochen. Es kommt regelmäßig vor, dass prominenten Politikern das Mikro hingehalten wurde mit der Bitte, sich vorzustellen. Der Interviewer wusste es nicht . . .

Es gibt Volontärsseminare der Aufsicht über den privaten Rundfunk, der Bayerischen Landesanstalt für neue Medien (BLM).
Die konnten wir nur theoretisch besuchen, in der Praxis ließ das aber die Menge der Arbeit nicht zu. Inzwischen werden Kurse nicht mehr gebucht. Volontäre sind zwei Jahre lang nur billige Arbeitskraft.

Haben Sie sich denn bei der BLM beschwert?
Zunächst mit anonymen Schreiben, später haben wir bei Veranstaltungen Mitarbeiterinnen der BLM angesprochen. Sie zeigten sich bestürzt, es hieß aber nur, die Gesellschafterstruktur werde sich ja ändern und dann werde alles gut.

Hat die BLM das kontrolliert?
Nein. Die BLM interessiert nichts und sie tut nichts. Es ist nichts besser geworden und niemand kontrolliert. Dabei könnte die BLM etwa anhand der Listen prüfen, wie viele Auszubildende die Sender beschäftigen und wie viele davon die Grundkurse der BLM besuchen.

Was produziert die Redaktion selbst?
Wir senden rund um die Uhr, eigene Produktionen aber nur für etwa 30 Minuten Sendezeit. Es werden auch Fremdbeiträge übernommen und eigene Texte darunter gelegt.

Habe Sie Zeit für eigene Reportagen?
Aber nein, du bist einfach nur froh, wenn du den Stapel auf deinem Schreibtisch abarbeiten kannst. Früher machten wir wenigstens Terminberichterstattung nach eigener Planung, heute beten wir nur die Zeitung nach. Eine Ausnahme gibt es bei den wenigen Themen, die von der BLM finanziell gefördert werden. Da kontrolliert die Anstalt auch streng.

Worum müssen Sie sich sonst noch alles kümmern?
Ich mache den Beitrag alleine, als VJ. Ich schneide ihn selbst, schreibe die Texte alleine, moderiere. Ich muss mich selbst schminken und da bleibt keine Zeit mehr, zu schauen, ob der Teleprompter richtig eingestellt ist. Natürlich muss ich auch selbst auf entsprechende Kleidung vor der Kamera achten und mir im Zweifelsfall auf eigene Kosten etwas Neues kaufen.

Beschwert sich denn niemand über solche Beiträge?
Wenn man unter die Leute kommt schon. In der Redaktion gibt es keine Rückmeldung, schon gar kein Lob. Hauptsache irgendwie wird etwas produziert, was über den Sender läuft. Vier Minuten Sendezeit innerhalb von zwei Stunden, da bleibt keine Zeit für Recherche.
Es kommt auch vor, dass dir gesagt wird: In ein paar Minuten kommt ein Studiogast zum Interview. Du erfährst gerade noch, wer es ist. Intensive Vorbereitung? . . .

Die BLM vergibt zehnmal so viel Geld für den technischen wie für den journalistischen Bereich. Ist das wenigstens gut angelegt?
Ich kenne mich mit Technik nicht aus, bekomme aber mit, dass ab und zu Geräte ausfallen, weil sie veraltet sind. Früher gab es noch technische Azubis von der Berufsschule, die brachten eine Menge Input mit.

Wer kritisiert, muss sich natürlich fragen lassen: Warum sind Sie noch bei dem Sender?
Ich war so stolz auf meine Uni-Abschlüsse. Und natürlich will ich keine Abbrüche in meinem Lebenslauf haben, falls ich mich woanders bewerbe.

Wie bewerten Sie denn ihre Lebensumstände?
Ich habe mir mein Studium vollständig selbst verdient, habe es erfolgreich abgeschlossen und musste trotz fester Stellung als Volontär, des niedrigen Gehalts wegen, mit fast 30 Jahren meiner Mutter, die selbst wenig hat, immer noch auf der Tasche liegen. Das ist erniedrigend.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?
Ich wollte immer Journalist werden und möchte es möglichst bleiben. Ich will nur einen Job, in dem ich fair bezahlt und sozialverträglich behandelt werde.

„Natürlich ist der lokale Rundfunk überlebensfähig“

Einnahmeminus beim Fernsehen, Personalabbau beim Radio – BLM-Präsident Siegfried Schneider über die Ergebnisse der aktuellen Studie zur wirtschaftlichen Lage des Lokalfunks

Von Senta Krasser

Herr Schneider, darf man davon ausgehen, dass die Ergebnisse der aktuellen Studie „Wirtschaftliche Lage des Rundfunks in Deutschland“ Sie nicht froh stimmen?

Siegfried Schneider: So würde ich es nicht formulieren. Natürlich gibt es immer Entwicklungspotenzial nach oben. Insgesamt aber waren die Zahlen im Bereich lokaler Hörfunk im letzten Jahr gut. Die bayerischen Lokalradios konnten ihren Umsatz gegenüber dem Vorjahr um 3,1 Millionen Euro beziehungsweise 3,6 Prozent steigern. Dass der Kostendeckungsgrad gegenüber 2011 dennoch leicht gesunken ist, liegt daran, dass die Kosten stärker gestiegen sind als die Einnahmen.

Kosten wofür?

Fürs Personal. Im bundesweiten Vergleich liegen die Personalkosten im bayerischen Lokalfunk mit 45,8 Prozent über dem Durchschnitt von 44 Prozent. Von 2011 auf 2012 ist die Anzahl der Beschäftigten bei den Privatradios in Bayern leicht gestiegen.

Auf sinkende Erlöse haben die Radiobetreiber reagiert – und Personal abgebaut.

Richtig ist, dass im ersten Halbjahr 2013 die Anzahl der Beschäftigten um zwei Prozent gesunken ist. Das sind aber normale Schwankungen, sodass man hier nicht von einem Negativtrend sprechen kann.

„Negativtrend“ – das trifft es aber wohl eindeutig beim lokalen Fernsehen, oder?

Die Situation beim Lokal-TV ist in der Tat schwierig. Dort sind die Erträge 2012 gegenüber 2011 um 2,3 Prozent gesunken, der Kostendeckungsgrad von 98 auf 96 Prozent. Die Anzahl der Mitarbeiter ist um 6 Prozent zurückgegangen, wobei ausschließlich freie Mitarbeiter betroffen waren. Personalabbau ist eine Reaktion der Anbieter auf sinkende Einnahmen, für die man bis zu einem gewissen Maß Verständnis haben muss. Im Übrigen handelt es sich hier um einen deutschlandweiten Trend. Lokalsender in ganz Deutschland verzeichnen ein Minus.

Ein Drittel der regionalen TV-Stationen in Bayern empfindet die derzeitige Situation sogar als „ungenügend“ – und zwar, Zitat aus Ihrer Studie, „trotz verschiedener finanzi-

Oberfranken-TV bald auch in Tunesien? BLM-Präsident Siegfried Schneider, hier bei der Präsentation der neuen Studie, treibt die Satellitenverbreitung von Lokalfernsehen voran.
Foto: Gabi Hartmann

Foto: BLM

eller Förderbereiche sowie dem Start vielversprechender Projektinitiativen (…) durch die ansässige Landesmedienanstalt". Was schließen Sie daraus?

Wenn der Kostendeckungsgrad in ihrem Unternehmen negativ ist, ist es nicht verwunderlich, dass die Einschätzung zur aktuellen wirtschaftlichen Situation eher pessimistisch ist.

Sie schließen nicht daraus, dass die BLM womöglich an falscher Stelle fördert?

Unsere Fördermaßnahmen, die sowohl deutlich erweiterte Satellitenkapazitäten als auch das HbbTV-Portal betreffen, konnten 2012 noch nicht greifen, da es sie erst seit Dezember 2012 gibt. Wirkliche Erfolge werden sich hier möglicherweise erst 2014 einstellen. Wir halten diese Förderung aber nach wie vor für richtig. In Bayern empfangen zum Beispiel knapp 50 Prozent der Bevölkerung ihre TV-Programme über Satellit. Da macht es Sinn, dafür zu sorgen, dass auch die lokalen Programme möglichst viel Sendezeit auf dem Satelliten haben.

Über die Satellitenverbreitung von Lokal-TV lästerte einmal ein Medienmanager: Ist ja toll, dass ich Oberfranken-TV *auch im Urlaub in Tunesien sehen kann, aber ich will das gar nicht.*

Er muss ja nicht! Wenn ein Oberfranke in Tunesien Urlaub macht und seinen Sender anschauen kann – schön, aber das ist nicht das Ziel. Es geht darum, dass 50 Prozent der Bevölkerung überhaupt vernünftig Lokal-TV empfangen können. Mit dem neuen Lokal-TV-Portal schaffen wir die Möglichkeit, lokales Fernsehen auch zeitversetzt und zeitunabhängig zu empfangen, was beim Fernsehkonsum eine immer größere Rolle spielt. Wenn ich die lokalen Nachrichten nicht dann sehen kann, wann ich es will, dann wird es noch schwieriger fürs Lokal-TV. Deshalb unterstützen wir die Sender auch im Aufbau von Mediatheken. Bis auf drei haben das alle lokalen Anbieter realisiert. Die noch fehlenden werden in Kürze folgen.

Satelliten und Mediatheken sollen also den lokalen Rundfunk auf die Beine bringen. Werden sich aber die Investitionen dafür jemals amortisieren? Sind die 64 Radios und 16 TV-Stationen in Bayern überhaupt überlebensfähig ohne die Unterstützung der BLM?

Natürlich ist der lokale Rundfunk überlebensfähig. Beim lokalen Hörfunk stellt sich diese Frage angesichts der wirtschaftlichen Situation überhaupt nicht. Beim lokalen Fernsehen brauchen wir etwas Geduld. Ich bin auch deshalb optimistisch, weil alle Prognosen, die den Medienwandel betreffen, davon ausgehen, dass vor allem den lokalen Inhalten die Zukunft gehört. Dass die Sender die Kosten der Satellitenverbreitung tragen, wird allerdings nicht möglich sein. Das muss man ganz eindeutig sagen. Für den einzelnen Sender wäre der Satellit viel zu teuer und würde sich allein nicht refinanzieren. Deshalb sind wir sehr dankbar, dass der Bayerische Landtag diese Finanzierung übernimmt. . .

. . . imme rhin mit neun Millionen Euro pro Jahr.

Netto neun Millionen Euro.

Sie sind überzeugt, dass das Geld gut angelegt ist?

Absolut. Wir haben auf Anfrage der bayerischen Staatsregierung berechnet, dass das lokale Fernsehen dank dieser Investitionen eine positive Entwicklung nimmt. Und wir sind, wie gesagt, sehr glücklich, dass der Bayerische Landtag das so aufgefasst hat.

Die Grünen haben nicht dafür gestimmt. Sie finden, das Geld sollte man beispielsweise in besseres Programm oder in Hochschulen stecken.

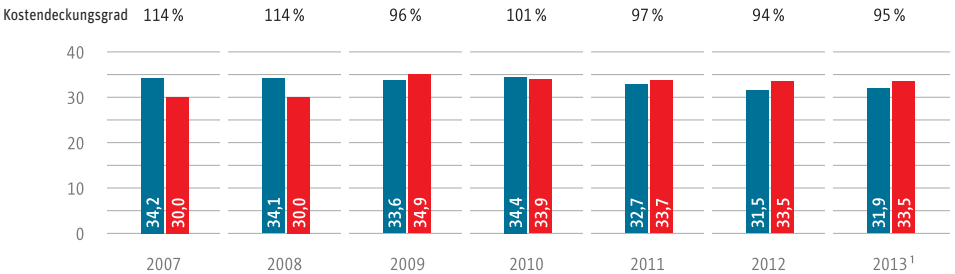
Die Grünen haben öfter Positionen, die nicht mehrheitsfähig sind. Solche Debatten kann man immer führen, auch beim Straßenbau.

Zurück zu Ihrer Studie: Demnach mussten in Bayern die privaten Radiostationen für ihre Beschäftigten „tiefer in die Tasche greifen", was mit einem höheren Tarifabschluss in 2011 begründet wird. Das ist merkwürdig, denn der Tarifverband Privater Rundfunk zählt in Bayern allein Antenne Bayern *zu seinen Mitgliedern.*

Schneider: Die Aussage in der Studie zum Tarifabschluss 2011 ist wohl so nicht richtig. Auch nach unseren Informationen ist kein lokaler Sender tarifgebunden.

Ist Tarifzugehörigkeit eigentlich für die BLM ein Förderkriterium?

Wirtschaftlichen Kennzahlen der lokalen TV-Programme in **Bayern 2007–2013** in Mio. Euro



(1) Prognose der Anbieter für das laufende Geschäftsjahr

Grafik aus: Studie der Landesmedienanstalten „Wirtschaftliche Lage des Rundfunks in Deutschland 2012/2013"

Nein. Hinsichtlich des Personals spielt bei uns zum Beispiel eine Rolle, dass bei einem Personalabbau eine bestimmte Grenze nicht überschritten wird. Wer mehr als zehn Prozent seines Personals abbauen will, muss das bei uns anmelden.

Und was passiert dann?

Das Programm wird dann überprüft, ob es den genehmigten Inhalten weiterhin entspricht.

Laut Ihrer Studie wird bei den landesweiten Hörfunkwellen sehr gut verdient, im Schnitt 51.800 Euro. Im gesamten bayerischen Privatradio sind es noch 30.200 Euro. Wie kommen Sie auf solche Zahlen? Wer bekommt konkret so viel?

Wir überprüfen nicht, wer was im Sender verdient. Deshalb liegen uns keine genaueren Angaben über die Gehälter vor, die von den Sendern bezahlt werden. Auf Antrag des Medienrats haben wir im Jahr 2009 eine anonymisierte Befragung durchführen lassen, in der aber weder Sendernamen noch Personen genannt wurden. Die in der Studie genannten 30.200 Euro sind Kosten pro Mitarbeiter, in die im Übrigen auch freie Mitarbeiter, Volontäre, Auszubildende und Teilzeitstellen einbezogen sind. Die Summe gibt also nicht das Durchschnittseinkommen eines fest angestellten Vollzeit-Mitarbeiters wieder.

Nach BJV-Informationen wird im Lokalfunk deutlich weniger bezahlt. Volontäre sind mit einem Anfangsgehalt von 770 Euro als billige Arbeitskräfte willkommen. Selbst ein stellvertretender Chefredakteur gab an, nur 2000 Euro brutto zu verdienen. Sind Ihnen solche Zahlen bekannt?

Wir wissen, dass es im Lokalfunk Gehaltsunterschiede je nach Region und Größe der Sender gibt. Kleine Sender in wirtschaftlich eher schwachen Gebieten zahlen weniger, während in Ballungsräumen und vor allem in München deutlich mehr gezahlt wird. Genaue Zahlen sind uns aber nicht bekannt. Als Landesmedienanstalt haben wir auch keine Möglichkeit, auf die Gehälter Einfluss zu nehmen. Das Bayerische Mediengesetz erteilt uns hierzu keine Kompetenz. Wir sind dafür nicht zuständig.

Sie sind aber zuständig für die Einhaltung von Qualitätsstandards im Programm, richtig?

Nach dem Bayerischen Mediengesetz ist es Aufgabe der BLM, auf eine qualitätsvolle Programmgestaltung bei den lokalen Programmen hinzuwirken. Das überprüfen wir im Rahmen regelmäßiger Programmkontrollen.

Konnten Sie dort einen Zusammenhang zwischen Personalabbau und Programmqualität feststellen?

Unsere Programmbeobachtung hat zumindest bisher keine negativen Auswirkungen auf die Programmqualität festgestellt.

Rundfunk in Bayern

Zum zehnten Mal haben die Landesmedienanstalten die „Wirtschaftliche Lage des Rundfunks in Deutschland“ untersuchen lassen. Demnach erwirtschafteten die privaten Radios und Fernsehsender in Bayern fast 5,7 Milliarden Euro in 2012 – das ist Spitze in Deutschland. Die Anfang Dezember in München vorgestellte Studie hält allerdings weniger erfreuliche Ergebnisse vor: So kommt das bayerische Lokalfernsehen aus dem Minus nicht heraus. Eine ausführliche Zusammenfassung ist abrufbar unter www.blm.de.

Vor einigen Wochen ergoss sich über Radio Energy in Nürnberg viel Häme. Eine Praktikantin, frisch von der Schule und ohne jegliche journalistische Erfahrung, war auf eine Satiremeldung der Online-Zeitung Der Postillon *hereingefallen. Ein Einzelfall ist das nicht. . .*

. . . sicher nicht. Internetrecherche führt zuweilen auch bei großen bundesweiten Sendern zu Unfällen.

Aber es ist doch so, dass gerade Lokalsender sich zu sehr auf ihre Praktikanten und Volontäre zu stützen scheinen. Sie werden direkt ans Mikrofon gelassen und müssen zum Teil ganze Sendungen, von der Recherche über die Maske bis zur Produktion, bestreiten. Die Arbeitsbelastung ist enorm, die Qualität oft mau. Zeit für Aus- und Fortbildung gibt es kaum.

Nach unserer Kenntnis hat der überwiegende Teil der Volontäre vor allem im lokalen Fernsehen vor Beginn des Volontariats studiert. Das heißt, die Volontäre bringen schon bestimmte Grundkenntnisse mit. Und dann liegt es natürlich in der Systematik redaktioneller Arbeit, dass ich nicht erst ein Jahr lang angeleitet werde, bis ich selbstständig eine Sendung mache. Es ist auch ein learnig by doing – das selbstverständlich begleitet werden muss. Die BLM bietet Volontären Grundkurse und Fortbildungen an. . .

. . . die aber, so wurde uns berichtet, Volontäre oft nicht besuchen können, weil sie so sehr in den Redaktionsalltag eingebunden sind. Sind die Sender eigentlich verpflichtet, ihre Auszubildenden für Ihre Kurse freizustellen?

Nein, aber uns fällt schon auf, wenn ein Sender über längere Zeit niemand schickt. Wir führen Listen und sprechen die Sender darauf auch an.

Als Präsident der BLM sind Sie hin und wieder in den Redaktionen unterwegs. Wie erleben Sie das Arbeiten vor Ort?

Ich habe den Eindruck, dass dort mit hohem Engagement gearbeitet wird. Dass der Großteil der jungen Menschen froh ist, wenn sie früh Verantwortung übernehmen können. Klar, ich spreche nicht mit jedem Mitarbeiter. Das ist immer nur ein Ausschnitt, den ich zu sehen bekomme. Fakt ist: Die BLM kann sich letztlich nicht in die Personalpolitik der Sender einmischen und hat deshalb kaum konkrete Möglichkeiten, die Arbeitsbedingungen zu verbessern.

Haben Sie eigentlich einen lokalen Lieblingssender?

Ich hoffe, Sie haben Verständnis, dass ich den Sender jetzt nicht nenne. Nur so viel: Ich bin ein Kind der späten Sechziger, frühen Siebziger Jahre und höre die Oldie-Rock-Pop-Musik aus dieser Zeit sehr gerne.

Wie Ihr lokaler Favorit Programm macht, das finden Sie gut?

Die Musik gefällt mir, ja.

Da gibt es nichts zu verbessern?

Über Geschmack lässt sich streiten. Auch über meinen. Ich weiß nicht, ob es die wirtschaftliche Situation des Senders verbessern würde, wenn man sich nur auf meinen Geschmack konzentrieren würde.

Selbst manche Rundfunkmitarbeiter sind mit der Qualität ihres eigenen lokalen Radio- oder Fernsehprogramms nicht so zufrieden wie Sie. Sie meinen, da müsste die BLM mehr tun. Sind die jährlich 900.000 Euro BLM-Förderung für Programminhalte so gesehen nicht ein bisschen mickrig im Vergleich zu den 29 Millionen Euro des gesamten BLM-Etats (ohne die 9,0 Millionen Förderung für Sendertechnik seitens des Freistaats –Anm. der Red.)?

Wenn Sie Programmförderung und Förderung von Aus- und Fortbildungsmaßnahmen zusammenzählen, sind Sie bei mehr als 1,8 Millionen Euro. Ich denke, das kann sich sehen lassen. Außerdem haben wir neben der inhaltlichen Förderung noch viele andere Pflichtaufgaben. Programmförderung ist nur ein Teil davon, und meines Wissens gibt es das auch nur in Bayern. Es ist jedes Jahr ein Kunststück, einen ausgeglichenen Wirtschaftsplan hinzubekommen. Wir müssen mit dem auskommen, was wir bekommen. Darum gibt es keine großen Sprünge innerhalb der Haushalte.

Die Landesmedienanstalten werden zum Teil aus der Haushaltsabgabe finanziert. Nach jüngsten Schätzungen der KEF werden die Öffentlich-Rechtlichen bis zu eine Milliarde Euro mehr einnehmen können. Rechnen Sie für die BLM mit einem Plus?

Über die Höhe der Beitragserträge wird im Augenblick viel spekuliert, ohne dass es derzeit genaue Zahlen gibt. Wir lassen uns da überraschen.

Vielen Mitgliedern ist wenig vom „Innenleben“ des BJV bekannt. Wir stellen in einer Serie Personen und Gruppen vor, die sich beruflich oder ehrenamtlich im BJV engagieren.

Wenn das Büro im Hochwasser versinkt

Sozialwerk vergibt jährlich 12.000 Euro an Journalisten

Von Michael Anger

Da strahlten die BJV-Gesichter wie die Honigkuchenpferde, als bei der Preisverleihung Pressefoto Bayern im Landtag verkündet wurde, dass dessen Präsidentin Babara Stamm 250 Kataloge des Wettbewerbs kauft. Da dürften doch etliche hundert Euro beim Sozialwerk des Bayerischen Journalisten-Verbandes verbleiben (BSW), was diesem gut tut.

1978 wurde das BSW als Tochter-Verein gegründet, um bedürftigen Journalisten zu helfen. Die Finanzierung sicherten Spenden und der Erlös der Pressebälle. Seit letztere mit einem Minus abschlossen und daher eingestellt wurden, müssen die BSW-Gremien noch genauer überlegen, wem Hilfe gewährt werden kann. Aber immerhin, pro Jahr vergibt das BSW rund 12.500 Euro an Beihilfen.

Das können einmalige Spenden, aber auch monatliche Zuschüsse sein, erläutert Christian Weiß, einer der acht, die sich ehrenamtlich in den beiden BSW-Bereichen Bildung und Soziales engagieren. In der Regel geht das Geld an Kolleginnen und Kollegen, deren Einkommen den Hartz IV-Satz unterschreitet, was etwa bei vielen Senioren der Fall ist und bei Menschen, deren Partner verstarb und denen diese Unterstützung fehlt. Nicht nur in München ist das Leben teuer, und dank einer Weihnachtsbeihilfe können sie sich wenigstens einmal im Jahr etwas gönnen, wobei „etwas“ gewiss nichts Überflüssiges ist.

Aber auch Menschen, die noch im Berufsleben stehen, werden bedacht. Christian Weiß: „Viele Freie können von den Honoraren kaum leben und haben deshalb keine Rücklagen. In den letzten Jahren wenden sich an uns auch immer mehr Kolleginnen und Kollegen, die gerade mal um die 40 sind.“ Da wird ein Zuschuss zur dringend notwendigen Kur gegeben, zur neuen Brille, zur Reparatur des unentbehrlichen Autos. Aber auch bei Katastrophen wie dem Hochwasser im Juni, als das Büro eines Freien von der Donau komplett „versenkt“ wurde.

Es wird auch stets geprüft, ob über BJV-Leistungen hinaus geholfen werden kann. BJV-Justiziarin Berit Weide hilft bei der Ordnung der Vermögensverhältnisse. Da stellt sich schon mal heraus, dass Anspruch auf Leistungen der VG Wort besteht oder dass ein neuer Handy-Vertrag um die Hälfte weniger kostet.

Seit 2001 heißt der eingetragene Verein „Bildungs- und Sozialwerk des Bayerischen Journalisten-Verbandes e.V.“. Damals wurde beschlossen, die Workshops der einzelnen Fachgruppen zu koordinieren. Die Seminare sollen sich selbst tragen, bleibt ein Reinerlös, kommt er dem sozialen Bereich zugute. Wie der Flyer auf den folgenden Seiten belegt, werden derzeit – neben mehreren Ad-hoc-Seminaren der Fachgruppe Online - sieben Seminare jährlich angeboten. Sie kosten in der Regel 95 Euro für Mitglieder, 190 für Nichtmitglieder. Die zwölf bis 15 Teilnehmer treffen sich in der Geschäftsstelle in München oder im Presseclub Nürnberg. Auch der FREItag, das jährliche Highlight der Fachgruppe Freie, wird über das BSW organsiert. Das Sozialwerk vergibt auch ein 13-Monate-Stipendium an der Deutschen Journalistenschule in München. Der Betreffende erhält monatlich 210 Euro.

„Unsere Zielgruppe sind in erster Linie Junge und Freie: Es geht ja um Weiterbildung und Qualifizierung am freien Markt und das zu erschwinglichen Preisen“, erläutert Weiß. Deshalb wird Praktisches wie Zeiteinteilung und Technik, Notwendiges wie Selbstvermarktung, aber auch Problematisches wie Existenzangst und Burn-Out behandelt.

Vorstand des BSW sind von Amts wegen der BJV-Vorsitzende Michael Busch und Schatzmeister Markus Hack. Für den sozialen Bereich sind zuständig Maria Goblirsch, Michael Helmerich und Susanne Schmidt, für Bildung Christian Weiß, Thomas Mrazek und Ole Kruse. Fürs Organisatorische unerlässlich ist die Unterstützung der Geschäftsstelle. Christan Weiß drückt das so aus: „Monika Schulz macht alles, weiß alles.“

Mehr als 1200 Kolleginnen und Kollegen hat das BJV-Sozialwerk bisher helfen können. Jeder Cent ist wichtig, jede Ausgabe wird genau bedacht. Spenden bitte an die Sparda-Bank München, Kontonummer 4120000, Bankleitzahl 700 905 00. Foto: Michael Anger

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

„Jedes Mal, wenn du alle Antworten gelernt hast, wechseln sie alle Fragen.“ Oliver Otis Howard, Gründer der gleichnamigen Universität in Washington, muss unsere heutige Zeit und deren Schnelllebigkeit erahnt haben. Der 1909 gestorbene Amerikaner wäre über eine Einrichtung wie das Bildungs- und Sozialwerk des BJV (BSW) sicher erfreut gewesen.

Gerade für Journalisten gilt die angeführte Weisheit. Einst galt es zu recherchieren, Texte zu schreiben, diese ins Blatt zu setzen und den Rhythmus wieder von vorne zu starten. Heute arbeiten die Kolleginnen und Kollegen in einem viel breiteren Feld. Möglichst alle Medienkanäle sollen beliefert werden, wenn möglich aus einer Hand. Twitter und Facebook, Smartphone und Tablet, Audio und Video sind nicht mehr wegzudiskutieren. Nebenbei sollen gerade die freiberuflichen Kollegen noch als Unternehmer fungieren; rechtliche Fragen stürzen auf sie ebenso ein wie das „Selbstmarketing“.

Bei wachsendem Konkurrenzdruck ist die eigene Darstellung wichtig, um sich im (Medien-)Feld zu behaupten. Flexibilität, Selbstbehauptung, Markterfahrung sind die Begriffe, die in den Arbeitsalltag eingebaut werden müssen.

Das Bildungs-und Sozialwerk des BJV unterstützt die Kolleginnen und Kollegen mit seinem Weiterbildungsprogramm genau in diesen Bereichen. 2014 haben wir wiederum die Wünsche der Mitglieder aufgenommen, um ein anspruchsvolles Seminarangebot anbieten zu können.

Mit dem eigenen, vom BSW organisierten Seminarangebot möchte der BJV seinen Beitrag leisten, qualifizierte und qualitativ hochwertige Fortbildung zu sozial verträglichen Konditionen zu bieten.

Ein herzlicher Dank geht an Christian Weiß, der in bewährter Weise das Fortbildungsprogramm wieder für das BSW zusammengestellt hat. Nun liegt es an Ihnen, das Angebot rege zu nutzen, um im Sinne Howards neue Fragen beantworten zu können.

M. Busch

Michael Busch, Vorsitzender

Die Zeit fest im Griff

Journalisten sind Aufklärer, Wächter, Rechercheure – und die Büroarbeit? Die kommt morgen! Dabei spart ein organisiertes Büro Energie, Zeit und vermindert Missmut wie Frust bei der Arbeit. Da freie Journalisten das Büro häufig in ihre Wohnung integrieren, kann das Bürochaos auch privat zur Belastung werden. Das Seminar zeigt, wie ein organisiertes Büro Energie und Zeit spart und so Frust vermindert. Dabei geht es um Zeitmanagement wie auch die richtige Struktur für Verwaltungsarbeit – eben „Schöner Wohnen“ mit integriertem Büro.
Referentin: Ursula Kriegler, Trainerin und Coach, *www.buero-im-griff.com*
Veranstaltungsort: BJV-Geschäftsstelle München
Datum: Donnerstag, 13. Februar 2014
Kostenbeitrag: BJV-Mitglieder 95 Euro/
Nichtmitglieder 190 Euro

Wie wirke ich und wie will ich wirken

Statt zu berichten – selbst im Mittelpunkt stehen: Dieses Seminar macht einem die eigene Körpersprache und Sprache bewusst, stärkt die Selbstwahrnehmung und hilft damit bei der Außenwirkung und Präsentation. Inhalte dieses Tages-Workshops sind Körperarbeit, Sprechunterricht, Präsentation mit Praxisübungen, Rhetorik, und der Umgang mit Lampenfieber sowie mit sich und anderen in öffentlichen Situationen.
Referentin: Simone Schatz, Radio-Redakteurin und Schauspielerin, *www.robertdomes.com/simone-schatz*
Datum: Donnerstag, 27. März 2014
Veranstaltungsort: BJV-Geschäftsstelle München
Kostenbeitrag: BJV-Mitglieder 95 Euro/
Nichtmitglieder 190 Euro

Rasant, aber nicht rasend

Schnell noch in die Redaktion rasen muss nicht mehr sein. Das Smartphone ersetzt heute unterwegs das Büro. Die Teilnehmer lernen in diesem Seminar, wie sie ein iPhone oder Android-Handy im journalistischen Alltag einsetzen können. Sie werden in die Lage versetzt, unterwegs Fotos zu bearbeiten, Töne aufzunehmen, Videos zu drehen, zu schneiden und online zu stellen. Sie gehen per Streaming „live auf Sendung“ oder bloggen via Handy.
Referentin: Barbara Weidmann-Lainer, Crossmedia-Trainerin, *www.fit-for-crossmedia.de*
Datum: Donnerstag, 10. April 2014
Veranstaltungsort: BJV-Geschäftsstelle München
Kostenbeitrag: BJV-Mitglieder 95 Euro/
Nichtmitglieder 190 Euro

Ich werbe, also bin ich!

Frisch in der Selbständigkeit heißt es, sich auf dem Markt zu behaupten. Trommeln gehört zum Geschäft.
Dieser Workshop zeigt, wie sich freie Journalisten im Netz vermarkten, welchen Werbevorteil Blogs gegenüber Homepages haben, wie man sich ein Kontaktnetzwerk über die verschiedenen Plattformen des virtuellen Netzes aufbaut und sich mit seinen Stärken ein unverwechselbares Profil verschafft. Auch neue Einnahmequellen außerhalb

von Verlagen, Funkhäusern und Medienunternehmen werden behandelt.
Referentin: Ulrike Langer, Fachjournalistin für digitale Medien- und Marketingthemen, *www.medialdigital.de*
Datum: Montag, 5. Mai 2014
Veranstaltungsort: BJV-Geschäftsstelle München
Kostenbeitrag: BJV-Mitglieder 95 Euro/
Nichtmitglieder 190 Euro

Ausgebrannt …

Viele Freie sind quasi rund um die Uhr im Einsatz, getrieben von der Angst vor der nächsten Auftragsflaute, getrieben von der Existenzangst. Früher oder später führt dieser Dauerstress in den Burn-out. Das Seminar richtet sich an freie Journalisten, die lernen möchten, mit der täglichen Belastung besser umzugehen. Ziel ist es, die eigenen grundlegenden Muster zu identifizieren, um sie als Stärken nutzen zu können. Das Seminar will eine Hilfestellung geben, den gefühlten Druck in Freude an der eigenen Arbeit zu verwandeln.
Referentin: Inga Rapp, Diplom-Psychologin und freie Journalistin, *www.ingarapp.de*
Datum: Freitag, 13. Juni 2014
Veranstaltungsort: Presseclub Nürnberg
Kostenbeitrag: BJV-Mitglieder 95 Euro/
Nichtmitglieder 190 Euro

Hurra – ich bin jung und frei!

Nach dem Volontariat starten viele junge Journalisten in die Selbständigkeit. Gut ausgebildet, müssen sie jetzt in einem riesigen Markt nach Aufträgen suchen. Doch wie spricht man Redaktionen an? Wie verhandle ich am Telefon und was kann ich überhaupt an Honorar verlangen? Dieses Seminar will jungen Journalisten den Einstieg in den Beruf erleichtern und ihnen Hilfestellung bei den ersten Schritten als Freiberufler geben.
Referent: Wolfgang Kiesel, Wirtschaftsredakteur, Berater für freie Journalisten, *www.wolfgang-kiesel.de*
Datum: Dienstag, 8. Juli 2014
Veranstaltungsort: Presseclub Nürnberg
Kostenbeitrag: BJV-Mitglieder 95 Euro/
Nichtmitglieder 190 Euro
Mitglieder der FG- Junge erhalten 50% Zuschuss

Darf ich?
Oder vielleicht besser nicht …?

Was darf ich und was darf ich nicht? Gerade das Presserecht ist oft für Journalisten unüberschaubar. Dieses Abendseminar soll einen kleinen Überblick über die wichtigsten Regeln für Journalisten bieten und die Angst vor dem Presserecht oder blockenden Pressesprechern nehmen.
Referentin: Jutta Müller, BJV-Geschäftsführerin
Datum: Abendseminar am Donnerstag, 18. September 2014
Veranstaltungsort: Presseclub Nürnberg
Kostenbeitrag: BJV-Mitglieder 45 Euro/
Nichtmitglieder 90 Euro

Fotos: Sandra Stein, Sandra Weniger, Peter Rapp, Thomas Geiger

Anmeldung

E-Mail an Monika Schulz: **schulz@bjv.de** oder
Fax an Monika Schulz: **089 5450418-18**

Ich melde mich verbindlich für die Teilnahme an folgenden Seminaren an.

- ☐ **Die Zeit fest im Griff**
- ☐ **Wie wirke ich und wie will ich wirken**
- ☐ **Rasant, aber nicht rasend**
- ☐ **Ich werbe, also bin ich!**
- ☐ **Ausgebrannt …**
- ☐ **Hurra – ich bin jung und frei!**
- ☐ **Darf ich? Oder vielleicht besser nicht …?**

Durch Ankreuzen melden Sie sich verbindlich zu den Seminaren des BSW an – ohne Anmeldung ist keine Teilnahme möglich.

Den Kostenbeitrag überweisen Sie bitte nach Erhalt der Rechnung auf das Konto des Bildungs- und Sozialwerks des BJV bei der Sparda-Bank München, **IBAN DE82 7009 0500 0004 1200 00, BIC GENODEF1S04.**

Bitte vergessen Sie nicht, bei der Zahlung die Rechnungsnummer anzugeben.

Bei einem Rücktritt bis eine Woche vor Seminarbeginn ist der halbe Kostenbeitrag fällig, innerhalb von sieben Tagen vor Seminarbeginn der volle Beitag.

Vorname .....

Name .....

Telefon .....

E-Mail oder Fax .....

Alle Seminare sind Tagesseminare, das Seminar „Darf ich? Oder vielleicht besser nicht?" ist ein Abendseminar. Die genauen Zeiten werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Journalisten mit Abgeordneten gleichstellen

Medienpolitik war Schwerpunktthema beim DJV-Verbandstag 2013

Von Johannes Michel

Die Bundesversammlung bei der Arbeit. Foto: Hans von Draminski

Der alte und neue Bundesvorstand: Beisitzer Peter Jebsen, Vorsitzender Michael Konken, Schatzmeister Frank Überall, Beisitzerin Kathrin Konyen, Beisitzer Wolfgang Grebenhof und die Vizes Michael Anger und Ulrike Kaiser. Foto: Anja Cord

Outet sich gerne als FC Bayern-Fan: Nordlicht und Bundesboss Michael Konken. Foto: Maria Goblirsch

Intensive Diskussionen und die Neuwahl des Bundesvorstands beherrschten den DJV-Verbandstag 2013 in Hannover. Unter den rund 300 Delegierten waren 59 aus Bayern, damit stellte der BJV wieder einmal die größte Delegation. Positiv verlief der Verbandstag aber auch aus personeller Sicht: Michael Anger und Wolfgang Grebenhof wurden in ihren Ämtern als stellvertretender Vorsitzender und Beisitzer bestätigt. Sie bekamen die höchsten Stimmenanteile unter allen Gewählten.

Nach drei Tagen Plenum und zuvor schon viel Arbeit in seiner Funktion als BJV-Vorsitzender freute sich Michael Busch über das engagierte Auftreten der bayerischen Delegierten und ihre Diskussionsfreudigkeit: „Der bayerische Landesverband hat seine führende Rolle in der Verbandspolitik wieder einmal unterstrichen“, so Busch.

Bayern als Vermittler

Auch wenn das Thema den DJV und seine Landesverbände schon seit vielen Jahren beschäftigt: Aus allen Anträgen stach erneut der weitere Umgang mit dem DJV Brandenburg heraus. Ursprünglich sollte der DJV Brandenburg endgültig ausgeschlossen werden, juristisch wäre diese Vorgehensweise aber nicht einwandfrei gewesen, Klagen erschienen vorprogrammiert. „Der Verbandstag hat daher zurecht nicht emotional, sondern rational entschieden. Bayern war hier ein wichtiger Vermittler zwischen den Landesverbänden“, sagte Busch mit Blick auf den Änderungsantrag, der dem DJV Brandenburg letzte Fristen setzt, die ausstehenden Mitgliedsbeiträge zu bezahlen und eine ordentliche Mitgliederversammlung abzuhalten.

Auch Anträge des Bayerischen Journalisten-Verbandes, die beim Bayerischen Journalistentag in Aschaffenburg auf den Weg gebracht worden waren, spielten in Hannover eine wichtige Rolle. Insbesondere im Bereich Medienpolitik hatte sich der BJV diesmal verstärkt positioniert: Eine Nachbesserung beim Pressefreiheitsgesetz, das endlich die Journalisten mit Geistlichen, Rechtsanwälten und Abgeordneten gleich stellen müsse, und der Auskunftsanspruch der Presse gegenüber Bundesbehörden wurden thematisiert. Auch ein Livestream von Gerichtsverhandlungen in einen Saal des Gerichtsgebäudes wurde

begrüßt. Nach dem NSA-Prozess war diese rechtlich ungeklärte Frage aufgekommen. „Das Thema ist in Bayern entstanden, hat aber bundesweit Auswirkung“, erläuterte Busch.

Ein Signal der Kontinuität setzten die Delegierten bei den Wahlen. Der seit 2003 amtierende Bundesvorsitzende Michael Konken erhielt 181 der 243 abgegebenen Stimmen. Als seine Stellvertreterin wurde Ulrike Kaiser wiedergewählt (190 von 272 Stimmen), ihr zur Seite steht erneut der freie Journalist Michael Anger (211 von 274) aus Bayreuth. Anger betonte in seiner Vorstellung vor allem die Finanzierung des Journalismus als wichtige Aufgabe für die Zukunft. BJV-Vorsitzender Michael Busch hatte Anger zuvor als „Ruhepol im Bundesvorstand“ bezeichnet. Er leiste seit Jahren kontinuierlich eine hervorragende Arbeit. Auch Wolfgang Grebenhof, Redakteur bei der *Fränkischen Landeszeitung* (Ansbach), darf in seinem Amt als Beisitzer weitermachen. „Ich profitiere von dem, was andere vor mir erstritten und erkämpft haben und sehe es daher als meine Aufgabe, das weiterzuführen“, sagte Grebenhof. Er erhielt mit 234 Stimmen das beste Ergebnis bei den Beisitzern. Ebenfalls Beisitzer bleiben Katrin Konyen und Peter Jebsen. Und auch Schatzmeister Frank Überall darf weitermachen.

Ehrenmitgliedschaft für Wolfgang Stöckel

Eine große Ehre wurde dem ehemaligen BJV-Vorsitzenden Wolfgang Stöckel zuteil. Einstimmig ernannte ihn der DJV zum Ehrenmitglied. Stöckel war von 1992 bis 2013 Vorsitzender des BJV. Er nahm die zahlreichen Glückwünsche entgegen und zitierte, mit Blick auf seinen neuen Lebensabschnitt jenseits des BJV, aus einem „Tatort“ des Kölner Ermittlerteams Ballauf und Schenk: „Der Kopf ist rund, damit sich die Gedanken immer wieder neu orientieren können.“

Alle beim Verbandstag 2013 gefällten Beschlüsse sind auf der Homepage des DJV, www.djv.de, in der Rubrik „Profil – DJV-Gremien“ abrufbar.

Zum Ehrenmitglied des DJV ernannten die Delegierten den früheren BJV-Vorsitzenden Wolfgang Stöckel (links). Neben ihm DJV-Vorsitzender Michael Konken und BJV-Chef Michael Busch.
Foto: Axel Häsler

Bewarben sich erneut und erzielten die besten Ergebnisse: DJV-Vize Michael Anger aus Bayreuth (links) und Beisitzer Wolfgang Grebenhof aus Ansbach.
Fotos: Hans von Draminski

Links: Engagierter Debattenredner: BJV-Vorsitzender Michael Busch. Foto: Hans von Draminski
Rechts: Für fairen Umgang zwischen Festen und Freien demonstrierte der Bundesfachausschuss Freie, darunter Bayerns Freien-Vorsitzender Martin Semmler, während der Rede des Bundesvorsitzenden.
Foto: Maria Goblirsch

Links: So arg ruhig wie das Foto war auch die Auftaktdebatte zum Bundesverbandstag über die Arbeitsgruppen „Zukunft des Journalismus“ und Finanzierung des Journalismus. Foto: Hans von Draminski
Rechts: Gute Laune am Vorstandstisch: (von rechts) Schatzmeister Frank Überall, Beisitzer Wolfgang Grebenhof und Vize Michael Anger.
Foto: Hans von Draminski

Ein Testballon startet durch

Auf Facebook haben die Fotografen jetzt eine eigene BJV-Seite

Von Michael Busch

Es war eigentlich nur ein Versuch. Die Umsetzung einer im Grunde blöden Idee. Wie schafft der BJV es, Menschen zu erreichen, um Informationen auszutauschen? Wie kann eine Fachgruppe ihre Ziele, ihre Inhalte unter die Menschen bringen, ohne gleich überteuerte Veranstaltungen anzubieten oder mit Wurst und Bier potenzielle Interessenten anzulocken?

Die Fachgruppe Bild bot sich irgendwie an. Fotografen sind eine verschworene Gilde, die aber auf der anderen Seite auch mehrfach geäußert hat, dass der BJV sich zu wenig um sie kümmere. Doch womit kann man die Kollegen locken?

Es bot sich weiterhin eine seit längerem existierende Idee an. „Fotografen haben einen Namen" ist eine Geschichte, die im DJV seit einiger Zeit erfolgreich existiert. Diese Geschichte könnte man auf Facebook anbieten, war die Grundidee. Erstaunlicherweise war der Titel „Fotografen haben einen Namen" nicht einmal belegt.

Skepsis war allerdings angebracht, immerhin hatte die BJV-eigene Facebookseite zu diesem Zeitpunkt knapp 300 Freunde – und diese Seite existierte bereits weit über ein Jahr.

Um den Aufwand in Grenzen zu halten, ziert das Foto eines Fotoapparates die Startseite. Mit wenigen Worten wird die Idee geschildert: „Wer kennt ihn nicht, den Kollegen OH? Würde OH für alle Fotos, die ihn als scheinbaren Fotografen kennzeichnen, Geld bekommen, wäre OH sicher der bestbezahlte Fotograf Deutschlands. Diese Seite widmet sich diesem und anderen Fotografenthemen."

Weiterhin gab es noch die Grundidee, die da lautet: Auf dieser Facebookseite zeigen wir, wo Fotos ohne Namen aufgetaucht sind. Vielleicht hat der eine oder andere Fotograf ja die Möglichkeit, „sein" Foto und eine eventuell nicht legitime Verwendung zu finden, um dann sein Honorar, aber zumindest seinen Namen einzufordern.

Was dann passierte, ließ den Testballon nicht platzen, ganz im Gegenteil. Innerhalb von 24 Stunde folgten 140 Menschen der neuen Seite, nach zwei Tagen war bereits die 200er Grenze gesprengt. Bilder wurden gepostet, Tipps gegeben, wie man sich absichert, und immer mehr Varianten von OH und seinen Kumpanen an den Pranger gestellt.

Man konnte das Gras regelrecht wachsen sehen respektive mitbekommen, wie die Seite sich entwickelt. Mit dem Erscheinen des *BJVReports* sind es über 700 Menschen, die der Seite folgen. In den Postings geht es nicht nur noch um die „Fotografen ohne Namen". Vielmehr gibt es Vertragshinweise, rechtliche Hinweise, Skurrilitäten aus der Welt der Fotografen und immer wieder tolle Fotos von den „Followern". Über Probleme von Fotografen wird ebenso diskutiert wie über die Frage, wo man noch etwas lernen kann.

Was die Seite sicher nicht mehr ist: ein Testballon. Vielmehr wurde der Beweis erbracht, dass auch andere Fachgruppen die Möglichkeit haben, auf diese Weise Mitglieder, aber auch andere interessierte Menschen, über die eigene Arbeit zu informieren. Niederschwellig und über unsere Interessensgruppe hinaus.

Aber statt der vielen Worte, werft einfach mal einen Blick auf den ehemaligen Testballon. www.facebook.com/fotografenhabeneinennamen

Seminarreihe Freie Journalisten Sonderkonditionen für BJV-Mitglieder

Der Bayerische Journalisten-Verband ist einer der Träger der Akademie der Bayerischen Presse. Die Seminarreihe „Freie Journalisten" ist ein modulares Konzept der BJV-Fachgruppe „Freie Journalisten" und der Akademie.
Wer 2014 drei Seminare aus dem Angebot „Freie Journalisten" belegt, zahlt nur zwei (der günstigste Kurs ist somit kostenlos). Der BJV bietet, aufbauend auf das modulare Weiterbildungskonzept in den regionalen Fachverbänden, vertiefende Seminare zu den Themen Steuern, soziale Absicherung und Vertragsrecht an. Natürlich können sämtliche Kurse, sie finden in München statt, von allen Journalisten, die freiberuflich tätig sind, auch einzeln gebucht werden.
Die sechs Seminare sind: Professionell in die Selbstständigkeit (17. – 19. Februar 2014), Crossmedial arbeiten (5. März), Themen- und Textmarketing (8. – 9. Mai), Urheber- und Verwertungsrecht (1. Juni), Selbstmarketing (23. – 24. Juni) und Xing, Facebook, Twitter (8. – 9. September).
Weitere Infos unter http://www.a-b-p.de/kurse-seminare/freie-journalisten.html

München verliert

Geplanter Exodus von Redaktionen nach Hamburg und Berlin – bei Gruner + Jahr und Focus wird jetzt verhandelt

Von Senta Krasser

Wer geht mit nach Hamburg respektive Berlin, wer bleibt in München – und wird gekündigt? Diese Frage ist noch nicht endgültig geklärt. Bei den beiden Zeitschriftenhäusern Gruner + Jahr und Focus sind insgesamt 145 Redakteure betroffen. Ihre erste Wut und Enttäuschung über das jeweilige Verlagsvotum haben sich gelegt. Die Verhandlungen laufen.

Für die 120 Beschäftigten der G+J-Titel *Neon, Nido, Eltern, Wunderwelt Wissen* und *P.M.* liegt inzwischen ein Sozialplan vor, der bis Redaktionsschluss des BJVreport allerdings final noch nicht unterschrieben war. Als „fair" und „gut" bewertet Betriebsrätin Ute Schmidmayer, was ihr Team in bisher neun Verhandlungsrunden für die Umzugsunwilligen erreicht hat. So sehen die Eckdaten der Sozialplanregelung vor, dass sich die Abfindungshöhe nach der Formel Bruttomonatsvergütung x Betriebszugehörigkeit x Faktor 0,6 für unter 47-Jährige beziehungsweise Faktor 0,7 für über 47-Jährige bestimmt. Wer einen Klageverzicht unterschreibt, bekommt ein Plus von jeweils 0,3 Prozent oben drauf.

Für Härtefälle soll ein Fonds in Höhe von einer Million Euro eingerichtet werden. Außerdem konnte der Münchner Betriebsrat eine Transfergesellschaft durchsetzen, in der gekündigte G+J-Mitarbeiter aufgefangen werden. Wer nach Hamburg zum Verlagsstandort umzieht, den will der Verlag mit 10.000 Euro Umzugshilfe unterstützen sowie 2014 zwei Freiflüge nach München spendieren.

Im September hatte der Vorstand von Gruner + Jahr für das Unternehmen neue Strukturen angekündigt. Die Verlagstitel sollen künftig in communities of interest gebündelt werden. Demnach werden zum Beispiel *Neon* und *Nido* gemeinsam mit dem Stern zum Bereich News zählen. Aus dem „Zeitschriftenhaus" will Vorstandschefin Julia Jäkel ein „Inhaltehaus" machen. Und dieses Haus steht demnächst in Hamburg.

Die G+J-Hefte aus München lebten bislang von der Distanz zum Mutterhaus. Fern von der Elbe ist über die Jahre ein sehr spezielles Ökosystem aus Zeitschriftenmachern herangewachsen, die beruflich wie privat verspezelt sind. Und so zweifeln Betroffene wie Beobachter an, ob sich dieser besondere „Spirit" so einfach nach Hamburg verpflanzen lasse.

Im Oktober reichten die beiden Chefredakteure von *Neon* und *Nido* demonstrativ ihre Kündigung ein. „Wir werden viele Leute verlieren", ist sich ein Redaktionsmitglied bei G+J sicher. Der BJV-Vorsitzende Michael Busch hatte die Pläne zur Schließung des Redaktionsstandortes München scharf kritisiert: „Hier rechnet G + J offensichtlich damit, auf diese Art und Weise massiv Personal abbauen zu können." Langjährige G+J-Redakteure, aber auch viele freie Mitarbeiter suchen in diesen Tagen Beratung bei den Justiziaren des BJV. Die Entscheidungsfrist „Umzug ja oder nein" endet für sie am 8. Januar beziehungsweise im Falle von *Neon* und *Nido* im Februar.

Die 25 Redakteure aus den Focus-Ressorts Politik und Kultur müssen bis Mai nächsten Jahres die Kisten gepackt haben. Der neue Chefredakteur Jörg Quoos will das Magazin erneuern, und er glaubt, dass das am besten von Berlin aus geht, wo die Regierung sitzt und er auch wohnt. Gegenüber der Süddeutschen Zeitung zeigte sich Quoos Ende November „sehr zuversichtlich, dass am Ende fast alle mitgehen werden". Wie es ausschaut, werden das auch „fast alle" tun.

Nach Recherchen des BJVreport haben fünfzehn Redakteure bereits Ja zu Berlin gesagt, fünf werden sehr wahrscheinlich nicht mitgehen, fünf überlegen noch. Sie warten ab, was die Verhandlungen bei der vom Betriebsrat angerufenen Einigungsstelle ergeben. Das Verfahren soll Ende Januar beginnen.

In der SZ bestritt Quoos zudem Anwürfe, mit diesem Schritt in die Bundeshauptstadt Personal loswerden zu wollen. Tatsächlich hat der Focus erst im Sommer eine Sparrunde hinter sich gebracht. Zehn Redakteure sind bereits freiwillig ausgeschieden. Bei fünfen kam es zur Kündigung. Die Prozesse vor dem Arbeitsgericht laufen noch.

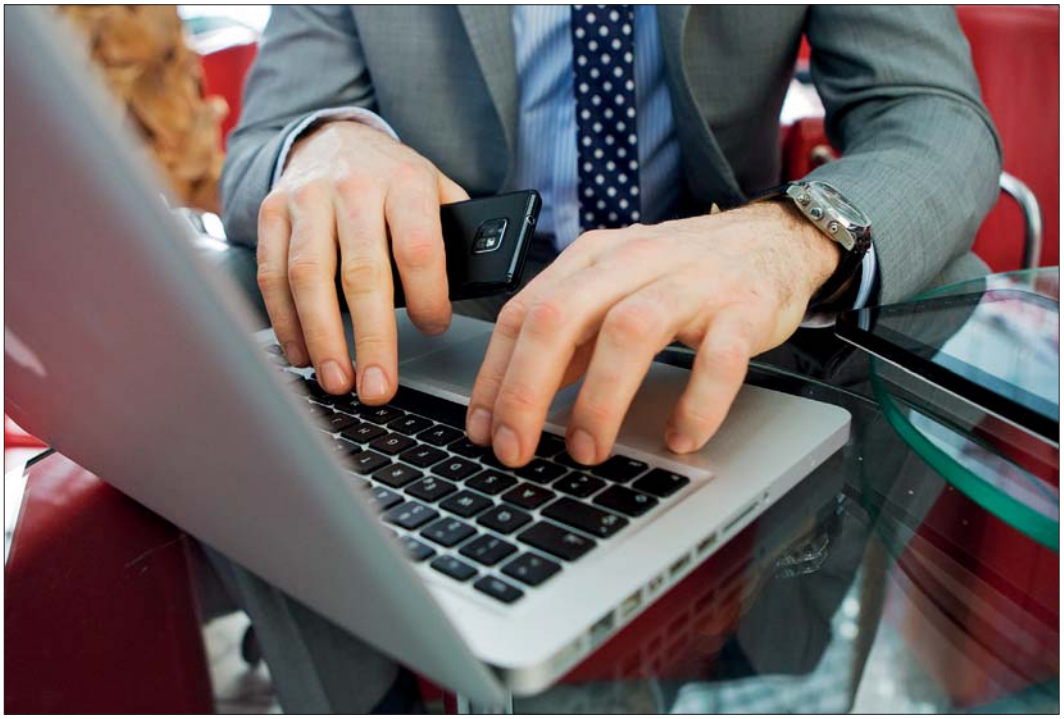
Das G+J-Verlagshaus in Hamburg – hier sollen bald auch die Journalisten aus München Inhalte produzieren.

Foto: Werner Schmitt

Sicherheit ist etwas sehr Individuelles

Schwachstelle Anwender: Wie sich dennoch sicher arbeiten lässt – auf Computer und Mobilgerät

Von Johannes Michel



Ob PC, Mac oder Tablet: Viren & Co. können überall Schaden anrichten. Oft werden sie unbemerkt per E-Mail an andere Geräte weitergeleitet.

Was für ein Skandal! Seit Anfang November geistert eine Datei durchs Internet, die zeigt, welche Passwörter die Nutzer von Adobes Onlinediensten am häufigsten verwenden. Hacker waren bei Adobe eingedrungen und hatten Kundendaten gestohlen. In die Hände gefallen sind ihnen dabei E-Mail-Adressen und Passwörter, millionenfach. Zwar waren die Daten verschlüsselt, die Entschlüsselung ist aber nur eine Frage der Zeit. Die Hacker könnten es sich nun zunutze machen, dass noch immer viele Anwender für mehrere Dienste die gleichen Login-Daten verwenden.

123456, 123456789, password, adobe123, 12345678. Das sind die fünf am häufigsten bei Adobe-Diensten verwendeten Passwörter. Unglaublich, aber wahr: Allem Anschein nach steht für einen Großteil der Internetnutzer nach wie vor Einfachheit vor Sicherheit. Dabei gibt es heute vielfältige Möglichkeiten, Passwörter zu verwalten. Stellvertretend sei an dieser Stelle die kostenfreie Software KeePass genannt (www.keepass.info). Das Programm ist ein mächtiger Passwortmanager, der auch die Einteilung in Rubriken erlaubt und darin die Nutzernamen und Passwörter speichert. Beim Verlassen wird die auf dem Computer abgelegte Datei zudem verschlüsselt. Notwendig zum Zugang ist ein Masterpasswort, das dann natürlich möglichst komplex sein sollte.

Die Sicherheit der eigenen Daten beginnt also nicht erst im Internet, sondern schon beim eigenen Computer – egal, ob Windows oder Mac. Und gerade von Freiberuflern benutzte Geräte, aber auch Unternehmenslaptops, sind oft offen wie Scheunentore. „Obwohl es einen gewissen Zeitaufwand bedeutet, schließen wir ja auch unsere Haustür ab“, meint Dirk Kollberg, Senior Virus Analyst beim Sicherheitsunternehmen Kaspersky Lab. Als Schwachpunkt sieht er dabei meist nicht die Software, sondern den Anwender. „Als Nutzer muss ich mir bewusst sein, dass meine Daten schützenswert sind.“

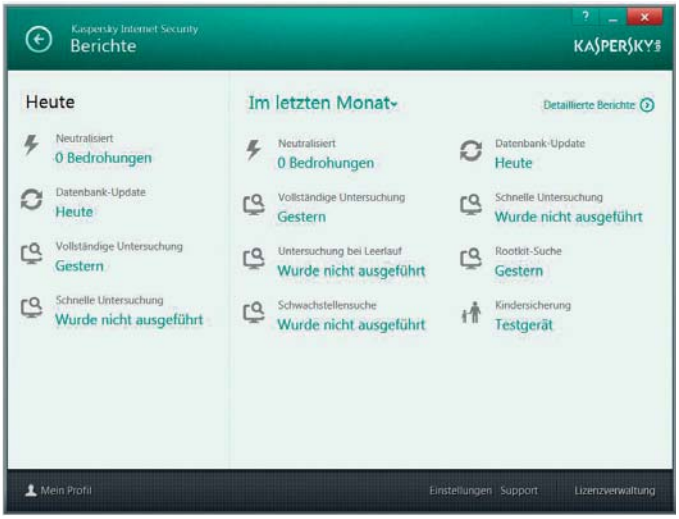
Dabei ist es zunächst wichtig, eine „Wertanalyse“ durchzuführen. Was ist mir wichtig? Auf welche Daten kann ich unter keinen Umständen verzichten? Bei einem Fotograf ist dies wahrscheinlich die über Jahre gepflegte und katalogisierte Bilddatenbank, beim Textjournalisten sind es Recherchematerial, Kontaktdaten und Texte. Und für alle sind die Login-Daten für Dienste im Internet wichtig. Daraus folgt ein „Sofortprogramm“, das sich aus verschiedenen Modulen zusammensetzen kann.

Eine erste wichtige Maßnahme ist, den Computer immer auf dem neuesten Stand zu halten und ein möglichst aktuelles Betriebssystem einzusetzen. Updates der Hersteller sollten daher zeitnah installiert werden, Nutzer von Windows XP dringend auf Windows 7 oder Windows 8 umsteigen, da Microsoft im April 2014 die Unterstützung einstellen wird. Das bedeutet: Ab dann gibt es keine Updates mehr, selbst wenn Sicherheitslecks auftauchen. Außerdem sollte kein Computer, egal, welches Betriebssystem eingesetzt wird, ohne Sicherheitssoftware laufen. Ein Test der Onlineausgabe der Computerzeitschrift *Chip* vom September 2013 hat dabei gezeigt: Auch kostenfreie Programme können mithalten und stehen der Kaufsoftware in kaum etwas nach. Gut schnitt

Fotos: Kaspersky-Lab

zum Beispiel die Freeware Avast Free Antivirus 2014 ab (www.avast.de), bei den Kaufprogrammen erzielten Bitdefender Internet Security 2014 (www.bitdefender.de) und Kaspersky Lab Internet Security 2014 (www.kaspersky.de) sehr gute Ergebnisse.

Absolut essenziell ist zudem, regelmäßig Backups durchzuführen. Gute Programme erledigen dies unsichtbar im Hintergrund, bei Apple-Computern zum Beispiel die vorinstallierte „Time Machine". Aber auch für Windows gibt es vielfältige Software. Am sinnvollsten ist, die Daten auf ein externes Speichermedium (Server, externe Festplatte) zu sichern und bei hochsensiblen Daten eine weitere Sicherung an einem anderen Ort zu lagern. Das beugt Datenverlust auch bei Einbruch und Brand vor. Stichwort Server: Im *BJV-Report* 4/2012 haben wir Hard- und Software vorgestellt, mit der sich Computer vollautomatisch sichern lassen. Das meiste davon gilt auch ein Jahr später noch.



Eine Sicherheitssoftware hat den Status des Computers jederzeit im Blick.

Eigenes VPN-Netz aufbauen

Durch die Etablierung von kleinen Homeservern, zum Beispiel von Herstellern wie Synology oder Buffalo (siehe ebenfalls *BJV-Report* 4/2012), erhalten Nutzer im Home Office weitere Möglichkeiten an die Hand, etwa ein „Virtual Private Network", kurz: VPN, ohne selbst großes Technikverständnis mitbringen zu müssen. Vereinfacht ausgedrückt bildet dieses Netzwerk ein privat abgeschottetes Netz. Daraus folgt: Auch sensible Daten können transferiert werden. Ebenso ist es möglich, unterwegs vom Laptop eine sichere Verbindung zum VPN auf dem Homeserver zu Hause aufzubauen und über diesen Umweg sicher im Internet zu surfen. Unternehmen und Universitäten nutzen solche VPNs seit Jahren. Wer oft mit sensiblen Daten zu tun hat oder seine Dokumente überall verfügbar machen, aber nicht Diensten wie Dropbox oder Skydrive anvertrauen möchte, sollte ernsthaft über ein VPN nachdenken.

Ein noch relativ neues Einfallstor für Schädlinge und ein gefundenes Fressen für Hacker ist die Ausbreitung mobiler Geräte wie Smartphones und Tablets. Selbst wenn ein Virus oder Trojaner dort keinen Schaden anrichtet, wird er „weitergetragen", zum Beispiel beim Versand von E-Mails. Schlagzeilen machten zuletzt auch Apps, die Schädlinge enthalten oder auf die persönlichen Daten des Anwenders zugreifen (siehe auch *BJV-Report* 4/2013). Auf Smartphones und Tablets sollte dabei eine Sicherheitssoftware installiert sein, insbesondere, wenn sie unter dem Betriebssystem Android laufen. „Entwickler von Schadsoftware konzentrieren sich zu 98 Prozent auf Android", erklärt Dirk Kollberg. Das liegt daran, dass Apple und Microsoft ihre App-Stores umfangreich kontrollieren und die Apps prüfen, bevor eine Freischaltung erfolgt, Google hingegen verzichtet darauf.

Virtuelle PCs für sensible Anwendungen

Natürlich geht es noch einen Schritt sicherer. Die so genannte Virtualisierung ermöglicht es dem Anwender, für verschiedene Anwendungszwecke unterschiedliche Systeme einzusetzen. Wie das geht? Auf dem Computer läuft wie gewohnt das Betriebssystem, in einer „virtuellen Maschine" (zum Beispiel mit der Software VirtualBox, www.virtualbox.org) ein virtuelles Betriebssystem. Beliebt ist dieses Szenario bei Apple-Anwendern, die für Windows geschriebene Programme verwenden wollen: Sie installieren sich Windows einfach in einer virtuellen Maschine.

Die Technik lässt sich aber auch anderweitig einsetzen. Wie wäre es mit einer virtuellen Maschine nur fürs Homebanking? Oder einer nur für die Recherche? Der große Vorteil: Nach dem Ende der Arbeit kann das virtuelle Betriebssystem ganz einfach in seinen Ursprungszustand versetzt werden. Dabei bleiben keine Spuren zurück, geladene Cookies von Webseiten oder eingefangene Viren und Trojaner werden mit einem Klick wieder eliminiert.

Zum Schluss bleibt eines festzuhalten: Die Software kann noch so gut und sicher sein, das Risiko ist immer der Anwender und sein Verhalten. „Neugier ist heute ein wichtiger Angriffspunkt", so Kollberg. Das zeigt auch die Verbreitung von Schadsoftware über die sozialen Netzwerke. Denn allzu gerne klicken die Nutzer auf Katzenbilder und -videos und lassen dabei jeden Gedanken an die Sicherheit außen vor. Und der Adobe-Passwortklau hat einmal mehr gezeigt, dass sich viele Anwender keinerlei Gedanken um ihre Daten machen.

Dabei muss eine gute Sicherheitssoftware nicht teuer sein. Sie ist und bleibt die Basis für sicheres Arbeiten auf dem eigenen Computer. Und: Windows XP-Nutzer sollten die ruhigen Weihnachtstage nutzen, um auf ein moderneres Betriebssystem zu wechseln: Windows 7 oder 8 sind für bereits 40 beziehungsweise 80 Euro als so genannte OEM-Versionen erhältlich.

Dirk Kollberg:
Vier Schritte zu mehr Sicherheit

1. Computer aktuell halten, Schutzsoftware (Virenscanner, Firewall) installieren beziehungsweise aktivieren
2. Sensibilisierung für Gefahren, „Verstand" einschalten
3. Wertanalyse: Was auf meinen Computer ist schützenswert?
4. Einsatz weiterer Software: Passwortmanager, Backup, Verschlüsselung, Updates und Backups erhöhen die Sicherheit

Gut, dass es immer wieder Aufreger gibt!

Von ermüdenden Zukunftsthesen zurück in die Gegenwart

Von Thomas Mrazek

Ehrlich gesagt macht mich das Netz nach knapp 20 Jahren professionellen Wirkens darin zuweilen auch etwas müde. Vor allem wenn es um Debatten zur Zukunft unseres Metiers geht. Wie oft habe ich schon den Appell „Wir müssen . . ." gehört. Und – nochmals ganz ehrlich gesprochen – ich habe dieses geschmeidige Mantra des „Müssens" garantiert auch ein paar Dutzend Mal verbreitet. Vielleicht auch nur in geringer Dosis und ganz dezent. Nicht gleich in der plakativen Verpackung von „Die zehn ultimativen Thesen zur Zukunft des Journalismus". Sebastian Langer, nach eigenen Angaben „Medienhausarbeiter" in Neubrandenburg, hat in seinem Blog die in den letzten Jahren veröffentlichten „Thesen zur Zukunft des Journalismus" aufgelistet. Er zählt 274 Thesen und gibt gleich auch noch – nicht ganz ernst zu nehmende – Tipps zum Verfassen selbiger: „Gethest (sic!) wird ausschließlich ab fünf Thesen". Das nächste große Thesending kommt also bestimmt. Und ja, manche dieser Denkanstöße sind ja wirklich nicht so schlecht formuliert und haben tatsächlich auch Hand und Fuß, aber irgendwie ist jetzt auch mal gut. Hier geht's zu den Thesen in Langers Blog ***bjvlink.de/thesen.***

Wenden wir uns von den nervigen Theoremen der aktuellen Netzpraxis zu. Eineinhalb Jahre hat ein Team aus Journalisten des *Norddeutschen Rundfunk* und der *Süddeutschen Zeitung* zu den geheimen US-Strukturen recherchiert, die mitten in Deutschland bestehen. Die Ergebnisse dieser Recherchen lassen sich unter anderem auf der gemeinsam von NDR und SZ betriebenen Website ***www.geheimerkrieg.de*** einsehen. Eine Datenbank auf dieser Seite macht Hunderttausende Staatsaufträge des US-Militärs und der Geheimdienste durchsuchbar – sicherlich auch ein guter Anknüpfungspunkt für eigene Recherchen. Über die ungewöhnliche Teamarbeit des Senders mit der Zeitung berichtete in der taz René Martens unter dem Titel „Großoffensive ‚Geheimer Krieg'": ***bjvlink.de/geheimerkrieg.***

Und es gab im Herbst noch ein weiteres, eher experimentelles Projekt der *Süddeutschen Zeitung: Süddeutsche.de* und *Le Monde* sind Medienpartner von Arte bei dem Doku-Game „Fort McMoney" ***www.fortmcmoney.com.*** „Wie verändert ein Ölboom eine Stadt? Fort McMurray in Kanada ist eine Boomtown, seine Ölsande verändern die Energiepolitik der ganzen Welt. Wer bei dem Doku-Spiel mitmacht, kann virtuell mitbestimmen über die Zukunft von Fort McMurray", schreibt *Süddeutsche.de* ***bjvlink.de/sz-mcmoney.*** Mehr über dieses Spiel können Sie auch bei *Arte* erfahren *bjvlink.de/arte-mcmoney.* Wenn Sie sich generell über Newsgames kundig machen wollen, empfehle ich Ihnen einen Auszug aus dem Fachbuch „Digitales Storytelling" (Rezension im BJVreport 6/2013, Seite 29, als PDF und in blätterbarer Version unter ***bjvlink.de/bjvreport513***): „Journalismus als Spiel" ***bjvlink.de/journalismus-spiel.***

Schön und gut, was sich zuweilen doch noch in und mit großen Medienhäusern journalistisch bewegen lässt, mag jetzt mancher an dieser Stelle sagen – aber was kann ich als freier Journalist im Netz bewegen? Das zeigte uns beispielsweise der Kölner Medienjournalist Tobias Gillen im November. „Ich habe bei *Basic Thinking* eine Artikelreihe zum Thema Verschlüsselung gestartet und gemerkt, dass sie super ankommt. Ich habe auch erkannt, dass die Leser eine einfache Schritt-für-Schritt-Anleitung haben wollen. Das hat dann dazu geführt, dies gebündelt als E-Book herauszubringen", sagt Gillen im Interview „Geld verdienen mit dem eigenen E-Book" mit Karsten Lohmeyer bei *Lousy Pennies* ***(bjvlink.de/interview-gillen).*** Das Werk „Verschlüsselt! Wie ich sichere Kommunikation im Netz lernte" ist sehr zu empfehlen. „Vom Einrichten einer verschlüsselten E-Mail bis zum sicheren Versand von sensiblen Daten, vom richtigen Passwort bis hin zu WhatsApp- und Facebook-Alternativen – der Autor lässt nichts unversucht, möglichst viel vor NSA, BND oder einfach nur neugierigen Hackern zu verstecken", schreibt Gillen über sein E-Book. Das Werk ist in allen gängigen E-Book-Shops für 2,99 Euro erhältlich (weitere Informationen finden Sie hier ***ebook.tobiasgillen.de).*** Bei Basic Thinking beschreibt Gillen jetzt in einer Serie, wie man zum E-Book-Autor werden kann ***bjvlink.de/e-book.*** Wer selbst im Netz Bücher verfassen will, kommt nicht an Matthias Matting vorbei. Matting, im Hauptberuf Redakteur im Ressort Forschung & Technik bei *Focus*, schreibt in seinem Blog Die Self-Publisher-Bibel ***(www.selfpublisherbibel.de)*** sehr anschaulich über seine Erfahrungen auf diesen Publikationswegen.

> **„Nicht, dass früher alles besser gewesen wäre. Aber im Kampf um den Titel ‚Jahr der Aufregungsökonomie' liegt 2013 gut im Rennen."**
>
> Frank Zimmer in seinem Blog am 01.12.2013

Eingangs sprach ich davon, dass mich das Netz in Bezug auf Thesen zu unserer Branche manchmal etwas langweilt. Gut, dass es immer mal wieder richtig schöne Aufreger gibt, die sich rasant im Netz verbreiten und die einen aus der Lethargie reißen. Die Ereignisse brauchen freilich nicht mal ihren Ursprung im Netz haben, zum Weiterverbreiten eignen sie sich jedoch immer. Ob die Akteure nun Marietta Slomka oder Sigmar Gabriel heißen . . . Frank Zimmer, Redaktionsleiter von *W&V Online,* regt sich über die Aufreger auf: „Nicht, dass früher alles besser gewesen wäre. Aber im Kampf um den Titel ‚Jahr der Aufregungsökonomie' liegt 2013 gut im Rennen", resümiert er in seinem privaten Blog. Außerdem verrät er dort, wie man auch als Onliner ganz schlicht ein „Signal gegen die nervige Aufregungsökonomie" setzen kann und dafür nebenbei noch über 50.000 Likes bei Facebook einheimsen kann ***bjvlink.de/a-ruah-is.***

Buchtipps

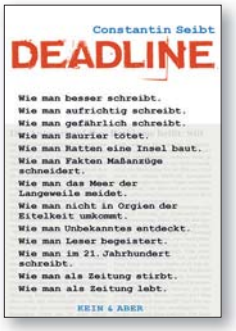
* Mit der ISBN-Suche der Wikipedia können Sie das entsprechende Werk in Bibliotheks- und Verbundkatalogen sowie im Buchhandel schnell finden.

Wortgewandter Shitstorm

Arno Frank (1971) schreibt unter anderem für die *taz, Spiegel Online, Neon* und *Die Zeit.* „Als freier Kulturjournalist und Essayist hat er oft die Ehre, sich mit seiner Leserschaft auseinandersetzen zu dürfen“, schreibt der Verlag. Die Ehre scheint sich mit der aufkommenden Nutzerbeteiligung im Netz für den Journalisten allerdings eher zu einer – ja, man kann es ruhig so sagen – traumatischen Belastung gewandelt zu haben. Anders lässt sich diese mit Furor geschriebene Abrechnung nicht erklären. „Dieses Pamphlet ist der Versuch, das Monströse zu vermessen“, erklärt Frank. Von vornherein stellt ein Großteil des Publikums, das aktiv an einer Debatte teilnimmt, für ihn einen „Mob“ dar. Von „frustrierten Existenzen“ ist da die Rede, ständig sieht Frank im Publikum die notorischen Besserwisser. Er arbeitet sich akribisch, aber stets sehr wortgewandt, an seinem Problem ab. So weit, so gut. Dass er sich aber schließlich dazu versteigt, dem vermeintlichen Kommentar-Mob die „verbale Radikalität“ der Roten Garden oder der SA zu unterstellen, mindert Wert und Gehalt seines Essays immens. Trotzdem ist Frank mit diesem Essay ein lesenswerter Denkanstoß gelungen.

Thomas Mrazek

Arno Frank: Meute mit Meinung. Über die Schwarmdummheit. Kein & Aber, Zürich, 2013, 70 Seiten, 7,90 Euro, ISBN 978-3-036-95654-1, ISBN-Suche der Wikipedia*: bjvlink.de/meute-isbn. Verlagsinformationen zum Buch: bjvlink.de/meute-verlag.



Wie man ein besserer Journalist wird

Der Autor dieser Besprechung hat das Problem, dieses Werk mit der gebotenen Distanz zu besprechen. Der Autor ist nämlich – neudeutsch gesprochen – ein Fanboy. Constantin Seibt (Jahrgang 1966), Reporter beim *Zürcher Tages-Anzeiger,* hat ihn mit seinem gleichnamigen Blog auf den Geschmack gebracht. Auf einem Großteil dieser Blog-Postings basiert auch dieses Buch. Ich habe schon einige Bücher zum Thema „Besser schreiben für Journalisten“ durchgearbeitet. Keines hat jedoch so viel Spaß bereitet und Erkenntnis vermittelt wie Seibts. Der Schweizer schert sich nicht um lästige Konventionen und schildert immer wieder Situationen des eigenen Scheiterns: „Bei komplexen Stoffen landen sie manchmal tief im Morast. Sie ersaufen im Material . . .Aber Teufel, Sie haben nicht die mindeste Haltung zu Ihrem Stoff gefunden.“ Und freilich sind auch die von Seibt angebotenen Lösungen nicht immer grandios, doch sie sind meist plausibel und kreativ. Es geht ihm aber nicht nur ums Schreiben, er bietet auch handfeste Karrieretipps, manchmal auch etwas brachial: „Verhandle, gottverdammtes Arschloch“ lautet etwa eine Kapitelüberschrift. Dieser Stil wird nicht jedem gefallen. Zu viel des Guten mögen die rund 20 Seiten über „Die Zukunft der Zeitung“ sein, dennoch kann ich dieses Lehr- und Lesebuch jedem Schreiber empfehlen.

Thomas Mrazek

Constantin Seibt: Deadline. Wie man besser schreibt. Kein & Aber, Zürich, 2013, 319 Seiten, 24,90 Euro, ISBN 978-3-036-95685-5, ISBN-Suche der Wikipedia*: bjvlink.de/deadline-isbn. Verlagsinformationen zum Buch: bjvlink.de/deadline-verlag. Blog: blog.tagesanzeiger.ch/deadline

Journalisten am Prüfstand

Marke gegen No-Name-Produkt: Ein Tipp für einen garantierten Publikumsrenner nach einfachem Strickmuster. Einer von vielen auf dem weiten Feld des Ratgeber-, Verbraucher- oder Servicejournalismus. Wie sich Journalisten hier gewinnbringend profilieren können, zeigen Andreas Eickelkamp (unter anderem Foodwatch) und Jürgen Seitz (*BR*-Wirtschaftsredaktion, *ZDF* „WISO“) im Band 11 der Journalismus Bibliothek. Strickmuster reichen da nicht. Es gilt, sich durch Fachkenntnis und Unabhängigkeit als verlässliche Informationsquelle zu erweisen.

Ein Gutteil des Buches schildert unerlässliches Handwerk, etwa zu Recherche, Sorgfaltspflichten oder juristischen Fragen. Es liefert aber auch grundsätzliche Überlegungen zu Rollenverständnis und Berufssituation, Publikumswirkung und Medienethik (Stichwort „PR-Resistenz“) und dokumentiert den Stand der Forschung im Nutzwertjournalismus.

Eickelkamp und Seitz geben wichtige Tipps zum methodischen Vorgehen, veranschaulichen durch Praxisbeispiele und helfen künftigen Serviceautoren durch Fragen, Checklisten und weiterführende Links. Ein umfassender Ratgeber eben. Unabdingbar für Einsteiger.

Barbara Weidmann

Andreas Eickelkamp, Jürgen Seitz: Ratgeber. Basiswissen für die Medienpraxis. Herbert von Halem Verlag, Köln 2013, 200 Seiten, 19,50 Euro, ISBN 978-3-86962-025-1, ISBN-Suche der Wikipedia: bjvlink.de/ratgeber-isbn

Pressestellen-Information von A bis Z

Hier finden Sie die Einträge von Pressestellen aus den Bereichen Bildung/Wissenschaft (BW), Medien (M), Messen/Ausstellungen (MA), Finanzen (F), Versicherungen (V), Energie (E), Verkehr (VK), Unternehmen (U), Kammern (K), Verbände(VB), Soziales/Kirche (SK) sowie Dienstleister/Service (DS):

A
AFAG Messen und Ausstellungen (MA)
AGCO FENDT (U)
AOK Bayern (V)
AUDI (U)

B
Bauindustrie Bayern / Bayerischer Bauindustrieverband (VB)
Bayerische Börse / Börse München (F)
Bayerische Landesärztekammer (K)
Bayerische Landeszahnärztekammer (K)
Bayerischer Jagdverband (VB)
Bayerngas (E)
Bayernhafen Gruppe (VK)
Bayern Innovativ (W)
Bayern LB (F)
Bayernwerk (E)
BayWA (U)
Berufliche Fortbildungszentren (bfz) der Bayerischen Wirtschaft (BW)
Bischöfliche Aktion Adveniat (SK)
BMW Group (U)

C
Caritasverband der Erzdiözese München und Freising (SK)
Caritasverband für die Erzdiözese Bamberg (SK)

D
Das Bayerische Baugewerbe / LV Bayerischer Bauinnungen (VB)
DIEHL Diehl Stiftung (U)
Dräxlmaier Group (U)

E
Erdgas Schwaben (E)
E-T-A Elektrotechnische Apparate (U)

F
Fachverband Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik Bayern (VB)
Flughafen München (VK)
Fraunhofer-Institut für Eingebettete Systeme und Kommunikationstechnik ESK (BW)
Fraunhofer-Institut für Integrierte Schaltungen IIS (BW)
Fraunhofer-Zentrale (BW)

G
Generali Versicherungen (V)
GMCV-I Messtechnik Gossen Metrawatt (U)
GVB Genossenschaftsverband Bayern (F)

H
Handwerkskammer für München und Oberbayern (K)
Hanns-Seidel-Stiftung (BW)
Hochschule Hof (BW)

IJ
IHK Nürnberg für Mittelfranken (K)
Interhyp Baufinanzierung (F)

K
Klinikum Nürnberg (U)

L
Landesvereinigung der Bayerischen Milchwirtschaft (VB)
LBS Bayerische Landesbausparkasse (F)
LEW Lechwerke (E)
LfA Förderbank Bayern (F)
Littmann Bürodienstleistungen (DS)
LMU Ludwig-Maximilians-Universität München (BW)
LOEWE (U)

M
Messe Berlin (MA)
Messe München (MA)
MR Maschinenfabrik Reinhausen (U)
MTU Aero Engines (U)

N
N-ERGIE (E)
NÜRNBERGER Versicherungsgruppe (V)

O
OMV Deutschland (U)
OSRAM (U)

P
Porsche (U)

R
RMD Rhein-Main-Donau (E)

S
SIEMENS Region Bayern (U)
Sparkassenverband Bayern (F)
Stadtsparkasse München (F)
St. Theresien-Krankenhaus Nürnberg (U)
StWN Städtische Werke Nürnberg (U)
Süddeutscher Verband reisender Schausteller und Handelsleute (VB)
swa Stadtwerke Augsburg Holding (E)

T
Thüga (E)
TK Techniker Krankenkasse (V)
TÜV Rheinland (U)
TUM Technische Universität München (BW)

V
VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft (VK)
VBEW Verband der Bayerischen Energie- und Wasserwirtschaft (VB)
VdK Bayern Sozialverband (SK)
Verband der Chemischen Industrie LV Bayern (VB) / Verein der Bayerischen Chemischen Industrie (VB)
Versicherungskammer Bayern (V)
VGN Verkehrsverbund Großraum Nürnberg (VK)

W
WBG Nürnberg Gruppe (U)

Beachten Sie bitte auch die Anzeigen:
- AFAG Messen und Ausstellungen
- Akademie der Bayerischen Presse
- AOK Bayern
- E-T-A Elektrotechnische Apparate
- Presse-Versorgung (Versorgungswerk der Presse)

Ihr Eintrag in der Rubrik PRESSESTELLEN verschafft übers ganze Jahr Kontakt zu Journalisten, Redakteuren und Mitarbeitern in den Medien, zu Pressesprechern in nahezu allen Bereichen, präsentiert Sie auf den Punkt in der Wirtschaft und bei Behörden, erreicht Politik und Kirche, Soziales und Bildungswesen – und mehr.

PUNKT-LANDUNG

Zeigen auch Sie Flagge im Medienmagazin *BJVreport*: 1/8 Seite (86 x 60 mm) in allen sechs Ausgaben pro Jahr = 1.300,- €, auf Wunsch auch inklusive Gestaltung.

Der nächste *BJVreport* (alle 2 Monate) erscheint am 15.2.2014, Anzeigenschluss ist am 24.1.2014.
BJV Anzeigenannahme:
PETER & WERBUNG, Manfred Peter,
Allersberger Straße 185/F, 90461 Nürnberg,
Tel. (0911) 4245930, Fax (0911) 4245959, info@pundwag.de

Bayern Innovativ

Leiterin Unternehmenskommunikation
Dr. Petra Blumenroth
Tel. +49 911-2 06 71-116
Fax +49 911-2 06 71-792
blumenroth@bayern-innovativ.de

Pressereferent
Christoph Kirsch
Tel. +49 911-2 06 71-151
Fax +49 911-2 06 71-766
kirsch@bayern-innovativ.de

Bayern Innovativ · Gesellschaft für Innovation und Wissenstransfer mbH
Gewerbemuseumsplatz 2 · 90403 Nürnberg · www.bayern-innovativ.de

---

Wir eröffnen Perspektiven

Berufliche Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft (bfz) gemeinnützige GmbH
Unternehmenskommunikation, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Almuth Baron-Weiß
Infanteriestraße 8, 80797 München
Telefon: 089 44108-216, Telefax: 089 44108-388
E-Mail: baron-weiss.almuth@zentrale.bfz.de

www.bfz.de

Fraunhofer

Franz Miller

Leiter Presse und Öffentlichkeitsarbeit
Fraunhofer-Zentrale

Hansastraße 27c | 80686 München
Telefon +49 89 1205-1301
presse@zv.fraunhofer.de
www.fraunhofer.de

Fraunhofer ESK

Susanne Baumer

Leiterin Presse und Öffentlichkeitsarbeit
Fraunhofer-Institut für Eingebettete Systeme
und Kommunikationstechnik ESK

Hansastr. 32 | 80686 München
Telefon +49 89 547088-353 | Mobil +49 151 12160404
susanne.baumer@esk.fraunhofer.de
www.esk.fraunhofer.de

Fraunhofer IIS

Thoralf Dietz

Leiter Presse und Öffentlichkeitsarbeit
Fraunhofer-Institut für Integrierte Schaltungen IIS

Am Wolfsmantel 33 | 91058 Erlangen
Telefon +49 9131 776-1630 | Mobil +49 171 7632048
thoralf.dietz@iis.fraunhofer.de
www.iis.fraunhofer.de
www.facebook.com/FraunhoferIIS
www.twitter.com/FraunhoferIIS

Hanns Seidel Stiftung

Hanns-Seidel-Stiftung e.V.

Hubertus Klingsbögl
Pressesprecher

Lazarettstraße 33 | 80636 München
Tel. +49 (0) 89 12 58-253 | Fax: -363

E-Mail: presse@hss.de

www.hss.de

---

hochschule hof
University of Applied Sciences

Kirsten Broderdörp
Pressesprecherin

Alfons-Goppel-Platz 1
95028 Hof

Tel. 09281 / 409 3081
Fax 09281 / 409 55 3081
Mobil 0172 / 6767154

www.hof-university.de

kirsten.broderdoerp@hof-university.de

LMU LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Luise Dirscherl
Kommunikation und Presse
Leitung

Leopoldstr. 3
80802 München

Tel: 089 / 2180 - 2706
Fax: 089 / 33 82 97

www.lmu.de

E-Mail: dirscherl@lmu.de

BILDUNG / WISSENSCHAFT

Technische Universität München

Dr.
Ulrich Marsch

Pressesprecher des Präsidenten
Leiter Corporate Communications Center

Arcisstraße 21
80333 München

Tel + 49.89.289.22778
Fax + 49.89.289.23388

marsch@zv.tum.de
www.tum.de

Bitte beachten Sie die aktuellen Termine

Ausgabe *BJVreport*	Anzeigen- und Redaktionsschluss	letzter Termin für Druckvorlagen	Erscheinung Auslieferung
1/2014	24. Januar	5. Februar	15. Februar
2/2014	21. März	9. April	19. April
3/2014	16. Mai	4. Juni	14. Juni
4/2014	18. Juli	6. August	16. August
5/2014	19. September	8. Oktober	18. Oktober
6/2014	14. November	3. Dezember	13. Dezember

Alle Termine vorläufig, geringe Verschiebungen sind möglich.

Buchungen und Druckvorlagen an Anzeigenmarketing *BJVreport*:
PETER&WERBUNG, Manfred Peter / Sabrina Sporer
Telefon 0911/4245930, Fax 0911/4245959, info@pundwag.de

MESSEN/AUSSTELLUNGEN

AFAG WIR MACHEN MESSEN

Wolfgang Heinrich
Presse und Öffentlichkeitsarbeit

AFAG Messen und Ausstellungen GmbH
Messezentrum 1 · 90471 Nürnberg
Telefon (0911) 9 88 33 - 145 · Fax (0911) 9 88 33 - 245

www.afag.de · E-Mail: wolfgang.heinrich@afag.de

Messe Berlin

Michael T. Hofer
Pressesprecher/*Spokesman*

Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Unternehmensgruppe Messe Berlin

Director Press and Public Relations
Group of Companies Messe Berlin

Messe Berlin GmbH · Messedamm 22 · 14055 Berlin
Tel. +49 (0)30 3038-2270 · Fax +49 (0)30 3038-2279
hofer@messe-berlin.de · www.messe-berlin.de

Messe München International

MESSE MÜNCHEN GmbH
Dirk Sturny
Leiter Zentralbereich Unternehmenskommunikation

Messegelände, D-81823 München
Tel.: +49 (0)89 9 49 - 2 07 30
Fax: +49 (0)89 9 49 - 9 72 07 30
E-Mail: dirk.sturny@messe-muenchen.de
www.messe-muenchen.de

Ist Ihr Eintrag noch aktuell?

Bitte prüfen Sie Ihren Pressestellen-Eintrag in jeder Ausgabe. Text- und Farbkorrekturen, Logo-Änderungen erledigen wir gerne für Sie – nach Ihren Vorgaben und kostenlos!

Ihr BJV Kontakt für Anzeigen und Pressestellen-Einträge:
PETER & WERBUNG, Manfred Peter / Sabrina Sporer,
Allersberger Straße 185/F, 90461 Nürnberg,
Tel. (0911) 4245930, Fax (0911) 4245959, info@pundwag.de

FINANZEN

Bayerische Börse AG, Träger der

börse münchen

Ulrich Kirstein
Pressesprecher

Karolinenplatz 6
80333 München

Telefon 089 549045-25
Mobil 0151 55046116
Fax 089 549045-55

kirstein@boerse-muenchen.de
www.boerse-muenchen.de

Kommunikation & Presse

Brienner Straße 18
80333 München
Telefon +49 89 2171-27176
mailto: presse@bayernlb.de
www.bayernlb.de

Matthias Priwitzer *Leiter*
Matthias Lücke *Pressesprecher*

Sie haben Fragen zur BayernLB? Wir geben Ihnen die Antworten!
Selbstverständlich erreichen Sie uns rund um die Uhr.

BayernLB

FINANZEN

GVB Genossenschaftsverband Bayern

Dr. Jürgen Gros • Pressesprecher
Chefredakteur „Profil - das bayerische Genossenschaftsblatt“

Türkenstraße 22 - 24 • 80333 München
Tel. 0 89/28 68-34 02 • Fax 0 89/28 68-34 05
E-Mail presse@gv-bayern.de
www.gv-bayern.de

IHR ANSPRECHPARTNER:

Christian Kraus
Leiter Unternehmenskommunikation

Telefon: 089 20307-1301
Telefax: 089 203075-1301
E-Mail: christian.kraus@interhyp.de

Interhyp AG
Marcel-Breuer-Str. 18 | 80807 München
www.interhyp.de

interhyp
DIE BAUFINANZIERUNG

LBS

LBS Bayerische Landesbausparkasse
Zentralbereich Unternehmenskommunikation

Alexandra Fritsche
Joachim Klein (Ltg.)
Dominik Müller
Christiane Stiller
Dorothea Ziegler

Arnulfstraße 50
80335 München
Telefon (089) 21 71 - 4 62 24
Telefax (089) 21 71 - 4 70 18
presse@lbs-bayern.de
www.lbs-bayern.de

Wir geben Ihrer Zukunft ein Zuhause.
Sparkassen-Finanzgruppe

LfA FÖRDERBANK BAYERN

Florian Albert
Pressesprecher
Vorstandsbüro / Presse

Königinstraße 17
80539 München

Telefon: 089 / 2124 - 22 26
Telefax: 089 / 2124 - 23 22

www.lfa.de

florian.albert@lfa.de

Sparkassenverband Bayern

Eva Mang
Dipl.-Volkswirtin

Pressesprecherin
Bereich
Presse- & Öffentlichkeitsarbeit, Gremien

Karolinenplatz 5, 80333 München
Telefon 089 2173-2009
Telefax 089 2173-2118
Mobil 0170 2208491
E-Mail Eva.Mang@svb-muc.de

Dr. Joachim Fröhler
Pressesprecher
Leiter Abteilung Presse | Interne Kommunikation

Sparkassenstraße 2 · 80331 München
Tel. 089 2167-47301 · Fax 089 2167-947301
presse@sskm.de · www.sskm.de/presse

facebook.com/Stadtsparkasse.Muenchen
xing.com/companies/sskm
blog.sskm.de

Stadtsparkasse München
Die Bank unserer Stadt.

VERSICHERUNGEN

GESUNDHEIT IN BESTEN HÄNDEN

In allen Fragen der Gesundheitspolitik und der Krankenversicherung sind wir gerne auch Ihr Ansprechpartner.

Michael Leonhart M.A.
Pressesprecher

AOK Bayern - Die Gesundheitskasse
Zentrale
Carl-Wery-Straße 28 / 81739 München
Tel.: 089/62730 146 / Fax 089/62730 650099
www.aok.de / Email: presse@by.aok.de

AOK Die Gesundheitskasse.

Generali Versicherungen
Ihre Ansprechpartner

Dr. Kerstin Bartels
Bereichsleiterin Presse/
Unternehmenskommunikation
Telefon (089) 5121-8700
Telefax (089) 5121-1045
kerstin bartels@generali.de

Björn Collmann
Pressesprecher Leben/Altersvorsorge
Telefon (089) 5121-2268

Christian Krause
Pressesprecher Komposit
Telefon (089) 5121-2283

Generali Versicherungen
Adenauerring 7
81737 München
www.generali.de

GENERALI Versicherungen

VERSICHERUNGEN

Ulrich Zeidner
Abteilungsleiter Medien

NÜRNBERGER
VERSICHERUNGSGRUPPE

Generaldirektion Nürnberg
Ostendstraße 100, 90334 Nürnberg
Telefon 0911 531-6221, Fax 0911 531-816221
ulrich.zeidner@nuernberger.de
www.nuernberger.de

Techniker Krankenkasse
Landesvertretung Bayern
Pressestelle

Oberbayern und Schwaben
Kathrin.Heydebreck@tk.de
Tel. 089 - 490 69-632

Niederbayern, Oberpfalz
Stephan.Mayer@tk.de
Tel. 089 - 490 69-621

Franken
Peter.Schieber@tk.de
Tel. 09 11 - 23 66-302

Techniker Krankenkasse
Gesund in die Zukunft.

VERSICHERUNGSKAMMER BAYERN

Ein Stück Sicherheit.

Maximilianstraße 53
80530 München
www.vkb.de

Claudia Scheerer
Pressesprecherin
Tel. 089 2160 3050
Fax 089 2160 3009
claudia.scheerer@vkb.de

Stefan Liebl
Stellvertr. Pressesprecher
Tel. 089 2160 1775
Fax 089 2160 3009
stefan.liebl@vkb.de

Ist Ihr Eintrag noch aktuell?

Bitte prüfen Sie Ihren Pressestellen-Eintrag in jeder Ausgabe. Text- und Farbkorrekturen, Logo-Änderungen erledigen wir gerne für Sie – nach Ihren Vorgaben und kostenlos!

Ihr BJV Kontakt für Anzeigen und Pressestellen-Einträge:
PETER & WERBUNG, Manfred Peter/Sabrina Sporer,
Allersberger Straße 185/F, 90461 Nürnberg,
Tel. (0911) 4245930, Fax (0911) 4245959, info@pundwag.de

ENERGIE

bayerngas
Energiepartnerschaft mit Zukunft

Dirk Barz
Pressesprecher

Tel.: +49 (0) 89. 72 00 - 339
Fax: +49 (0) 89. 72 00 - 448

Bayerngas GmbH
Poccistraße 9
80336 München

dirk.barz@bayerngas.de
www.bayerngas.de

Bayernwerk AG
Ihr Ansprechpartner

Maximilian Zängl
Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel. 09 41/2 01 78 20, Fax 09 41/2 01-70 23
Mobil 01 79/1 38 98 27
maximilian.zaengl@bayernwerk.de

Bayernwerk AG
Lilienthalstraße 7, 93049 Regensburg

www.bayernwerk.de

bayernwerk

erdgas schwaben

Dipl.-Journ.
Cornelia P. Benesch
Leiterin Mediale Kommunikation

erdgas schwaben gmbh
Bayerstr. 43 · 86199 Augsburg
Telefon +49 821 9002-360
Telefax +49 821 9002-365

cornelia.benesch@
erdgas-schwaben.de
www.erdgas-schwaben.de

LEW
Lechwerke

Ansprechpartner für die Presse

Dr. Thomas Renz
Leiter Kommunikation
T +49 (0)8 21/3 28-18 62
F +49 (0)8 21/3 28-16 60
thomas.renz@lew.de

Ingo Butters
Pressesprecher
T +49 (0)8 21/3 28-16 73
F +49 (0)8 21/3 28-16 60
ingo.butters@lew.de

VORWEG GEHEN

Lechwerke AG ▪ Schaezlerstraße 3
86150 Augsburg ▪ www.lew.de

ENERGIE

N-ERGIE
AKTIENGESELLSCHAFT

Melanie Söllch
Leiterin Unternehmenskommunikation
Pressesprecherin

Am Plärrer 43
90429 Nürnberg

Telefon 0911 802-58050
Telefax 0911 802-58053

E-Mail: melanie.soellch@n-ergie.de
www.n-ergie.de

RMD
RHEIN-MAIN-DONAU

Jan Kiver
Pressesprecher

Leiter
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,
Vorstandsbüro

Rhein-Main-Donau AG
Blutenburgstraße 20
80636 München
T +49 89 99222-105
F +49 89 99222-106
M +49 171 2369982
jan.kiver@rmd.de
www.rmd.de

Stadtwerke Augsburg Holding GmbH

Jürgen Fergg
Pressesprecher
Hoher Weg 1
86152 Augsburg
Tel. 0821 6500-8046
Fax 0821 6500-8097
presse@sw-augsburg.de

swa
Energie Wasser Verkehr

Stadtwerke Augsburg | Von hier. Für uns.

Carmen Meinhold
Pressesprecherin

Thüga Aktiengesellschaft
Nymphenburger Straße 39 | 80335 München
Fon +49 (0)89 381 97-15 42
Fax +49 (0)89 381 97-15 35
carmen.meinhold@thuega.de | www.thuega.de

thüga
Das große Plus für alle

VERKEHR

Bayernhafen GmbH & Co. KG
Linzer Straße 6 · D-93055 Regensburg

Karin Moro
Unternehmenskommunikation
Tel.: +49 (0) 941 / 7 95 04-10
k.moro@bayernhafen.de

www.bayernhafen.de

bayernhafen
Gruppe

Aschaffenburg – Bamberg – Nürnberg – Roth – Regensburg – Passau

Flughafen München GmbH
Unternehmenskommunikation
Hans-Joachim Bues

Postfach 23 17 55
85326 München

Telefon (089) 975-4 10 00
Telefax (089) 975-4 10 06
achim.bues@munich-airport.de
www.munich-airport.de

VAG
Verkehrs-Aktiengesellschaft Nürnberg

Melanie Söllch
Leiterin Unternehmenskommunikation
Elisabeth Seitzinger
Pressesprecherin

Am Plärrer 43, 90429 Nürnberg
Telefon 0911 271-3613
Telefax 0911 271-3152
E-Mail: elisabeth.seitzinger@stwn.de
www.vag.de

VGN

Verkehrsverbund Großraum Nürnberg GmbH

VGN • Rothenburger Str. 9 • 90443 Nürnberg
Tel. 0911 27075-43 • Fax 0911 27075-50
Internet: http://www.vgn.de
E-Mail: manfred.rupp@vgn.de

Manfred Rupp
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

fendt.com

FENDT

AGCO/Fendt

Fendt bietet ein innovatives und ganzheitliches Produktprogramm. Mit den Fendt Traktoren und Erntemaschinen arbeiten professionelle Landwirte und Lohnunternehmer weltweit profitabel und wirtschaftlich. Weitere Informationen: **www.fendt.com/Presse**

AGCO GmbH (Fendt), Johann-Georg-Fendt-Str. 4, D- 87616 Marktoberdorf

Kontakt:

Sepp Nuscheler
Tel.: +49 (0) 8342/77-343
Fax: +49 (0) 8342/77-98598
pressestelle.fendt@AGCOcorp.com

Manja Morawitz
Tel.: +49 (0) 8342/77-271
manja.morawitz@AGCOcorp.com

AUDI AG
Kommunikation
85045 Ingolstadt

Telefon: +49 841 89-0
Telefax: +49 841 89-44040
E-Mail: audi-kommunikation@audi.de
Internet: www.audi-mediaservices.com

Toni Melfi
Leiter Kommunikation
Telefon: +49 841 89-92033
E-Mail: toni.melfi@audi.de

Jürgen De Graeve
Unternehmen
Telefon: +49 841 89-34084
E-Mail: juergen.degraeve@audi.de

Christian Bangemann
Produkt und Technologie
Telefon: +49 841 89-32260
E-Mail: christian.bangemann@audi.de

BayWa

Marion Danneboom M.A.
Leiterin PR/Unternehmens-kommunikation

BayWa AG
PR/Unternehmenskommunikation
Arabellastr. 4
81925 München
Telefon +49 89 9222-3680
Telefax +49 89 9222-3698
marion.danneboom@baywa.de
www.baywa.de

BMW GROUP

Maximilian Schöberl
Konzernkommunikation und Politik
Telefon: +49(0)89-382-37446
E-Mail: Maximilian.Schoeberl@bmw.de

Bill McAndrews
Kommunikationsstrategie,
Unternehmens- und Marktkommunikation
Telefon: +49(0)89-382-22332
E-Mail: Bill.McAndrews@bmw.de

Ulrich Knieps
Produkt-, Technologie-, Sportkommunikation,
Dienstleistungen
Telefon: +49(0)89-382-24712
E-Mail: Ulrich.Knieps@bmw.de

Postanschrift
BMW AG
D-80788 München

Hausanschrift
BMW Haus
Petuelring 130
80788 München

Telefon: +49(0)89-382-0
Fax: +49(0)89-382-25858
E-Mail: presse@bmw.de

Internet: www.press.bmw.de

DIEHL

Verw.-Betriebswirt (VWA)
Michael Prymelski
Leiter Zentrale Öffentlichkeitsarbeit

Diehl Stiftung & Co. KG
Stephanstraße 49, 90478 Nürnberg
Telefon +49 911 947-2493, Telefax +49 911 947-3643
info@diehl.de

Dräxlmaier

Dräxlmaier Group

Pia-Maria Görner
Leitung
Unternehmenskommunikation

Dräxlmaier Group
Landshuter Straße 100
84137 Vilsbiburg | GERMANY

Telefon +49 8741 47-2760
Telefax +49 8741 47-1960
E-Mail: presse@draexlmaier.com

MOVING AHEAD THE AUTOMOTIVE FUTURE

E-T-A
ENGINEERING TECHNOLOGY

Thomas Weimann
Leiter Unternehmenskommunikation

E-T-A Elektrotechnische Apparate GmbH
Industriestraße 2-8, D-90518 ALTDORF
Telefon 09187 10-0
Telefax 09187 10-397
www.e-t-a.de

Telefon 09187 10-227
Telefax 09187 10-448
E-Mail Thomas.Weimann@e-t-a.de

GOSSEN METRAWATT

Christian Widder
Leiter MarketingKommunikation

GMC-I Messtechnik GmbH

Telefon +49 911 8602-572
Telefax +49 911 8602-674
Mobil +49 170 5654057
christian.widder@gossenmetrawatt.com

Südwestpark 15
D-90449 Nürnberg
Telefon +49 911 8602-0
www.gossenmetrawatt.com

Klinikum Nürnberg

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit *Wir sind für Sie da!*

Klinikum Nürnberg Nord u. Klinikum Nürnberg Süd

Peter Petrich Tel. (0911) 398-5026
peter.petrich@klinikum-nuernberg.de

Bernd Siegler Tel. (0911) 398-3774
bernd.siegler@klinikum-nuernberg.de

Doris Strahler Tel. (0911) 398-3028
doris.strahler@klinikum-nuernberg.de

Klinikum Nürnberg
Prof.-Ernst-Nathan-Str. 1 Fax (0911) 398-5031
90419 Nürnberg Mobil 0175-5890823

www.klinikum-nuernberg.de

LOEWE.

Loewe AG

Dr. Roland Raithel
Pressesprecher

Industriestraße 11
Postfach 15 54
96305 Kronach
Telefon: 0 92 61 / 9 92 17
Telefax: 0 92 61 / 99 444

Maschinenfabrik Reinhausen GmbH

Otmar Reichmeyer
Head of Communications

Falkensteinstraße 8 Tel 0941/4090-648
93059 Regensburg Fax 0941/4090-666

www.reinhausen.com o.reichmeyer@reinhausen.com

MTU Aero Engines

Deutschlands führender Triebwerkshersteller

MTU Aero Engines GmbH
Dachauer Straße 665
80995 München

www.mtu.de

Ihre Ansprechpartner:

Melanie Wolf
Leiterin Presse & PR
Tel.: +49 (0)89 1489 2698
Mail: Melanie.Wolf@mtu.de

Martina Vollmuth
Pressesprecherin
Fachpresse Technologie
Tel.: +49 (0)89 1489 5333
Mail: Martina.Vollmuth@mtu.de

Eva Simon
Pressesprecherin Finanzen
Tel.: +49 (0)89 1489 4332
Mail Eva.Simon@mtu.de

Leiter Communications

Thomas Bauer
OMV Deutschland GmbH
Haiminger Str. 1
84489 Burghausen

Tel. +49 (8677) 960-2200
Fax +49 (8677) 960-62200
Mobil +49 160 90762882

thomas.bauer@omv.com
www.omv.de

OMV

Ihre Ansprechpartner. Wir stehen gerne zu Ihrer Verfügung

Dr. Constantin Birnstiel
Leiter Unternehmenskommunikation
c.birnstiel@osram.com
T: +49 89 6213-3600

Philipp Grontzki
Wirtschafts- und Finanzpresse
p.grontzki@osram.com
T: +49 89 6213-2129

Susanne Enninger
Tages- und Publikumspresse
s.enninger@osram.com
T: +49 89 6213-3996
F: +49 89 6213-3629

Julia Klostermann
j.klostermann@osram.com
T: +49 89 6213-4966

Stefan Schmidt
Leiter Media Relations
stefan.schmidt@osram.com
T: +49 89 6213-4680

Christian Bölling
Fachpresse und Technologiethemen
c.boelling@osram.com
T: +49 89 6213-2597

Marion Reichl
OSRAM Opto Semiconductors
marion.reichl@osram-os.com
T: +49 941 850-1693

OSRAM

PORSCHE

Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG
Öffentlichkeitsarbeit und Presse

Porscheplatz 1
70435 Stuttgart

Hans-Gerd Bode
Leiter Öffentlichkeitsarbeit und Presse
Tel.: 0711 911-27072
E-Mail: hans-gerd.bode@porsche.de

Achim Schneider
Leiter Unternehmenspresse
Tel.: 0711 911-27941
E-Mail: achim.schneider@porsche.de

Thomas Becki
Leiter Produkt- und Technikpresse
Tel.: 0711 911-24628
E-Mail: thomas.becki@porsche.de

SIEMENS

Bernhard Lott
Pressesprecher Siemens Region Bayern

Von-der-Tann-Str. 30
90439 Nürnberg
Tel. +49 (911) 654-3561
Fax +49 (911) 654-163561
Mobil +49 (174) 1560693
Mail: bernhard.lott@siemens.com

Richard-Strauss-Str. 76
81679 München
Tel. +49 (89) 9221-2312

UNTERNEHMEN

St. Theresien-Krankenhaus Nürnberg
Fachkompetenz mit Kopf, Herz & Hand

Anja Müller
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Telefon 0911 5699-201
Telefax 0911 5699-447
Mobil 0171 5659262
anja.mueller@theresien-krankenhaus.de

Mommsenstraße 24
90491 Nürnberg
www.theresien-krankenhaus.de

StWN
Städtische Werke Nürnberg GmbH

Melanie Söllch
Leiterin Unternehmenskommunikation
Elisabeth Seitzinger
Pressesprecherin
Am Plärrer 43, 90429 Nürnberg
Telefon 0911 271-3613
Telefax 0911 271-3152
E-Mail: elisabeth.seitzinger@stwn.de
www.stwn.de

TÜVRheinland®
Genau. Richtig.

Rainer Weiskirchen
Pressesprecher

Tillystr. 2, 90431 Nürnberg
Telefon: (0911) 6 55-4230, Mobil 0170 7 64 67 33
Telefax: (0911) 6 55-4235, rainer.weiskirchen@de.tuv.com

wbg Nürnberg Immobilien

Wohnen ist unser Produkt

Die wbg Nürnberg ist die führende Unternehmensgruppe der Wohnungswirtschaft in der Metropolregion Nürnberg.

Dieter Barth
Leiter Unternehmenskommunikation

Telefon 0911 8004-139
Telefax 0911 8004-201
barth@wbg.nuernberg.de

Glogauer Straße 70
90473 Nürnberg
www.wbg.nuernberg.de

Wir gestalten LebensRäume.

KAMMERN

BAYERISCHE LANDESÄRZTEKAMMER

Pressestelle

Dagmar Nedbal
Leiterin der Pressestelle,
Bayerisches Ärzteblatt,
Internet

Bayerische Landesärztekammer
Mühlbaurstraße 16
81677 München
Telefon: 089 4147-714
Fax: 089 4147-713
Mobil: 0172 7516157
E-Mail: presse@blaek.de
www.blaek.de

BLZK Bayerische LandesZahnärzte Kammer

Isolde M. Th. Kohl
Leiterin Geschäftsbereich Kommunikation
Tel.: 089 72480-102
Fax: 089 72480-444
Mail: ikohl@blzk.de

Bayerische Landeszahnärztekammer
Körperschaft des öffentlichen Rechts
Fallstraße 34, 81369 München
Internet: www.blzk.de

Handwerkskammer für München und Oberbayern

Handwerkskammer für München und Oberbayern
Max-Joseph-Straße 4 · 80333 München · www.hwk-muenchen.de

Rudolf Baier
Telefon: 089 5119-121 · rudolf.baier@hwk-muenchen.de

Jens Christopher Ulrich
Telefon: 089 5119-122 · jens-christopher.ulrich@hwk-muenchen.de

Bitte beachten Sie die aktuellen Termine

Ausgabe *BJVreport*	Anzeigen- und Redaktionsschluss	letzter Termin für Druckvorlagen	Erscheinung Auslieferung
1/2014	24. Januar	5. Februar	15. Februar
2/2014	21. März	9. April	19. April
3/2014	16. Mai	4. Juni	14. Juni
4/2014	18. Juli	6. August	16. August
5/2014	19. September	8. Oktober	18. Oktober
6/2014	14. November	3. Dezember	13. Dezember

Alle Termine vorläufig, geringe Verschiebungen sind möglich.

Buchungen und Druckvorlagen an Anzeigenmarketing *BJVreport*:
PETER&WERBUNG, Manfred Peter / Sabrina Sporer
Telefon 0911/4245930, Fax 0911/4245959, info@pundwag.de

KAMMERN

IHK Industrie- und Handelskammer Nürnberg für Mittelfranken

Dr. Kurt Hesse Geschäftsbereich Kommunikation
Hartmut Beck Presse
Gunther Brieger Internet

Hauptmarkt 25/27 | 90403 Nürnberg
Telefon 0911 1335 386, Fax -300
presse@nuernberg.ihk.de
www.ihk-nuernberg.de

BAUINDUSTRIE BAYERN

Dr. Josef Wallner
Öffentlichkeitsarbeit und Volkswirtschaft
Bayerischer Bauindustrieverband e.V.

Oberanger 32
80331 München
Telefon 0 89/23 50 03-33
Telefax 0 89/23 50 03-71
j.wallner@bauindustrie-bayern.de
www.bauindustrie-bayern.de

Bayerischer Jagdverband e.V.

Thomas Schreder (Dipl. Biol.)
Leiter Kommunikation
Pressesprecher

Hohenlindner Str. 12 · 85622 Feldkirchen
Tel. 089 990 234 77 · Fax 089 990 234 35
Mobil 0160 72 11 369
E-mail: t.schreder@jagd-bayern.de
www.jagd-bayern.de

VERBÄNDE

DAS BAYERISCHE BAUGEWERBE

Holger Seit
Fachgruppen, Öffentlichkeitsarbeit

Bavariaring 31
80336 München
Tel.: 089 / 76 79 - 133
Fax: 089 / 76 85 62
Mobil: 0172 / 595 59 59
seit@lbb-bayern.de
www.lbb-bayern.de

sanitär heizung klima

Fachverband Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik Bayern

Dr. Wolfgang Schwarz
Hauptgeschäftsführer

Pfälzer-Wald-Straße 32
81539 München

Telefon: +49 (0)89 54 61 57-15
Telefax: +49 (0)89 54 61 57-19

www.haustechnikbayern.de
presse@haustechnikbayern.de

Claudia Eberl
Öffentlichkeitsarbeit/Presse

Milch und Käse aus Bayern

Landesvereinigung der Bayerischen Milchwirtschaft e.V.

Kaiser-Ludwig-Platz 2
80336 München

Telefon 089 / 54 42 25 - 25
Telefax 089 / 53 45 95

www.milchland-bayern.de
c.eberl@milchland-bayern.de

Nürnberger Volksfest
Bayerns zweitgrößtes Volksfest
Frankens Erlebnisvolksfest

Süddeutscher Verband reisender Schausteller und Handelsleute e.V.
– Sitz Nürnberg
Dieter Germann – Pressesprecher

Bayernstraße 100
90471 Nürnberg
T 0049.911.46 86 00
F 0049.911.46 57 67
info@sueddeutscher-schaustellerverband.de

www.volksfest-nuernberg.de
www.sueddeutscher-schaustellerverband.de

VERBÄNDE

VBEW

Verband der Bayerischen Energie- und Wasserwirtschaft e.V.

Jessica Hövelborn
Referentin für Wasserwirtschaft und Kommunikation

Akademiestraße 7
80799 München
www.vbew.de
Tel. 089/38 01 82-45
Fax 089/38 01 82-29
E-Mail: j.hoevelborn@vbew.de

Energie. Wasser. Leben.

Verband der Chemischen Industrie e.V.
Landesverband Bayern
Verein der Bayerischen Chemischen Industrie e.V.

Elementar für unsere Zukunft

Die Bayerische Chemie

Presse-und Öffentlichkeitsarbeit

Franz X. Völkl
Geschäftsführer

Postfach 86 08 29
81635 München

Telefon: (089) 9269-132
Telefax: (089) 9269-1832

www.die-bayerische-chemie.de

email: weiss@chemie-kvi-bayern.de

SOZIALES / KIRCHE

Caritas
Nah. Am Nächsten

Ihr Kontakt zur Pressestelle

Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V.
Pater-Rupert-Mayer-Haus
Hirtenstraße 4
80335 München
Telefon: 089 55 169-228
Telefax: 089 55 169-577
www.caritasmuenchen.de

Adelheid Utters-Adam
Leiterin der Pressestelle
Mobil: 0175 2650399
Adelheid.Utters-Adam@caritasmuenchen.de

Marion Müller-Ranetsberger
Referentin
Mobil: 0171 5545965
Marion.Mueller-Ranetsberger@caritasmuenchen.de

Antonie Mousavi
Sekretariat
Tel. 089 55 169-260
Antonie.Mousavi@caritasmuenchen.de

caritas

---

caritas

Aktive Hilfe, die ankommt

www.caritas-bamberg.de

Caritasverband für die Erzdiözese Bamberg e.V.
Dr.-Philipp-Kröner-Haus, Obere Königstraße 4b
96052 Bamberg, Telefon 0951 8604-0
Telefax 0951 8604-199, info@caritas-bamberg.de

Dr. Klaus-Stefan Krieger
Referent für Öffentlichkeitsarbeit
Telefon 0951 8604-120, Telefax 0951 8604-33120
klaus.krieger@caritas-bamberg.de

Sekretariat Öffentlichkeitsarbeit
Telefon 0951 8604-131 oder -103

Das Leistungsnetzwerk der Caritas.

SOZIALVERBAND VdK BAYERN

Zukunft braucht Menschlichkeit.

Ob Rente, Behinderung, Gesundheit oder Pflege, Fachkompetenz in allen sozialpolitischen Fragen.

Dr. Bettina Schubarth, Pressesprecherin
Schellingstraße 31 • 80799 München • Tel. 089 / 2117-289
Fax 089 / 2117-280 • b.schubarth@vdk.de • www.vdk-bayern.de

DIENSTLEISTER / SERVICE

Erika Littmann

Bürodienstleistungen I Transkriptions- & Schreibservice
your private office

für die **professionelle Transkription** von Interviews, Veranstaltungsaufzeichnungen.

An der Stadtmarter 2 I D-97228 Rottendorf
Fon: 09302-52 44 06 I Fax: 09302-52 43 17

www.your-private-office.de

Bitte beachten Sie die aktuellen Termine

Ausgabe *BJVreport*	Anzeigen- und Redaktionsschluss	letzter Termin für Druckvorlagen	Erscheinung Auslieferung
1/2014	24. Januar	5. Februar	15. Februar
2/2014	21. März	9. April	19. April
3/2014	16. Mai	4. Juni	14. Juni
4/2014	18. Juli	6. August	16. August
5/2014	19. September	8. Oktober	18. Oktober
6/2014	14. November	3. Dezember	13. Dezember

Alle Termine vorläufig, geringe Verschiebungen sind möglich.

Buchungen und Druckvorlagen an Anzeigenmarketing *BJVreport*:
PETER&WERBUNG, Manfred Peter / Sabrina Sporer
Telefon 0911/4245930, Fax 0911/4245959, info@pundwag.de

„Wir wollen die geplante Eskalation“

Kämpferische Stimmung beim BJV-Seminar in Kainsbach

Von Nicole Heupel

Aufbruchstimmung herrschte beim traditionellen BJV-Workshop der Fachgruppen Betriebsräte und Tageszeitungen im mittelfränkischen Kainsbach. Am ersten Tag stand der Bericht von DJV-Hauptgeschäftsführer Kajo Döhring über den Stand der Tarifverhandlungen im Mittelpunkt der Diskussionen. Am zweiten Tag machten sich die Teilnehmer bei einem Workshop mit Hubert Dennerlohr fit für die Mobilisierung der Journalisten in ihren Häusern.

Bis jetzt habe der DJV die Füße still gehalten. Man habe auf das Zahlenwerk des Bundesverbands Deutscher Zeitungsverleger (BDZV) gewartet, um dann konkret darauf reagieren zu können, erläuterte Döhring. „Und jetzt hat der BDZV Zahlen vorgelegt, die Schrott sind“, formulierte er enttäuscht darüber, dass sich die Verlagsvertreter in der fünften Verhandlungsrunde weiterhin unnachgiebig zeigten. Kurz ging er auf die Forderungen des BDZV ein, wie die Verlängerung des Volontariats, die deutlichen Einschnitte bei den Sonderzahlungen und die gewünschte Koppelung der Gehälter an die regionale Kaufkraft. Wie Döhring betonte, fordert der DJV auf der Gegenseite weiterhin sechs Prozent mehr Gehalt und Honorare, will am Flächentarif festhalten und auch den jungen Journalisten und Onlinern eine gute Perspektive bieten.

213.000 Euro weniger

Fachgruppen-Vorsitzender Tageszeitungen Karl-Heinz Dix, der den Abend moderierte, fragte, wie sich dieses „Horrorpaket des BDZV“ denn tatsächlich auf das Gehalt der Journalisten auswirken würde. Bundesvorstandsmitglied und Betriebsrat Wolfgang Grebenhof hatte gerechnet: „Ein Jungredakteur, der heute eingestellt wird, hätte über 40 Berufsjahre gerechnet einen Verlust von insgesamt 213.000 Euro.“

„Das müssen wir nicht mitmachen“, forderte Döhring, wies aber auch darauf hin, dass die weiteren Verhandlungen nicht einfach sein würden, da die Verlegerschaft ziemlich gespalten sei. BJV-Geschäftsführerin Jutta Müller äußerte die Befürchtung, dass beim Versuch, gute Tarifbedingungen zu schaffen, Zeitungsverlage über Fluchtwege, wie etwa durch Outsourcing, die Tarifbindung umgehen könnten.

Dennoch schaffte es Döhring, Optimismus zu verbreiten: „Ich glaube, wir haben gute Aussichten, die Schweinerei abzuwehren. Wir müssen Aktionen bringen, die das Image der Verleger ankratzen. Wir wollen die geplante Eskalation!“ Dazu passten die Schilderungen der Kollegen über die Stimmung in ihren Häusern. „Viele Journalisten scharren schon mit den Hufen“ – so der Tenor.

Jutta Müller, Karl-Heinz Dix und Kajo Döhring diskutierten mit den Kollegen in Kainsbach, wie man am Besten auf das Zahlenwerk des BDZV reagiert. Foto: Nicole Heupel

500 Redakteure aus Bayern und Baden-Württemberg folgten am 11. November in Ulm dem Aufruf der Gewerkschaften, sich am ersten bundesweiten Aktionstag zu beteiligen. BJV-Vorsitzender Michael Busch fand deutliche Worte: „Solidarität und Menschlichkeit sind Fremdwörter für die Verleger.“ Bezirkschef Richard Mayr aus Augsburg: „Dass wir uns nach den heftigen Streikrunden vor zwei Jahren wieder treffen müssen, um zu streiken, ist eine Schande.“ Foto: Stefan Puchner

Erstes Aufbegehren in der diesjährigen Tarifrunde: Protest der Kolleginnen und Kollegen von *Nürnberger Zeitung* und *Nürnberger Nachrichten* Ende Oktober am Denkmal von Willy Brandt. Foto: Roland Fengler

Das muss dokumentiert werden: Die Generalprobe der Bayerischen Philharmonie in der Residenz.
Foto: Ulrich Pfaffenberger

Zaungäste mit Sachverstand

BJV lud zur Generalprobe der Bayerischen Philharmonie

Von Ulrich Pfaffenberger

Ein ungewöhnliches Publikum hat auf den Stühlen im Herkulessaal der Münchner Residenz Platz genommen. 15 Journalisten und Autoren waren der Einladung von Bayerischer Philharmonie und BJV-Bezirk München und Oberbayern gefolgt, die Generalprobe zur Aufführung von Bachs h-moll-Messe nicht nur als Gelegenheit zu musikkritischen Betrachtungen zu nutzen. Sondern sie sind gekommen, die Philharmonie, ihren Intendanten und ihre Arbeit kennenzulernen – sowie neue Ansätze für eine Berichterstattung zu entdecken. „Die klassische Musikkritik ist wichtig für den Leser, der im Konzert war, ebenso wie für die Künstler, die eine fachliche Einordnung ihres Auftrittes brauchen", hatte es in der Einladung geheißen. „Wer aber schreibt über den Ausbildungsweg bedeutender Künstler oder auch über die harte Probenarbeit, die dem Entstehen grandioser Musik vorangeht? Für Kulturredaktionen ist das der Stoff für große Reportagen!"

Wolfgang Seemann, Musikwissenschaftler und Musikjournalist, gab seinen Kolleginnen und Kollegen eine Einführung, wie man die musikalische Probenarbeit und die Ausbildung in der Musik in Reportage, Portrait oder Feature journalistisch umsetzen kann. „Das kann das Portrait eines einzelnen Musikers sein oder eine Gespräch mit einer Instrumentengruppe", sagte Seemann. „Atmosphäre lässt sich aber auch bei einem Blick in den Pausenraum einfangen oder bei einer Studie, wie der Dirigent mit seinem Ensemble kommuniziert." Auf diese Weise entstünden nicht nur Geschichten, mit denen die Aufmerksamkeit der Leser auf eine Aufführung gelenkt werden könne, es kämen so auch Artikel zustande, die sich aus dem vielmals gelesenen Einerlei heraushöben und neugierig machten.

Dirigent Mark Mast, der den Medienvertretern in einem einleitenden Gespräch zur Verfügung stand, erweiterte das Spektrum möglicher journalistischer Ansätze. „Jemand wie die Bayerische Philharmonie eignet sich auch für eine Story im Wirtschaftsteil, zum Beispiel über den Spagat zwischen Finanzierung in Eigenleistung und Förderungswürdigkeit." Das Förderwesen in diesem Land sei eher auf das Heilen von Defiziten ausgelegt denn auf das Verstärken erfolgreichen Wirtschaftens. Aber auch für den Lokalteil böte die Arbeit in der Philharmonie vielerlei Ansätze: „Wie verändert das Singen und Musizieren das Zusammenleben von Menschen? Welche sozialen Funktionen erfüllen Kinder- und Jugendchöre?" Selbst im Sportteil ließen sich Betrachtungen oder Vergleiche über die Fitness von Solisten gegenüber Spitzensportlern anstellen – „die bringen permanent Höchstleistungen".

Darüber und über allerlei andere Beobachtungen und Eindrücke plaudern die Medienvertreter dann munter und angeregt, wenn das Probengeschehen es erlaubt. Ein anregender Gedankenaustausch, der während eines Konzerts nicht möglich wäre. „Logistik bei der Anordnung der Stimmgruppen" notiert sich der eine als Ansatz für den nächsten Artikel, „Tipps für eine entspannte Probenkleidung" eine andere, „Wenn die Sopranistin zürnt" ein Dritter. Sieht so aus, als sei die Einladung auf fruchtbaren Boden gefallen. Als dann kurz vor zwölf Chor und Orchester ihre Probe für eine Pause unterbrechen, macht sich auch die Journalistenschar auf den Weg.

Wiedergewählt wurden die Regionalvorsitzende Christiane Giesen und ihr Stellvertreter Hendrik Heuser, links der bisherige Oberbayern-Bezirksvorsitzende Wolfgang Seemann.
Foto: Elisabeth Aumiller

Vorstand einstimmig wiedergewählt

Jahresversammlung des Regionalverbandes Südost-Oberbayern

Das herbstliche Regenwetter hatte wohl dazu beigetragen, dass die Teilnehmerzahl bei der Jahreshauptversammlung des Regionalverbandes Südost-Oberbayern in Feldwies am Chiemsee recht übersichtlich blieb. Der

bisherige Bezirksvorsitzende Wolfgang Seemann referierte über das Thema „Branding für freie Journalisten“. Anschaulich gab der Referent Tipps, wie man sich als Journalist selbst als Marke definiert und seine Leistung erfolgreich präsentiert. Freie Journalisten müssten sich als Unternehmer verstehen. Ziel des Brandings sei, „einerseits die eigene Leistung vom Angebot der Wettbewerber abzugrenzen, andererseits sich aber auch über unsere Dienstleistungen von der Konkurrenz zu differenzieren“.

Der Regionalverband zählt gegenwärtig 286 Mitglieder. Auf der Rosenheimer Wies‘n finden regelmäßige Treffen statt, 2012 wurden verdiente Mitglieder geehrt, im August 2013 das Hofbräuhaus Traunstein besichtigt, so Giesen in ihrem Rechenschaftsbericht. Bei der Wahl wurden sie als Vorsitzende und Hendrik Heuer als Stellvertreter einstimmig bestätigt. Falls genügend Anmeldungen vorliegen, soll im Frühjahr ein Jurist über Rechtsfragen des Internets, speziell aus der Sicht der Freien, referieren. *Elisabeth Aumiller*

Tarifpolitik und Neuwahlen

In relativ kleiner, aber umso interessierterer Runde diskutierte der Ortsverband Neumarkt die aktuellen Entwicklungen in der Medienlandschaft. BJV-Vorsitzender Michael Busch berichtete bei seinem offiziellen „Antrittsbesuch“ ganz aktuell vom DJV-Verbandstag in Hannover und stellte die Schwerpunktthemen der BJV-Arbeit vor, während Bundesvorstandsmitglied Wolfgang Grebenhof als Mitglied des Zentralen Aktionsausschusses den Stand der Tarifverhandlungen für Redakteure an Tageszeitungen erläuterte. Keine Überraschungen gab es bei den Neuwahlen: Ortsvorsitzender Jürgen Dennerlohr (*Neumarkter Nachrichten*) wurde ebenso im Amt bestätigt wie die beiden Stellvertreter Ingrid Mascheck (intv) und Lothar Röhrl (*Neumarkter Tagblatt*). *jd*

Ortsvorsitzender Jürgen Dennerlohr (links) und die Stellvertreter Ingrid Maschek und Lothar Röhrl (rechts) mit BJV-Vorsitzendem Michael Busch (zweiter von links) sowie Bundesvorstandsmitglied und Tarifexperten Wolfgang Grebenhof.
Foto: Fritz Etzold

akademie
der bayerischen presse

- Videoreporter-Kurs ?
- Fernsehmoderation ?
- Selbstmarketing für Journalisten ?
- Reporter mit Smartphone ?
- Facebook, Twitter, Google+ ?
- Kreatives Schreiben ?

Über 250 Workshops, Kurse und Seminare für journalistische Einsteiger und Profis
Das **Akademie-Programm 2014**

Akademie der Bayerischen Presse
Rosenheimer Straße 145c • 81671 München • Telefon 089 4999920
Do you like it? http://www.facebook.com/Akademie.der.Bayerischen.Presse

Zu Ausschreibung Pressefoto Bayern 2013

Der Wettbewerb „Pressefoto Bayern“ hat sich in den vergangenen Jahren zu einer angesehenen Veranstaltung etabliert – und das trotz so mancher nur schwer nachvollziehbaren Jury-Entscheidung. Als Krönung verstieß die Jury im vergangen Jahr gegen die Teilnahmebedingungen: Es wurden (fotografisch exzellente) Bilder von den olympischen Spielen in London gekürt, deren einziger Bezug zu Bayern darin bestand, dass der Fotograf in München lebt.
Um einen derartigen Fauxpas zu vermeiden, wurden für den 2013er Wettbewerb die Teilnahmebedingungen verändert. So heißt es nun: „Der Fotograf muss seinen Arbeits- und Lebensmittelpunkt in Bayern haben, oder die Bilder müssen sich thematisch mit Bayern befassen bzw. in Bayern fotografiert worden sein.“
Eine windelweiche Formulierung, die aber den ursprünglichen Charakter des Wettbewerbs endgültig ad absurdum führt. Geschaffen wurde der Wettbewerb meines Wissens, um der Pressefotografie in Bayern einen höheren Stellenwert einzuräumen. Die fortschreitende Verwässerung der Ausschreibebedingungen sorgt dafür, dass immer mehr etablierte Pressefotografen (darunter auch ehemalige Preisträger) diesen Wettbewerb nicht mehr ernstnehmen und auch boykottieren.
Schade, denn es gibt in und aus Bayern genug sehenswerte Pressefotos.
Stefan Puchner, Augsburg

•

Ausgabe 5/13, „Ich trage keine Armbanduhr mehr“, Seite 20

Soviel Beratung war selten! Das Themenpaket Altersteilzeit für Journalisten hätte ich mir ganz persönlich schon vor Jahren als Service gewünscht, aber da war wohl die Zeit noch nicht reif und guter Rat, wenn nicht teuer, so doch mühsam einzuholen. Klar, das Thema betrifft nur eine Minderheit, nicht nur im BJV.
Deshalb wohl hat es auch nicht dazu gereicht, einen eigenen Tarifvertrag für Tageszeitungen (mit besseren Konditionen) auszuhandeln. Wer vom Gesetz her in Frage kam, war deshalb mehr oder minder auf den guten Willen seines Arbeitgebers und die eigene Spürnase angewiesen. Glücklich, wer da wie Franz Hackl in Passau mit Rat und Tat alles auf die Reihe bekommt.
Höchst erfreulich, dass bei ihm die Rechnung aufgegangen ist: Raus aus dem Hamsterrad, tausche Freiheit gegen finanzielle Einbuße und fühle mich damit glücklich und zufrieden!
Aus eigener Erfahrung kann ich dem Franz nur zustimmen, wenn er sagt: „Ich verkomme nicht, ich leide nicht - der Druck ist weg.“ Kein Rentenloch und kein Schock, das sind auch meine positiven Erfahrungen in zwei Jahren Freistellungsphase, die am 30. November endete. Nicht mehr (beim bisherigen Arbeitgeber) schreiben dürfen, nicht mehr mitreden können? Mit etwas Glück nicht wirklich ein Verlust, denn wer schreiben will und kann, der findet bzw. hat auch Abnehmer/Leser und damit auch Möglichkeiten zum Gedankenaustausch. Und der lässt sich in selbstbestimmter Zeit nicht nur mit KollegInnen oder Senioren gut pflegen, egal, ob am Stammtisch oder in der Politik - mit oder ohne Armbanduhr.
Rolf Syrigos, Neustadt/Aisch

•

Ausgabe 5/2013, „Festung Festspielhaus“, Seite 25

Vor ewigen Zeiten habe ich in der *Süddeutschen* eine Konzertkritik gelesen. Der hochgerühmte Kollege arbeitete sich auf fast einer ganzen Seite an der Wiedergabe dreier bestimmter Dreiachtelnoten im Glanzstück eines Meisterkomponisten ab - und ich fand´s - mit Verlaub - zum Kotzen! Jahre später las ich zufällig eine Kritik von Monika Beer, und das war ein solches Lesevergnügen, war so viel Kultur, dass ich seither alles von Beer lese und genieße, das ich irgendwo ergattern kann. Sauber, kompetent, verständlich, nicht bieder, sondern engagiert und fast ein bisschen pädagogisch, nie langweilig, kein Geschwurbel dort, wo sich so manche Kritiker hinter Nichtwissen verstecken, kurzum: Glücklich schätzen dürfen sich diejenigen, über die Monika Beer schreibt. Und fröhlich gestimmt sind Menschen wie ich, die aus der Kritik neues Wissen ziehen und sich in ihren Glücksgefühlen bestätigt fühlen – oder erfahren, warum eine bestimmte Aufführung misslungen war. Und nun wird ausgerechnet diese Kollegin zensiert und in ihrer Arbeit behindert! Schön, dass ihr Chef und ein paar Kollegen sich energisch auf Beers Seite stellten, widerlich, dass ein Toni Schmid vom Verwaltungsrat der Festspiel GmbH für Bayern sprechend indirekt bestätigte, dass bayerische Eingriffe in die Pressefreiheit mit Beschwerden z. B. beim WDR systemimmanent sind: Hier fallen die Medien mit kleineren Auflagen ins Kröpfchen und die mit hohen ins Töpfchen?! Was mich wirklich entsetzt, ist, dass es offenbar keinerlei journalistische Loyalität und Solidarität gibt: Was wäre denn, wenn ALLE Bayreuth einmal „übersähen“? Wenn ALLE gemeinschaftlich gegen die Diskriminierung vorgingen? Wenn ALLE gemeinschaftlich veröffentlichten, dass unter anderem alle Mediennutzer das Arroganztheater in Bayreuth mitfinanzieren und die gesamte Wagner-Sippe und das Gschwerl drumherum an der Subventionspipeline hängen? Nein, ärgern und sich solidarisieren kann man ja auch hinterher noch, wenn die arme Monika Beer um die Möglichkeit gebracht wurde, ihre wunderbaren Fähigkeiten zu beweisen.
S. Michael Westerholz, Deggendorf

Liebe Leserinnen und Leser des BJVreports, gerne drucken wir Ihren Leserbrief ab. Kritisch, lobend, ergänzend – das Reportteam freut sich auf Reaktionen und Anregungen. Zur Form sei nur Folgendes gesagt: Leserbriefe sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen.
Die Redaktion behält sich vor, Briefe zu kürzen. Bitte geben Sie in Ihrem Leserbrief Ihren vollen Namen und Ihre Adresse, für Rückfragen möglichst auch Ihre Telefonnummer, an. Adresse und Telefonnummer werden von uns selbstverständlich nicht veröffentlicht.
Eine Verpflichtung zur Veröffentlichung besteht nicht. Anonyme Briefe werden nicht veröffentlicht.

Jubilare

Liebe Leser, irrtümlich wurden einige Geburtstagskinder der Monate September und Oktober nicht veröffentlicht. Wir bitten um Entschuldigung und holen dies in dieser Ausgabe nach.

In den 90ern

Albert Betz, München (17.10. 1922)
Thilo Bode, München (19.2. 1918)
Leander Drasal, München (13.1. 1922)
Dr. Ernst Hofmeister, München (30.10. 1922)
Nicolas Munteanu, München (20.2. 1923)

90 Jahre

Marie-Luise Gabriel, Hamburg (14.1.)
Gustav Roeder, Nürnberg (2.2.)

In den 80ern

Fred Baumgärtel, München (4.2. 1928)
Gerhard Bogner, Baldham (21.10. 1927)
Gerhard Bradel, München (14.1. 1928)
Dr. Isolde Bräckle, München (10.1. 1930)
Dr. Ivan Cikl, München (10.9. 1929)
Wolf Feller, Grünwald (1.9. 1930)
Dr. Walter Fenn, Eckental (29.10. 1931)
Wilhelm K. Gänsler, Bahlingen (23.1. 1929)
Alfred Haase, München (21.9. 1929)
Felix Hartlieb, Nürnberg (19.2. 1929)
Johann Heer, Würzburg (28.2. 1930)
Herbert Heß, München (19.2.1929)
Marietta Höpner, Prien (23.1. 1927)
Dieter Kiehl, Starnberg (23.2. 1926)
Paul Kohn, Triftern (14.10. 1929)
Helmut Kriegel, Fürth (29.9. 1927)
Dr. Hans Lechleitner, Wien (16.1. 1930)
Dagobert Lindlau, Vaterstetten (11.10. 1930)
Maria Josefa Prinzessin von Sachsen, München (20.9. 1928)
Elsbeth Mayring-Braun, Gauting (11.9. 1926)
Norbert Möller, Hammelburg (7.1. 1928)
Ljuben Mutatoff, München (2.1. 1933)
Eberhard Pirling, Murnau (26.9. 1928)
Günter Siegfried Pletzer, München (26.2. 1930)
Elfriede Radspieler, Schmidmühlen (2.10. 1932)
Hans Riedel, Nürnberg (10.1. 1933)
Lutz Roßmann, München (5.1. 1928)
Wolfgang Schleich, Hebertshausen (15.1. 1928)
Otmar Schmidt, Kulmbach (1.1. 1931)
Elisabeth-S. Schrauzer, München (18.2.1929)
Christian Schütze, München (28.9. 1930)
Karl Stankiewitz, München (27.10. 1928)
Sylvia Sumavska-Walla, Puchheim (28.2. 1929)
Margret Trapmann, München (2.2. 1933)
Carl Weiss, München (29.9. 1925)
Werner Weizert, München (18.1. 1925)
Werner Zellner, München (23.1. 1928)
Dieter Zimpel, München (25.9. 1932)

80 Jahre

Lilian G. Behrend, München (30.1.)
Dr. Barbara Schubert, Gräfelfing (14.2.)
Dr. Heinrich von Loesch, Reichertshausen (19.2.)

75 Jahre

Dr. Wilfried Bahnmüller, Geretsried (28.1.)
Günter Dehn, Nürnberg (26.1.)
Rudolf Maier, Pocking (3.1.)
Arthur Schillinger, Freising (15.2.)

70 Jahre

Silvia Aulehla, München (25.2.)
Gerhard Faulhaber, Herzogenaurach (27.1.)
Margita Gürtler, Seefeld (19.1.)
Dr. Heinz-Jürgen Klepzig, Gauting (12.2.)
Peter Mezger, Schönau a. Königssee (6.1.)
Horst Neureuther, München (9.2.)
Klaus Radermacher, München (17.1.)
Ekkehard von Koch, München (14.1.)
Dr. Alexander von Papp, Randersacker (30.1.)
Susanne Tölke, München (29.2.)

65 Jahre

Peter Bäldle, München (20.2.)
Miklos Cocron, Planegg (20.2.)
Karl-Ludwig Fabris, Putzbrunn (13.1.)
Eugen Gebhardt, München (13.2.)
Ezio Geneletti, München (16.1.)
Elisabeth Hackenjos, Hürth (20.2.)
Peter Issing, Unterschleißheim (8.1.)
Hans Georg Lindner, Schwabach (15.1.)
Inge Oberländer, Gilching (15.1.)
Wolfgang Oberle, Gauting (19.2.)
Hartmut Pfeifer, München (13.2.)
Eva Radermacher, München (5.1.)
Uschi Reich, München (1.1.)
Klaus-Dieter Schreiter, Erlangen (15.1.)
Franz Stepan, Ottobrunn (7.1.)
Andreas Volker, Olching (23.1.)

60 Jahre

Jadwiga Adamiak, München (5.1.)
Josef Beck, Eschenlohe (19.1.)
Uwe Bendixen, München (7.2.)
Dr. Ulrich Berls, München (13.1.)
Horst Biallowons, Schondorf (4.2.)
Dr. Thomas Busch, München (24.1.)
Ludwig Flug, Unterwössen (7.1.)
Michael Geitz, Selb (7.1.)
Hans-Jürgen Götz, München (30.1.)
Rainer Graefen, Augsburg (10.1.)
Charly Höpfl, Bolsterlang (13.2.)
Elisabeth Monika Kessler, München (23.1.)
Peter Kidess, München (4.1.)
Kriemhilde Klippstätter, München (5.2.)
Andreas Knappe, Ochsenfurt (9.1.)
Barbara Kraus, Unterföhring (26.2.)
Gerhard Lauchs, Roßtal (19.1.)
Ursula Lux, Schonungen (9.2.)
Heribert Oberhauser, München (24.1.)
Christa Rey, Burgoberbach (10.1.)
Hartmut Rogge, Dießen (25.2.)
Heidrun Simoneit, Löffingen (13.2.)
Karl Stechl, Gräfelfing (6.1.)
Joanna Ziogala-Heimann, Stuttgart (19.1.)

Ehrung in der Weihnachtszeit

30 langjährige Mitglieder des BJV konnte Vorsitzender Michael Busch Anfang Dezember beim alljährlichen „Jubilaressen“ in München begrüßen und ihnen für jahrzehntelange Treue und Engagement danken.
Hier im Gespräch mit dem 88-jährigen Walter Hohler aus Würzburg. Foto: Christian Silinsky

Kyrill Panoff, ehemaliger Leiter der bulgarischen Abteilung bei *Radio Free Europe,* ist am 29. Oktober im Alter von 87 Jahren gestorben. Geboren in Kopenhagen, aufgewachsen in Berlin, wo er auch zur Schule ging, kam er 1941 von den Nationalsozialisten verfolgt nach Bulgarien. Hier konnte er seine Schulausbildung am American College of Sofia fortsetzen. Nach der kommunistischen Machtübernahme Bulgariens musste er zunächst einige Monate im Gefängnis in Sofia verbringen und wurde dann in einem bulgarischen Konzentrationslager inhaftiert. Es glückte ihm zu flüchten und so kam er über Prag zurück nach Dänemark. Mit einem amerikanischen Stipendium ging er 1953 nach Paris, um am Institut d'études politiques de Paris politische Wissenschaften zu studieren, bis er 1957 als Redakteur zu *Radio Free Europe* nach München kam. Als einen der größten Momente seines Lebens und Schaffens als Journalist bezeichnete er die Aufforderung, am 1.Mai 1990 vor einer riesigen Menschenmenge in Sofia zu sprechen. Nach seiner Zeit bei RFE war er als freier Korrespondent unter anderem für *Danmarks Radio* wie auch diverse Printmedien in Europa und USA tätig. Kyrill Panoff war seit 1965 im BJV.

Volkmar Schardt, früherer IHK-Pressesprecher, ist am 25. Oktober im Alter von 87 Jahren in Erlangen gestorben. Der gebürtige Nürnberger hatte 1950 bei der *Allgemeinen Rundschau* in Zirndorf volontiert und wechselte dann als Redakteur zu den *Nordbayerischen Nachrichten,* erst nach Fürth, später zum *Erlanger Tagblatt.* 1980 wurde er Chef der Presse- und Informationsabteilung der IHK Nürnberg. Gemeinsam mit Lothar Lamperstorfer begründete Volkmar Schardt im BJV die Fachgruppe Wirtschaft und Verwaltung, heute FG Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Im BJV war Schardt seit November 1954.

Friedemann Wölfel, früher *RFE*-Redakteur, ist am 5. November in München im Alter von 71 Jahren gestorben. Der gebürtige Würzburger und gelernte Einzelhandelskaufmann kam 1966 zu *Radio Free Europe/Radio Liberty.* 1974 wurde er Redakteur in der Zentralredaktion Nachrichten. In den 90er Jahren zog er mit dem Sender nach Prag, wo er bis 2008 als Coordinator News Editor arbeitete. Im BJV seit Oktober 1978.

Ronald Zimmermann, *AZ*-Bildjournalist, ist am 23. Oktober im Alter von 53 Jahren in München gestorben. Der gebürtige Berliner kam 1979 zum *RTS*-Verlag nach München, wo er zum Fotoreporter ausgebildet wurde. Seine Reportagen erschienen in vielen Zeitschriften, unter anderem im *Stern.* Seit 1981 arbeitet er als Redakteur und Bildjournalist bei der Münchner *AZ.* Im BJV seit Mai 1992.

Wilfried Grätz, ehemaliger BJV-Ortsvorsitzender, ist am 26. August im Alter von 67 Jahren in Neumarkt gestorben. Grätz war 1950 aus Klein Liebitz in Brandenburg mit seinen Eltern nach Bad Windsheim gekommen. In Würzburg studierte er Philologie und war zunächst in Ansbach als Erzieher tätig, später Lehrer in Neumarkt. Seite 1975 arbeitete er auch für den *Feuchter Boten* und die *Neumarkter Nachrichten* und volontierte 1980 bei den *Nürnberger Nachrichten.* Zuletzt war er bis 2010 stellvertretender Redaktionsleiter der *Neumarkter Nachrichten.* 1980 trat Wilfried Grätz in den BJV ein. 1984 wurde er zum Ortsvorsitzenden in Neumarkt gewählt. Das Amt hatte er bis 1990 inne. Mehrere Jahre war Wilfried Grätz auch stellvertretender Bezirksvorsitzender.

Dr. Paul-Friedrich Schönlau, Redakteur beim *Bayerischen Rundfunk,* ist am 7. Juli in München im Alter von 61 Jahren gestorben. 1979 hatte der aus Ebern Gebürtige das Studium in München als Diplom-Volkswirt abgeschlossen. 1983 promovierte er an der LMU zum Dr. rer.pol. Im gleichen Jahr begann er seine Tätigkeit als Redakteur der Wirtschaftsredaktion im Hörfunk des *Bayerischen Rundfunks.* Seite 1993 gab er den wöchentlich erscheinenden Informationsdienst *Wirtschaft intern* heraus. Paul-Friedrich Schönlau war viele Jahre Vorstandsmitglied im Club Wirtschaftspresse München. Im BJV seit Februar 1998.

Grundkurse und Seminare der Akadamie der Bayerischen Presse

Januar

Titel, Untertitel, BU – Zeitung
7. - 8.1 Januar, Kulmbach
Feature I + II 7. - 10. Januar
Kreatives Schreiben - Zeitung I
8. - 10. Januar
Redigieren – Zeitung
13. -15. Januar, Kulmbach
Interview 13. - 17. Januar
PR 2.0 - Public Relations im Web I
20. - 21. Januar
Crossmedia für Fachzeitschriften
20. - 22. Januar
Recherche 20. - 24. Januar
Journalistische Einsteiger
20. - 31. Januar, Kulmbach
E-Books selbst publizieren
23. - 24. Januar
Datenjournalismus und Datenvisualisierung
27. - 29. Januar
Kreatives Schreiben - PR I
27. - 29. Januar
Kreatives Schreiben - Zeitschrift I
27. - 29. Januar
Themenfindung 30. - 31. Januar
Facebook für Redaktionen

Februar

3. - 5. Febuar
Fernsehmoderation 3. - 7. Februar
Public Relations I
3. - 7. Februar, Kulmbach
Magazinjournalismus II
3. - 14. Februar
Facebook für Kommunen, Vereine und Verbände 6. - 7. Februar
Rechtschreibung für Redakteure und Textchefs 6. - 7. Februar
Titel, Vorspann, BU – Zeitschrift
10. - 11. Februar
Online-Videos I 10. - 14. Februar
Pressemitteilung
12. - 14. Februar, Kulmbach
Themenfindung fürs Radio
17. - 18. Februar, Kulmbach
Professionell in die Selbstständigkeit
17. - 19. Februar
Kreatives Schreiben – Online
17. - 19. Februar
Stimmbildung und Sprechtraining
19. - 21. Februar, Kulmbach
Mobile Publishing 20. Februar
Presserecht für das Internet
21. Februar
Presserecht und Medienethik
24. - 25. Februar
Public Relations – Strategien
24. - 26. Februar
Crossmedia für Radio und TV
24. - 26. Februar
Journalistische Textsorten
24. - 26. Februar

März

Crossmedial arbeiten 5. März
Der Liveticker 5. - 6. März
Glosse 5. - 7. März
Stimmbildung 6. - 7. März
Feature I + II 6. - 7. März
Bloggen 10. - 12. März
Der Chefredakteur als Unternehmer
10. - 12. März
Zeitungsjournalismus I
10. - 21. März, Kulmbach
Homepage bauen mit Wordpress
13. - 14. März
Führen und motivieren
13. - 14. März
Multimedia Storytelling 17. - 19. März
Wirtschaftsjournalismus 17. - 21. März
Unternehmenskommunikation
17. - 28. März
Suchmaschinenoptimierung - SEO I
20. - 21. März
Facebook, Twitter, Google+ I
24. - 25. März, Kulmbach
Investigative Recherche I + II
24. - 25. März
Personalführung und Konfliktmanagement 24. - 26. März
Social Media Manager 4. - 28. März
Interview - PR und UK 26. - 28. März
Kreatives Schreiben - PR I
31. März - 2. April
Reporter mit Smartphone
31. März - 2. April
Reportage I + II 31. März - 3. April

„Mir war nicht klar, dass das ein Knaller ist“

Sein Bild ging um die Welt: Der Pressefotograf Goran Gajanin aus München machte das allererste Foto vom Kunsterben Cornelius Gurlitt

Von Senta Krasser

Wochenlang hatte die Welt kein Bild von Cornelius Gurlitt, der in einer Münchner Wohnung Kunstschätze in Millionenhöhe hortete. Tout le monde war hinter dem „Phantom von Schwabing“ her – bis ihn Reporter der Illustrierten *Paris Match* in München aufspürten. Goran Gajanin fotografierte.

Sagen Sie mal, Herr Gajanin, haben Sie die Münchner Presse blamiert?
Goran Gajanin: *Paris Match* hat die Kollegen blamiert. Die Sache ist nämlich so: Paris Match hat das Pferd einfach anders gesattelt. Reporter und Fotografen aus ganz Europa sind alle nach Salzburg zu Cornelius Gurlitts Haus. Kein Mensch konnte sich vorstellen, dass er nach den ersten Schlagzeilen noch hier in München ist. *Paris Match* kam, als der erste Wirbel nachließ. Das ist der ganze Clou.

Auf Twitter erklärte eine Reporterin von der Münchner Abendzeitung *Ihren Erfolg so: „Klatschblätter = Geduld+Kapazitäten, tagelang auf Verdacht im Auto auszuharren. Bei mir scheitert's am Auto.“ Nur am Auto?*

Es scheitert nicht am Auto. Die beiden Reporter von *Paris Match*, die Übersetzerin, ich, wir waren alle öffentlich unterwegs. Geduld? Einverstanden. Kapazitäten? Ganz wichtig. Du brauchst bei solchen Geschichten genug Leute. Nur so kommst du zum Ziel. Die Mentalität hier ist: Ein Fotograf fotografiert nicht nur, sondern dreht auch noch schnell ein Video und führt das Interview. So kannst du nicht vernünftig arbeiten.

In Frankreich ist das anders?

Zumindest bei *Paris Match*. Was die gemacht haben, ist purer Journalismus, so wie er früher war. Ganz simpel, ganz handwerklich. Jeder hat seine Aufgabe. Stellen Sie sich mal vor: Der eine Franzose, ein junger Kerl, Anfang 30, kam mit Block und Stift, ohne Diktiergerät, ohne Kamera, und sogar ohne Smartphone.

Da fühlt man sich ja zurückversetzt in Egon-Erwin-Kisch-Zeiten.

Es ist im Prinzip back to the roots. Aber so geht's! Wenn andauernd das Telefon piepst, weil E-Mails reinkommen, wo bleibt denn da die Aufmerksamkeit für die Realität? Der Franzose hatte nur sich und das Ziel, eine Geschichte zu erzählen: die private Geschichte eines Menschen, den bisher niemand aufgefunden hat. Das war alles.

Sie wissen, dass Ihr Scoop eine Druckwelle in Deutschland ausgelöst hat? In manchen Redaktionen soll es mächtig geknallt haben.

Paris Match und ich haben wohl alles durcheinander gebracht. Ich weiß vom *Focus*, dass die nach unseren Fotos gleich drei Fotografen beauftragt haben. Sie sollten vor Gurlitts Schwabinger Wohnung ausharren, 24 Stunden, komplett durch. Der *Focus* musste sich das jetzt auch was kosten lassen.

In München leben sehr viele Fotografen – wieso kam Paris Match *ausgerechnet auf Sie? Die anderen waren alle in Salzburg und Sie hatten frei?*

Cornelius Gurlitt war für ihn ein Glücksfall, aber die Realität ist, sagt der Fotograf Goran Gajanin, „dass du von der Arbeit als Pressefotograf allein nicht leben kannst“.

Foto: Franco Gulotta

... Herr Gajanin

Ich war nicht frei. Ich war auf dem Weg zu einem Termin im Postpalast, Roter Teppich und so. Es war schon halb fünf. An der Hackerbrücke klingelte es, mein Deskchef aus Hamburg war dran: Könntest du was übernehmen? Eine Exklusivgeschichte, zwei Tage, ab sofort. Du begleitest zwei Journalisten der *Paris Match*. Die sind an jemandem dran. – Ich hatte nichts Weltbewegendes erwartet.

Wie bitte, Sie wussten nicht, wer dieser Jemand ist?

Nein, der Name Cornelius Gurlitt fiel nicht. Ich bekam nur die Telefonnummer von einem der Franzosen. Der sagte, ich solle so schnell wie möglich zur Münchner Freiheit kommen, nicht mit der Bahn, das könne sonst zu spät sein. Also stieg ich in ein Taxi, bepackt mit zwei riesigen Fototaschen auf jeder Seite – ich war also sehr auffällig und mein Equipment für diese Art von Arbeit nicht wirklich geeignet.

Sie meinen: nicht geeignet für die Arbeit als Paparazzo?

Hm.

Habe ich Sie da jetzt beleidigt?

Nein, haben Sie nicht. Ich habe Cornelius Gurlitt abgeschossen, das ist korrekt. Aber ich bin kein Abschussfotograf. Ich respektiere, was die Kollegen tun. Aber das ist nicht meine Arbeitsweise, nicht mein Stil. Meine Fotos werden im Übrigen mit meinem Namen gedruckt. Typische Abschussfotografen unterlassen die Namensnennung – damit man sie nicht findet.

Hat Herr Gurlitt Sie im Karstadt bemerkt?

Nein, obwohl ich ihm ziemlich nah war. Dafür stand plötzlich der Marktleiter vor mir. Ich war ja, wie gesagt, sehr auffällig mit meinen zwei Fototaschen. Zum Glück konnte ich das Verständnis dieses sehr aufmerksamen Marktleiters gewinnen. Er ließ mich meinen Job tun.

Was genau war Ihr Job? Gurlitt so bald wie möglich frontal abschießen?

Mein Auftrag war, ein Stück seines alltäglichen Lebens mitzunehmen, eine Geschichte zu erzählen. Diese Geschichte klingt zwar wahnsinnig spektakulär, aber was ich letztlich dokumentiert habe, ist das Banalste überhaupt: Ein älterer Herr kauft fürs Wochenende ein. Und ich war einfach nur dabei.

Goran Gajanin, 40, begann nach dem Abitur eine Ausbildung als Industrie- und Werbefotograf in Aalen. In München, wo er seit 1997 lebt und arbeitet, war er zunächst als Foto-Assistent tätig. Er spezialisierte sich auf Reportage-Fotografie und arbeitet seither frei für diverse Agenturen wie Action Press. Gajanin fotografiert oft Prominente, wird für Homestories gebucht oder wandert mit den Stars.

Wie lange eigentlich?

Insgesamt waren es fast drei Stunden. Cornelius Gurlitt ist ein älterer Herr, da dauert eben alles etwas länger. Die Franzosen und ich haben uns die Zeit genommen, ihn zu beobachten. Wir sind ihm sogar im Taxi bis vor die Haustüre gefolgt. Deswegen haben die bei *Paris Match* das, was sie haben, und die anderen nicht: eine komplette Reportage mit einem Anfang und einem Ende, mit Cornelius Gurlitt von vorn und von hinten.

Dem „Coverboy" selbst ist das Medieninteresse nicht geheuer. Im Spiegel *sagte Gurlitt wortwörtlich: „Ich bin doch nicht Boris Becker, was wollen die von mir? Ich bin doch etwas ganz Stilles. Ich habe doch nur mit meinen Bildern leben wollen." Macht Sie das betroffen?*

Natürlich dringt man in die Privatsphäre ein, wenn man fotografiert, was jemand einkauft. Aber im Prinzip habe ich nichts Schlimmes getan. Ich habe Herrn Gurlitt nicht bedrängt. Ich habe ihn begleitet bei dem, was er tut.

Das Gurlitt-Foto, das um die Welt ging, zeigt einen verschreckten älteren Mann, als wäre er auf der Flucht. Wurde dieses Bild bewusst gewählt?

Du brauchst einen Teaser. Und das hat *Paris Match* hervorragend gelöst. Das Bild, das Sie meinen, ist mehr oder weniger frontal aufgenommen, mit einer Vollformat-Canon, der Hintergrund unscharf. Man erkennt nicht, wo Gurlitt genau ist. Das musste auch so sein. Wir hätten sonst zu viel verraten. Mit diesem einen Foto war das Interesse weltweit geweckt.

„Geweckt" heißt was?

Nachdem *Paris Match* das Gurlitt-Foto online gestellt hatte, mit Wasserzeichen, ging bei mir das Telefon pausenlos, und das an einem Sonntag! Die *Süddeutsche* rief als erste an und fragte, ob ich ihnen das Foto verkaufen kann. Ich sagte, ihr müsst mit *Paris Match* reden, die haben die Exklusivrechte. Das hatten sie aber bereits getan. Die Franzosen wollten 20.000 Euro nur für das eine Bild. Nach dem zweiten Anruf der *Süddeutschen* sollten es schon 40.000 Euro sein – *Paris Match* verhandelte parallel auch mit *Stern* und *Spiegel* und vielen anderen.

Was haben Sie von diesem Bieterrennen? Hat Sie dieser echte Gurlitt reich gemacht?

Ganz ehrlich: Ich kann es nicht einschätzen. Das Kaufmännische habe ich nach dem Ansturm komplett meinem Deskchef überlassen im Vertrauen, dass er das Beste für mich herausholt. Sollte aber Gurlitt weniger einbringen als eine Helene Fischer oder Veronica Ferres, die sich unendlich verkaufen lassen, dann läuft da was falsch.

Kann man sagen: Das war der Scoop Ihres Lebens?

Das Wort fiel in der Tat, als mich Kollegen beglückwünschten. Mir selbst war zunächst nicht klar, dass das so ein Knaller ist. Aber, wie oft hat man schon so viel Glück? Die Realität ist doch, dass du von der Arbeit als Pressefotograf allein nicht leben kannst. PR-Damen und sogar Redakteure fragen mich im Ernst, ob sie von mir kostenlos ein Bild haben können. Verlage wie Springer zahlen nur zwölf Euro pro Bild im Internet, wo doch angeblich Online die Zukunft ist. Entschuldigung, geht's noch? Ich lebe vom Verkauf von Bildern. Das ist kein Hobby. Die Herabsetzung unseres Berufsstandes macht mich stinkesauer.

Foto: Dorothee Falke

Unser Know How schützt.
Mit Sicherheit.

Denn auf unsere elektronischen und elektromechanischen Produkte rund um Stromverteilung und Absicherung ist Verlass. Unsere Kunden wissen das zu schätzen. Sowohl die Bereiche Forschung und Entwicklung als auch ein großer Teil der Fertigung sind dabei in Altdorf konzentriert. Dies macht E-T-A zu einem wichtigen Arbeitgeber der Region und gleichzeitig zu einem innovativen, leistungsfähigen und zukunftsorientierten Partner verschiedenster Industriezweige weltweit:

Sie wollen mehr wissen über E-T-A?
Besuchen Sie uns im Internet unter: www.e-t-a.de
Wir freuen uns über Ihr Interesse.

E-T-A®
ENGINEERING TECHNOLOGY

E-T-A Elektrotechnische Apparate GmbH
Industriestraße 2-8 · 90518 ALTDORF
DEUTSCHLAND
Tel. 09187 10-0 · Fax 09187 10-397
E-Mail: info@e-t-a.de · www.e-t-a.de

AFAG WIR MACHEN MESSEN Termine 2014

15. - 17. Januar 2014
DCONex Messe Essen
Messe + Kongress
Schadstoffmanagement
www.dconex.de

26. Februar - 2. März 2014
Freizeit-Messe Nürnberg
Touristik, Caravaning, Outdoor,
Garten+Heim
www.freizeitmesse.de

1. + 2. März 2014
Whisk(e)y Messe Nürnberg
The Village - Treffpunkt für
Whisk(e)y-Kenner und Freunde
www.whiskeymesse.de

19. - 22. März 2014
GrindTec Augsburg
Internationale Fachmesse für
Schleiftechnik
www.grindtec.de

5. - 13. April 2014
Augsburger Frühjahrs-Ausstellung
Publikumsmesse für Lifestyle
mit Bauen & Wohnen
www.afa-messe.de

18. - 22. Juni 2014
RheinSchauKöln
Publikumsmesse für das Rheinland
www.rheinschau.de

25. Oktober - 2. November 2014
Consumenta Nürnberg
Publikumsmesse für Lifestyle
mit Bauen & Wohnen
www.consumenta.de

28. Oktober - 2. November 2014
Faszination Pferd Nürnberg
Messe, Sport + Show
www.faszination-pferd.de

30. Oktober - 2. November 2014
iENA Nürnberg
Internationale Fachmesse
„Ideen - Erfindungen - Neuheiten"
www.iena.de

AFAG Messen und Ausstellungen GmbH
Messezentrum 1 · 90471 Nürnberg
☏ (0911) 9 88 33 - 0 · (0911) 9 88 33 - 500
www.afag.de · info@afag.de

Hausanschrift und Projektleitung
Johann-Höllfritsch-Str. 20/22
90530 Wendelstein

AFAG Messen und Ausstellungen GmbH
Messezentrum · 86159 Augsburg
☏ (08 21) 58 982 - 0 · (08 21) 5 89 82 - 300
www.afag.de · info@afag.de

Mitglied im Fachverband Messen und Ausstellungen

Mitglied der Gesellschaft zur freiwilligen Kontrolle von Messe- und Ausstellungszahlen